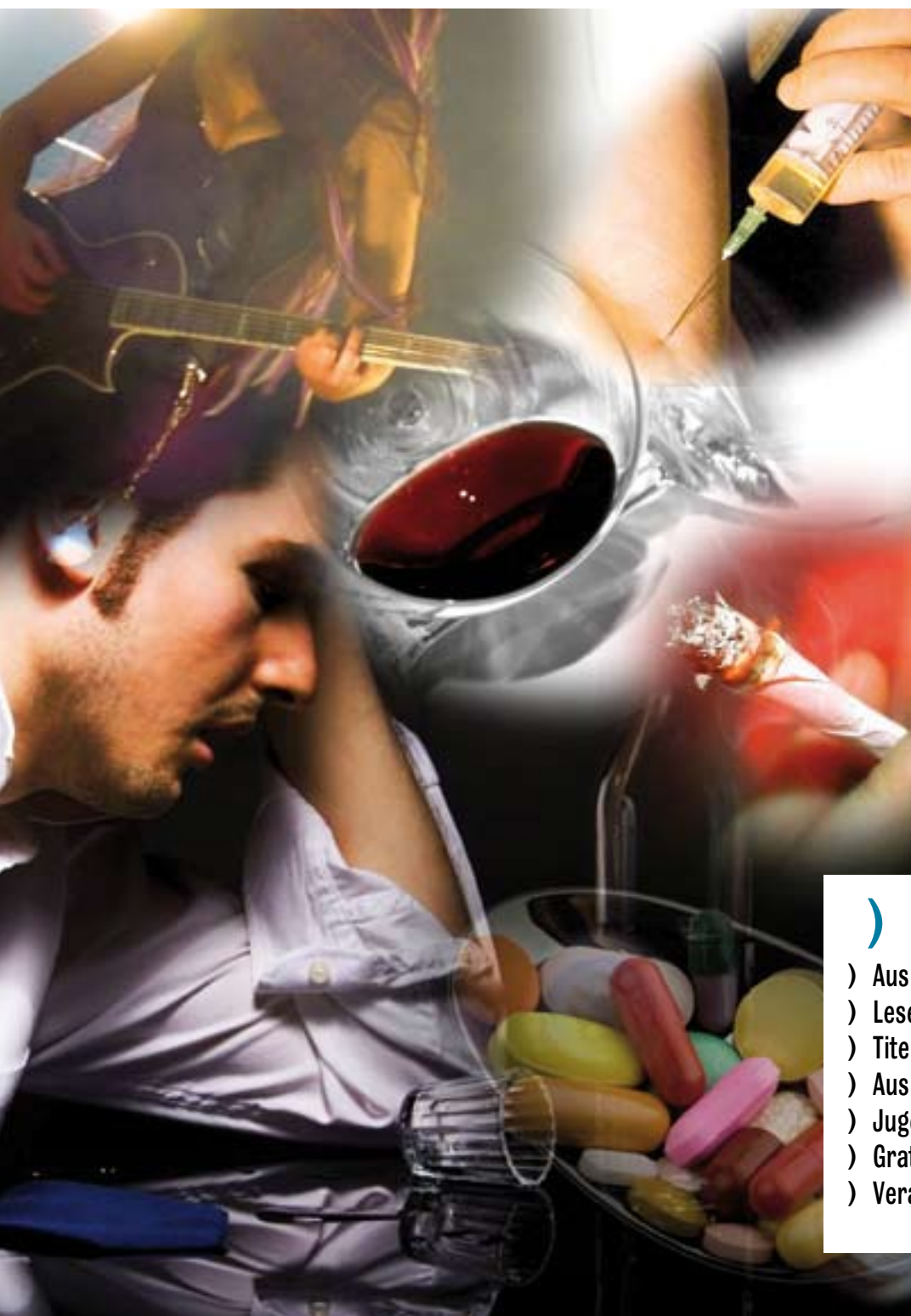


Die Schwefel Quelle

14. Jahrg.- Nr.6 - Dezember 2009

) Suchtproblem: Vorbeugen - sonst nichts?



Also wenn ich ehrlich sein soll: Ich kann das Wort „sensibilisieren“ nicht mehr hören. Zu lange schon hört man es aus dem Munde jener, die es ganz clever als Ausrede nehmen, wenn sie zu einem realen Problem möglichst gar nichts unternehmen wollen. Oder wenigstens nichts, was bestimmten Interessen zuwiderläuft. Und man belässt es dann bei ein paar Plakaten, bei Schildern entlang den Straßen, bei Lippenbekenntnissen und oft sündteuren PR-Aktionen, an denen höchstens die Werbeagenturen ihre Freude haben. Und wenn einmal auf die medienwirksamen Beteuerungen auch Taten folgen, Taten in der Form von Gesetzen, Strafen usw., ja dann... Dann treten mit todsicherer Regelmäßigkeit wieder jene auf den Plan, die uns Dummen versichern wollen, dass das nichts nützt, weil nur „Sensibilisieren“ etwas bringt.

Dabei sprechen doch Fakten dagegen. Dreimal darf man raten, warum die Zahl der Verkehrstoten in unserem Lande zurückgegangen ist. Wohl kaum aufgrund von Plakataktionen, sondern weil man eben um die Nachteile weiß, die man in Kauf nehmen

) Fortsetzung auf S. 2

) Inhalt

) Aus der Verwaltung	s 2-13
) Leserbrief	s 16
) Titelthema Suchtprävention	s 20-28
) Aus dem Dorfgeschehen	s 29-40
) Jugend und Bibliothek	s 41-48
) Gratulationen und Termine	s 49-51
) Veranstaltungen	s 52



) Fortsetzung von S. 1

muss, wenn man bestimmte Promillegrenzen überschreitet, und dass es Kontrollen und Konsequenzen gibt. Die Frage mag schon berechtigt sein, ob man mit den drastischen Strafen übers Ziel hinausgeschossen ist. Natürlich trifft es unter vielen anderen auch einige, für die der Verlust des Führerscheins oder gar des Fahrzeugs eine berufliche Katastrophe ist. Die Frage ist aber nicht berechtigter als jene, ob diese sich die Konsequenzen nicht vorher überlegen müssten. Wer ist schon „gezwungen“, sich alkoholisiert ans Steuer zu setzen, wo es doch Alternativen gibt? Ganz zu schweigen vom Leid nicht weniger Familien, die durch solche Verkehrsteilnehmer ihre Kinder oder andere Angehörige verloren haben - für Beispiele brauchen wir nicht weit zu gehen.

Es geht aber nicht nur um Alkohol am Steuer. Der Themenkreis ist viel komplexer, durch Alkohol und andere Süchte entsteht weit mehr Leid und Elend. Bis in die Familien hinein, hinter deren Haustüren meist außer den Betroffenen niemand hineinsieht. Der alte Satz von Wilhelm Busch „Es ist ein Brauch von alters her, wer Sorgen hat, hat auch Likör“ nennt exakt eines der Hauptthemen. Wer vor Problemen davonlaufen will, findet immer Mittel und Wege dazu. Und damit auch die finstere Sackgasse in die Sucht.

In Olang hat sich über Auftrag der Gemeinde die Arbeitsgruppe gebildet, die ein Aktionsprogramm gegen die Suchtproblematik erarbeitet. Wissend, dass es nicht getan ist, Suchtkranke zu kriminalisieren, denn es handelt sich um eine Krankheit im medizinischen Sinne, sondern dass es echte Maßnahmen braucht. Maßnahmen, die vom Extrem des Schutzes von Leib und Leben auch durch harte Strafen über Aufklärungsaktionen bis hin zum Aufzeigen positiver Alternativen reichen.

Kommt hier die „Sensibilisierung“ wieder durch die Hintertür herein? Keineswegs, wenn sie mehr als eine Ausrede jener ist, die aus geschäftlichen Gründen daran interessiert sind, dass Alkohol und „Ramba-Zamba“ nicht zurückgehen. Wohl aber wird Sensibilisierung unverzichtbarer Teil eines Gesamtkonzeptes, für den ein moderner Bewusstseinswandel bei manchen allzu traditionellen Ansichten genauso wichtig ist wie unverzichtbare Strafandrohungen für die ewig Unverbesserlichen, die es leider auch immer gibt. Beides braucht es, dann erst versöhne ich mich wieder mit dem Wort, das mir derzeit widersteht.

Reinhard Buchner

) Beschlüsse des Gemeindeausschusses



Die wichtigsten Beschlüsse von September - Oktober 2009

Der Gemeindeausschuss hat in den vergangenen zwei Monaten insgesamt 58 Beschlüsse gefasst. Hier ein kurzer Überblick über die wichtigsten Inhalte.

Zivilschutzzentrum Olang

Das Feuerwehrmagazin Mitterolange soll erweitert und zusätzliche Räumlichkeiten für den Bergrettungsdienst vorgesehen werden. Aus diesem Grund wurde Architekt Siegfried Tappeiner aus Schluderns mit der Ausarbeitung einer Konzeptstudie beauftragt. Das Honorar hierfür beläuft sich auf 6.401,30 Euro.



) Das Feuerwehrhaus von Mitterolange beherbergt als Zivilschutzzentrum auch den Bergrettungsdienst; eine Erweiterung steht nun an. (Foto: Topfoto Repke / Repro „SQ“)

Mühlbachlquelle

Die Firma Huber & Feichter aus St. Lorenzen wird verschiedene Arbeiten an der Ableitung der Mühlbachlquelle zu einem Preis von 28.423,20 Euro ausführen.

Parkplätze Geiselsberg

In Geiselsberg werden am Dorfeingang an der ehemaligen Bushaltestelle neue Parkplätze errichtet. Die Firma Kofler & Strabit AG-

aus Olang wurde mit der Errichtung derselben sowie mit dem Abbruch des bestehenden Buswartehäuschens zu einem Preis von 20.535,28 Euro beauftragt.

Asphaltierungsarbeiten

Die Firma Kofler & Strabit AG aus Olang erhielt den Auftrag, verschiedene, dringend notwendige Asphaltierungsarbeiten im Gemeindegebiet auszuführen. Die Summe der Arbeiten beläuft sich auf 59.516,40 Euro.

Schulausspeisung

Die Gemeindeverwaltung hat die Lieferung der Jause für die Mittelschule neu ausgeschrieben. Dazu wurden neun Bäckereien, Geschäfte und Metzgereien zur Angebotsstellung eingeladen. Drei Angebote sind eingelangt. Den Zuschlag erhielt die Bäckerei Harrasser KG aus Bruneck mit einem Preis von 1,26 Euro/Stück.

An den Grundschulen und an der Mittelschule wird an den Schultagen mit Nachmittagsunterricht den Schülern die Möglichkeit geboten, ein kleines Mittagessen einzunehmen. Das Hotel Pfarrwirt wurde mit der

Schulaulsweisung für die Grundsçüler der Grundsçule Niederolang und das Hotel Rainegg mit der Schulaulsweisung für die Schüler der Grundsçule Oberolang beauftragt. Die Mittelsçüler der Gemeinde Rasen/Antholz können bei Nachmittagsunterricht ein Mittagessen in der Pizzeria Christl einnehmen.

Lipper Säge

Die Arbeiten zur Sanierung der Lipper Säge werden vom Forstinspektorat Welsberg durchgeführt. Die Gemeinde hat dafür einen Kostenanteil in Höhe von 20.000,00 Euro übernommen.

Wasserleitung Achmühle

Der Gemeindevausschuss hat die Firma Untergassmair mit der Behebung von Schäden an der Wasserleitung Achmühle beauftragt. Die Kosten belaufen sich auf 9.981,00 Euro.

Kanonikus-Gamper-Weg

Die Arbeiten zur Fertigstellung des neuen Wohn- und Pflegeheimes in Olang schreiten zügig voran. Es soll im nächsten Jahr eröffnet werden. Deshalb ist es dringend notwendig, am Kanonikus-Gamper-Weg die noch ausstehenden Erschließungsarbeiten und die Gestaltung der Parkplätze und der Straße durchzuführen. Die Arbeiten wurden mittels öffentlichem Wettbewerb an die Firma Kofler

& Strabit AG aus Olang zu einem Preis von 92.527,03 Euro vergeben.

Trinkwasseranalysen

Laut Dekret des Landeshauptmanns sind die Betreiber des Trinkwasserversorgungsdienstes, in diesem Fall die Gemeinde Olang, verpflichtet interne Kontrollen zur Überprüfung der Qualität des Trinkwassers für den menschlichen Gebrauch durchzuführen. Da der Gemeinde kein eigenes Labor zur Durchführung dieser Analysen zur Verfügung steht, hat der Gemeindevausschuss die Gesellschaft Ecocenter AG aus Bozen mit der Durchführung dieser Analysen beauftragt. Die Kosten pro Analyse belaufen sich auf 70,00 Euro.

Sprechstunden für kostenlose Energieberatung

Donnerstag, 19. November
Donnerstag, 17. Dezember
Die Sprechstunden finden jeweils von 09.30 Uhr bis 12.00 Uhr im Rathaus statt.

) Marion Messner; Sekretariat Gemeinde



) Mit der Instandsetzung der Lipper Säge wird ein wertvolles technisches Kulturdenkmal vor dem Verfall gerettet. (Foto: „SQ“/rb)

In der SCHWEFELQUELLE wird nur ein zusammenfassender Überblick über die Beschlüsse des Gemeindevausschusses gezeigt. Alle Beschlüsse werden aber an der Amtstafel der Gemeinde für 10 aufeinander folgende Tage und im Internet veröffentlicht. Alle Interessierten erhalten dort nähere Informationen über die Verwaltung der Gemeinde.

Impressum:

Die SCHWEFELQUELLE
Informationsblatt für Olang
schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it
www.olang.net/sq
Eintragung Landesgericht Bozen:
Nr. 27/95 vom 12.12.1995
Erscheint zweimonatlich
Herausgeber: Gemeinde Olang
Presserechtlich verantwortlich:
Dr. Oktavia Brugger
Chefredakteur:
Dr. Reinhard Bachmann
Redaktionsmitglieder:
Christa Heinrich, Daniela Lasta
Freie Mitarbeiter/innen:
Lehrer/innen und Schüler/innen der
Olander Schulen,
Bibliothek Olang
Karikaturen „Der Schwefler“: Adrian
Kirchler
Layout: EG&AL GRAPHICS
Konzept: EG&AL GRAPHICS, Bruneck
Druck: Dipdruck, Bruneck
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier



) Vor der Fertigstellung des Pflegeheims sind noch die Arbeiten an Straße und Parkplätzen in Angriff zu nehmen. (Foto: „SQ“/rb)



) Skipistenplan - ein Slalom, der es in sich hat

Bevor der Gemeinderat sein Einverständnis zur beantragten Aufstiegsanlage vom Weiler Mühlbach zum Kronplatz und zur dazugehörigen zweiten Talabfahrt auf der Olinger Seite gibt, besteht er auf der Vorlage des bereits mit einem früheren Beschluss geforderten Verkehrskonzeptes. Im Falle der Riedpiste, die laut dem Vorschlag des Landes zum Skipistenplan im obersten Teil auf der Olinger Spitzhornpiste verlaufen würde, hat der Rat hingegen - auch angesichts der Bedenken der Olinger Seilbahngesellschaft - erhebliche Einwände formuliert.

Dass die ganze Materie eine überaus heikle Angelegenheit ist, war in der Ratsdiskussion deutlich zu spüren. Einerseits soll der Realisierung einer Piste, die von der Kronplatz Seilbahn AG zum Teil auf eine bestehende Piste der Olinger Seilbahnen AG hineingeplant worden ist, die Zustimmung verweigert werden. Andererseits besteht von Seiten der Olinger Gesellschaft die Absicht, ein neues Großprojekt mit Aufstiegsanlage und Piste am Olinger Osthang zu errichten, welche das heutige Pracken-/Alpen-Skigelände bis hinunter zum Weiler Mühlbach verlängern würde, wofür der Gemeinderat - allerdings mit der hauchdünnen Mehrheit von 7 zu 6 Stimmen - bereits auf seiner Sitzung vom 30.08.2007 grundsätzlich grünes Licht gegeben hatte.

Der Gemeinderat hatte nun die Möglichkeit, ein Gutachten zum Entwurf des Landesskipistenplans abzugeben und sollte dabei „auf eventuelle Bemerkungen und Vorschläge aus der Bevölkerung Bedacht nehmen“, so sieht es das Landesraumordnungsgesetz vor. Zwei solche Stellungnahmen waren eingegangen, beide von der Olinger Seilbahnen AG, teilte Bürgermeisterin Annelies Schenk mit. Sie schlug daher vor, zuerst zum Skipistenplan Stellung zu nehmen und in einem zweiten Schritt eine Stellungnahme des Gemeinderates zu den Stellungnahmen der Seilbahngesellschaft zu vereinbaren, also separate Abstimmungen darüber durchzuführen.

Zum Fachplan der Skipisten und Aufstiegsanlagen selbst erinnerte die Bürgermeisterin daran, dass der Gemeinderat bereits 2007 dazu Stellung genommen und eine Reihe von Auflagen formuliert hat (siehe „SQ“ Nr. 5/2007, Seiten 3-7). Die damalige Hauptbedingung für die von der Olinger Seilbahnen

AG beantragte zweite Talabfahrt und die Errichtung einer neuen Seilbahn „Pracken I + II“ vom Weiler Mühlbach auf den Kronplatz war die Vorlage eines Verkehrskonzeptes und eines touristischen Entwicklungsplans. Diese Bedingung ist inzwischen in den Landesplan mit aufgenommen worden, d.h. auch dort ist vorgeschrieben, dass vor der eventuellen Eintragung dieser Anlagen in den Olinger Bauleitplan die erwähnten Planungsunterlagen vorzulegen sind. Sie sollen ja klar aufzuzeigen, wie eine neue Talstation verkehrsmäßig erschlossen und mit den nötigen Parkplätzen ausgestattet würde. Die vom Gemeinderat damals nicht befürwortete neue Aufstiegsanlage „Alpen“ sowie die ebenfalls

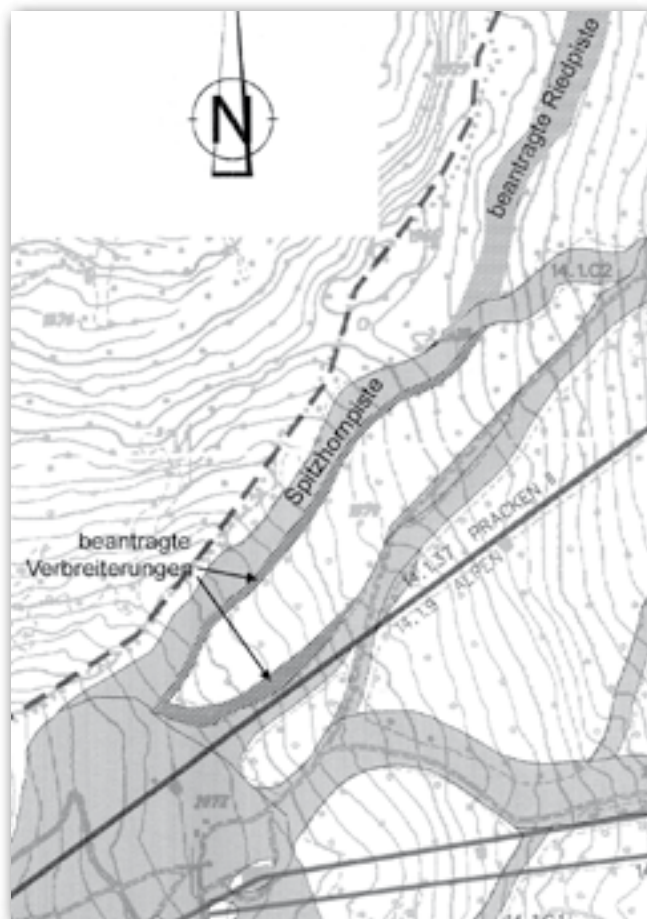
abgelehnte „Lorenzipiste“ scheinen im Entwurf des Skipistenplans nicht auf, berichtete die Bürgermeisterin, d.h. die Einwände der Gemeinde werden vom Land berücksichtigt.

Ried-Piste: Nicht ohne Olinger Einverständnis zulassen

Etwas anders verhält es sich in bezug auf die Ried-Piste. Am 15.09.2008 hatte sich der Olinger Gemeinderat einstimmig gegen den damals beantragten Pistenverlauf auf Olinger Gemeindegebiet ausgesprochen (siehe „SQ“ Nr. 6/2008, Seiten 5-8), wobei unter anderem auch die fehlende Klärung der teil-

weisen Nutzung der Olinger Spitzhornpiste als Begründung angeführt wurde. Diesem Einwand wurde im Entwurf des Landesplans auch Rechnung getragen. Die neue Eintragung des Pistenverlaufs aber sieht nun wieder einen Zugriff auf Olinger Gebiet vor: Als oberster Teil der Riedpiste sollte laut dem Plan eine Mitnutzung der Spitzhornpiste verwendet werden, die zu diesem Zwecke am südlichen Rand um durchschnittlich 10 m verbreitert würde.

Die Rechte des derzeitigen Konzessionsinhabers



) Die von der Kronplatz Seilbahn AG beantragten Verbreiterungen der Spitzhorn-Piste (Quelle: Skipistenfachplan / Bearb. „SQ“ / rb)

für die Spitzhornpiste müssten aber gewahrt bleiben, forderte die Bürgermeisterin. Sie sprach sich dafür aus, nochmals auf den Bedingungen der vorigen Ratsbeschlüsse zu bestehen, aber zusätzlich auch eine Forderung aufzunehmen, die anlässlich des „Runden Tisches“ zur Verkehrsentwicklung in Olang aufgetaucht war, nämlich dass so wie im Falle der Riedpiste in Percha auch eine Anbindung der Kronplatz-Aufstiegsanlagen an den Bahnhof Olang untersucht werden soll. Auf eine Teilnahme an der Ratsdiskussion und der Abstimmung wegen Verschwägerung mit einem leitenden Angestellten der Olinger Seilbahnen AG freiwillig zu verzichten, wie es ihr Ratskollege Martin Vieider vorschlug, lehnte die Bürgermeisterin mit der Begründung ab, dass es in diesem Falle rechtlich keine Unvereinbarkeit gibt und sie wegen der Abwesenheit sowohl des Vizebürgermeisters als auch des SVP-Fraktionssprechers dessen Aufgaben erfüllen wolle. Auch sei es nicht zu rechtfertigen, dass sich die Bürgermeisterin durch Nichtbeteiligung an der Entscheidung aus der Verantwortung ziehen würde.

BLO-Vertreter Martin Vieider sprach sich wie auch seine Fraktionskollegin Ottilia Pineider dafür aus, alle beantragten Pisten mit der Begründung abzulehnen, dass die bisherigen Forderungen der Gemeinde nicht erfüllt seien. Auch handle es sich, meinte Pineider, nicht um kleinere Anpassungen, die im Sinne der dreijährlichen Abänderung möglich seien, sondern um große Vorhaben. Vieider vertrat den Standpunkt, dass nicht nur Skipisten und Aufstiegsanlagen die Qualität des Tourismus heben können, dazu müsse hingegen mehr auf die Lebensqualität in den Dörfern geachtet werden. Er wiederholte seine schon bei früheren Gelegenheiten erhobene Forderung, die verschiedenen Liftgesellschaften am Kronplatz sollten in Zusammenarbeit qualitätsvolle Projekte anstreben statt sich nur gegenseitig Skifahrer wegschnappen zu wollen.

Auch Peter Paul Agstner meinte, gemeinsame Konzepte würden effizienter sein. Andererseits wachse aber die Qualität und die Sicherheit auf den Pisten auch damit, dass



) Zum Teil dem Verlauf der alten Kronplatzabfahrt der 1950er Jahre folgend, würde die beantragte zweite Olinger Talabfahrt (ungefähr schraffiert angedeutet) bis Mühlbach verlaufen; strichliert angedeutet der ungefähre Verlauf der beantragten neuen Aufstiegsanlage „Pracken I + II“. (Foto: „SQ“/rb)

bei gleich bleibenden Zahlen von Skifahrern größere Pistenflächen zur Verfügung stehen würden. Martin Mutschlechner legte Wert darauf, dass man auf der vom Gemeinderat verlangten Vorlage des Verkehrskonzeptes bestehen soll, da nach Vorliegen des Fachplans später eine Eintragung der Anlagen in den Bauleitplan auch von Amts wegen erfolgen könne.

Verkehrsanbindung - wer soll sie bezahlen?

Georg Reden bezeichnete es als Aufgabe der beiden konkurrierenden Seilbahngesellschaften, über die gemeinsame Nutzung der Spitzhornpiste Klarheit zu schaffen. Er zeigte sich wie auch Daniela Lasta nicht bereit, die neue Piste und Anlage von Mühlbach auf den Kronplatz zu befürworten, bevor nicht klare Aussagen darüber vorliegen, wie die neue Talstation verkehrsmäßig erschlossen werden soll. Die Bürgermeisterin bezeichnete es als notwendig, die Gemeinde bereits bei der Ausarbeitung des entsprechenden Verkehrskonzeptes mit einzubeziehen, und auf jeden Fall müsse das Konzept vom Gemeinderat genehmigt werden. Eine wünschenswerte Anbindung des Bahnhofes Olang an

die Olinger Aufstiegsanlagen und damit zusammenhängend eine mögliche Umfahrung für Mitterolang sollte man in diesem größeren Zusammenhang sehen.

Georg Monthaler wies auf die negativen Auswirkungen neuer Pisten auf die Umwelt hin. Besonders im Bereich des Ruiper Seabls müsse man sehr naturschonend vorgehen. Auch er betonte stark die Notwendigkeit des Verkehrskonzeptes. Martin Vieider forderte, die Seilbahngesellschaft müsse auch die Kosten der Verkehrsanbindung bezahlen und diese nicht der öffentlichen Hand aufhalsen.

Dem Vorschlag der Bürgermeisterin, die Piste und Aufstiegsanlagen Kronplatz-Mühlbach zwar nicht abzulehnen, aber auf der Forderung des Verkehrskonzeptes zu beharren, das vorher vom Gemeinderat genehmigt werden muss und eine mögliche Anbindung an den Olinger Bahnhof prüfen soll, erhielt mit 9 Ja-Stimmen eine Mehrheit. Dagegen stimmten die BLO-Räte Ottilia Pineider, Elmar Aichner, Martin Vieider und Georg Monthaler.

Ebenfalls 9 Ja-Stimmen erhielt die Stellung-



nahme zum neuen Trassierungsvorschlag für die Riedpiste. Darin wird auf der Klärung bestanden, wie die gemeinsame Nutzung bestehender Pisten erfolgen soll. Zudem wird gefordert, dass einerseits die Rechte der bisherigen Konzessionsinhaber der Pisten gewahrt bleiben und dass die Sicherheit in allen Bereichen gewährleistet werden muss, im besonderen bei der Bergstation des Alpenlifts und der Abzweigung am Ruiper Seabl.

Als dann schließlich noch die Bewertung

der Stellungnahmen der Olinger Seilbahnen AG beschlossen werden sollte, erhob Sekretär Artur Aichner den prozedurellen Einwand, dass diese Stellungnahmen lediglich als Grundlage für das Gutachten des Gemeinderates zum Skipistenplan genommen werden dürften. Wenn man hingegen dazu eine formelle Abstimmung durchführen wolle, müsse man dies als eigenen Punkt in die Tagesordnung aufnehmen. Die Stellungnahmen der Gesellschaft nur als Teil der Bemerkungen zum Fachplan zu behandeln bezeichnete die

Bürgermeisterin aber als nicht machbar. Sie würden nämlich zum Teil neue Anträge enthalten, die nicht Teil des Fachplans seien, um den es beim gegenwärtigen Tagesordnungspunkt gehe.

Daher blieb nach einigen Unklarheiten, wie also vorzugehen wäre, keine andere Möglichkeit, als für den 26. Oktober eine weitere Ratssitzung einzuberufen.

) rb

) Öffentliche Gewässer: Nutzung genau regeln

Der Gemeinderat hat einem Vorentwurf des Landeswassernutzungsplans zugestimmt.

Referent Edmund Preindl erläuterte den vom Land ausgearbeiteten Rohentwurf eines für ganz Südtirol gültigen Nutzungsplans für öffentliche Gewässer. Der Gemeinderat sollte dazu seine Stellungnahme abgeben, damit dann der endgültige Fachplan erstellt werden kann.

Der Plan soll für die Arten möglicher Nutzungen öffentlicher Gewässer detaillierte Regelungen enthalten. Den Wassernutzungsplan ergänzen zwei weitere Teilpläne, der hydrogeologische Risikoplan und der Gewässerschutzplan. Der hydrogeologische Risikoplan beschreibt die Risiken und Gefahren, schreibt die nötigen Schutzmaßnahmen vor und ist somit Teil des Gefahrenschutzplans, den die Gemeinde zu erstellen verpflichtet ist. Der Gewässerschutzplan dient der Sicherung der Gewässer in quantitativer und qualitativer Hinsicht. Dazu gehören die Bestimmungen zur Restwassermenge, die garantiert werden muss, sowie jene zur Reinhaltung der Gewässer.

Exakte Prioritätenliste

Für die Nutzung der Gewässer bzw. deren Ableitung zu bestimmten Zwecken ist folgende Reihenfolge der Prioritäten vorgeschrieben: Trinkwasser, Bewässerung und Frostschutzberegnung in der Landwirtschaft, künstliche Beschneigung, Industrie und Ver-



) Nach dem Trinkwasser steht die Nutzung öffentlicher Gewässer für die Landwirtschaft an zweiter Stelle. (Foto: Repro „SQ“)

arbeitung landwirtschaftlicher Produkte, Nutzung für Elektrizitätsgewinnung, Nutzung für Erwärmung und Kühlung, Fischzucht und Sportfischerei.

Die Restwassermengen, die vorgeschrieben werden, haben sich nach der Größe des Einzugsgebietes zu richten. Sie liegen zwischen zwei und vier Litern pro Sekunde und km². Für hydroelektrische Nutzung gibt es bestimmte Einschränkungen, und zwar bei kleineren Werken bzw. Einzugsgebieten und Bächen mit geringem Gefälle oder solchen, die bereits stark für Elektrizitätsgewinnung genutzt werden.

Für Olang sehe er keine große Notwendigkeit, Einwände oder besondere Bemerkungen zum Plan einzubringen, meinte Referent Preindl. Die Landwirtschaft habe allerdings den Wunsch vorgebracht, man solle es im Falle längerer Trockenheits- oder Dürreperioden ermöglichen, die Restwassermenge von 2 l/sec/km² für einen begrenzten Zeitraum zu unterschreiten und die Elektrizitätsgewinnung in derselben Zeit zu reduzieren.

Otilia Pineider regte an, in den Plan auch Anreize für die Nutzung von Regenwasser einzubauen. Preindl sagte zu, den mehrere hundert Seiten starken Plan nochmals genau daraufhin zu untersuchen und eventuell einen solchen Zusatz zu formulieren. Georg Monthaler wies auf die großen Verbrauchsmengen besonders durch den Tourismus hin und brach eine Lanze fürs Wassersparen. Die Restwassermenge solle man aber nicht zu unterschreiten erlauben, da sie ja von Experten auf diesem Gebiet festgelegt worden sei, die sicherlich festgestellte Erfordernisse des Naturschutzes berücksichtigen würden.

Restwasser: Vorrang für Natur oder Wirtschaft?

Auch Martin Vieider lehnte die auch nur zeitweilige Reduzierung der Restwassermengen ab, da auch die Erhaltung des natürlichen Landschaftsbildes ein hoher Wert sei, den es

im Interesse aller zu verteidigen gelte. Die Erhaltung der Bäche müsse Vorrang vor Produktionszwecken haben. Preindl meinte dazu, dass eine Reduzierung des Restwassers im Falle von Trockenperioden kein Dauerzustand wäre und nur in seltenen Fällen für höchstens ein paar Wochen in Frage käme, so dass es für die Natur keinen bleibenden Schaden bedeuten würde. Referent Martin Mutschlechner wies darauf hin, dass eine Regelung in diesem Sinne bereits im Planentwurf enthalten sei: Eine Unterschreitung der

Restwassermenge sei nur für bestimmte Ausnahmezeiträume sowie in genau zu bestimmenden Zonen möglich, für die ein eigener Plan erstellt werden muss. Auch dass in solchen Fällen zuerst die Energiegewinnung zu reduzieren oder einzustellen ist, sei bereits in der Regelung vorgesehen.

Der ganze Plan zielt eindeutig auf eine klare Regelung hin, die geeignet sei, den Schutz der Gewässer in den Vordergrund zu stellen und die Details für die möglichen

Nutzungen genau festzulegen, fasste Bürgermeisterin Annelies Schenk zusammen. Daher sprach sie sich dafür aus, den vorliegenden Entwurf mit den von den bürgerlichen Organisationen gewünschten Zusätzen positiv zu begutachten.

Martin Vieider enthielt sich der Stimme, alle übrigen Ratsmitglieder stimmten dem Vorschlag zu.

) rb

) Allfälliges

Übergang über die Staumauer

Referent Peter Paul Agstner berichtete, es habe ein Treffen mit der Firma Hydros stattgefunden, welche die Verwaltung und die technischen Anlagen des Olinger Stausees betreut. Der zuständige Ingenieur habe aufgrund eines Lokalausweises versprochen, das Anlieger der Gemeinde, die Überquerung der Staumauer zu Fuß oder mit Fahrrädern zu ermöglichen, falls möglich zu berücksichtigen. Er wird die Machbarkeit überprüfen und der Gemeinde einen Kostenvoranschlag für die eventuell notwendigen Arbeiten zukommen lassen. Danach wird es an der Gemeinde liegen, die nötigen Verhandlungen mit der Landesverwaltung und dem SEL-Präsidenten zu führen. Bürgermeisterin Annelies Schenk gab sich zuversichtlich, die Öffnung des Überganges bereits im kommenden Frühjahr erreichen zu können.



) In den Anfangszeiten durfte man die Olinger Staumauer auch mit Fahrzeugen als „Brücke“ benutzen; für Fußgänger und Radfahrer soll dies bald wieder möglich werden. (Foto: „SQ“/rb)

Fahrradweg nach Welsberg

Georg Monthaler verlas ein Schreiben, das er von einem Gemeindebürger erhalten habe, in welchem der teils nicht den Anforderungen entsprechende Zustand des Fahrradweges im Bereich des Olinger Stausees beklagt wird. Es wird darauf hingewiesen, dass Pflege und Sauberkeit der Fahrbahn zu verbessern wären. Die Reiter, die hier oft ebenso unterwegs seien wie bestimmte Fahrzeuge von Leuten, die dazu eine Berechtigung haben (Bahnarbeiter für Arbeiten an der Bahnlinie, körperbehinderte Fischer usw.), würden eine Gefahr für Fußgänger und Radfahrer darstellen. Daher müsse man durch das Anbringen von Warnschildern auf diese Gefahren hinweisen.

Die Bürgermeisterin erklärte, die dafür zuständige Bezirksgemeinschaft habe bereits angekündigt, den Schotterbelag noch im Herbst zu verbessern. Wenn aber Äste und Ähnliches auf der Fahrbahn liegen, müsste das von jenen gemeldet werden, die es bemerken. Schilder, die auf die Gefahr durch Motorfahrzeuge hinweisen, gebe es bereits. Martin Vieider meinte, ein Wanderweg am Nordufer des Sees könnte diese Art von Gefahren verringern helfen.

Hundekot auf Spielplätzen

Otilia Pineider machte darauf aufmerksam, dass manche Spielplätze häufig durch Hundekot verunreinigt seien. Sie forderte, es

sollten Schilder aufgestellt werden, um den Hunden den Zugang zu den Spielplätzen zu verbieten.

Strafen für Falschparker

Es sei beobachtet worden, berichtete Otilia Pineider, dass besonders in Hochsaisonzeiten manchmal die Autos einheimischer Falschparker mit Strafzetteln versehen worden seien, während Gäste nicht bestraft worden wären, wofür sie ein Beispiel nannte. Man müsse aber alle gleich behandeln, da es sonst Unmut unter der Bevölkerung geben würde. Referent Martin Mutschlechner kündigte an, er werde bei nächster Gelegenheit die von der Stadtpolizei angefertigte Statistik dem Gemeinderat zur Kenntnis bringen. In den vergangenen neun Monaten seien Strafgebühren in der Höhe von nur 2.200 Euro eingehoben worden, was er als extrem wenig



) An der Ostseite des Mitterolanger Parks ist das Parken nur an der linken Straßenseite erlaubt; von den meisten, aber eben nicht allen, wird dies auch eingehalten. (Foto: „SQ“/rb)



bezeichnete. Die sicherlich unangenehme Erfahrung mit einer Geldbuße könne sehr leicht vermieden werden: „Es genügt, dass man nicht an verbotenen Stellen parkt.“

Bahnhof Olang

Otilia Pineider ersuchte, die Gemeinde solle sich dafür einsetzen, dass alle Pustertaler Züge in Olang halten. Das sei derzeit bei einigen Zügen nicht der Fall, obwohl Olang ein im Bahnkonzept als Knotenpunkt ausgewiesener Bahnhof sei. Die Bürgermeisterin ersuchte Pineider, eine Liste jener Züge vorzulegen, von denen sie bemerkt habe, dass sie in Olang nicht halten, damit man für Abhilfe sorgen könnte. Es werde aber besonders beim künftigen Halbstundentakt wegen der größeren Anzahl gleichzeitig verkehrender Züge aus rein fahrplantechnischen Gründen schwierig sein, zu garantieren, dass jeder Zug hält. Wenn es aber alle 30 Minuten einen gibt, dürfte dies keine untragbare Zumutung darstellen.

Müllprobleme - selbstverschuldete höhere Abgaben zu erwarten

Auf die Beobachtung von Martin Vieider, dass Gäste von Ferienwohnungen oft ihren Müll nicht vorschriftsmäßig entsorgen, gab Referent Peter Paul Agstner zu, dass es dabei mitunter Probleme geben kann. Alle Gäste würden zwar Informationsblätter erhalten, aber das Problem bei Zweitwohnungen sei, dass zum Zeitpunkt der Abreise nicht immer ein Mülltransport zur Stelle sei und so die Säcke irgendwo abgelagert würden.



Auch auf ein anderes Problem machte Agstner aufmerksam, das allerdings auch mit den ansässigen Gemeindebürgern zu tun hat. Die Mülltrennung werde immer noch zu wenig genau beachtet. Es werde aus diesem Grunde eine Verteuerung des Dienstes geben, da diesbezüglich Kontrollen durchgeführt werden. Otilia Pineider meinte, man könnte eine vermehrte Bereitschaft zum Mülltrennen erreichen, wenn die Bevölkerung besser aufgeklärt würde, was bei der Wiederverwertung der verschiedenen Abfallprodukte geschieht.

Für Tetrapack und andere Kunststoffsorten dürfte es vielleicht ab November möglich werden, sie am Recyclinghof abzugeben, teilte Referent Agstner mit.

) rb

) Kaum zu glauben: Metalldosen, Plastikflaschen, Papier, Nylon im selben Container! Dass viele Leute unverantwortlich und gleichgültig handeln und ihren Müll nicht vorschriftsmäßig zu trennen bereit sind, wirkt sich leider für uns alle in erhöhten Gebühren aus. (Foto: „SQ“/rb)

) Lorenzipiste: Nur Einverständnis zu UVP signalisiert

Den Beschluss des Gemeinderates, womit sich dieser damit einverstanden erklärt hatte, dass die Olinger Seilbahnen AG eine Machbarkeits- und UVP-Studie für die Lorenzipiste in Auftrag gibt, wollte Martin Vieider mit einen Beschlussantrag zu Fall bringen. Die Ratsmehrheit aber sah keinen Anlass dazu.

Der Beschlussantrag Vieiders lautet folgendermaßen:

„Vorausgeschickt, dass der Gemeinderat am 22.05.2009 der Erstellung einer Machbarkeits- und UVP-Studie für die geplante Skipiste Nr. 14-I-C3 Lorenzi, eingereicht von der Olinger Seilbahnen AG, mehrheitlich ein positives Gutachten erteilt hat;

Vorausgeschickt, dass zum obigen Gegenstand die Gemeinderäte Martin Vieider und Georg Monthalder sowohl beim Gemeindevorstand als auch beim Aufsichtsamt Abt. 7 Rekurs gegen obige Beschlussfassung eingereicht haben;

Vorausgeschickt, dass im Antwortschreiben des Aufsichtsamtes festgestellt wird: „Die Gemeinde ist nicht berechtigt zu entscheiden, ob ein Antrag weitergeleitet werden darf, sondern ist verpflichtet, im Verfahren den Antrag weiterzuleiten, daher ist die Formulierung des Gemeinderates im beschließenden Teil des Beschlusses Nr. 13: ‚... der Gemeinderat ist einverstanden‘ eher missverständlich, da die Weiterleitung nicht vom Beschluss des Gemeinderates abhängt“;

All dies vorausgeschickt, beschließt der Gemeinderat, den Gemeinderatsbeschluss Nr. 13 vom 22.05.2009 betreffend den obgenannten Gegenstand zu widerrufen.“

Vieider meinte in der Begründung seines Antrages, dass bereits damals der Beschluss auch einigen SVP-Räten „komisch“ vorgekommen sei. Auch die Gemeindevorstand bestätigte nun, dass der Gemeinderat nicht befugt sei zu entscheiden, ob ein UVP-Antrag weitergeleitet wird. Nachdem die Angelegenheit reine Privatsache des Antragstellers sei, also den Gemeinderat gar nichts angehe, habe dieser auch keinen Beschluss dazu zu fassen, meinte auch Otilia Pineider.

Bürgermeisterin Annelies Schenk und SVP-Fraktionssprecher Georg Untergassmair legten Wert auf die Feststellung, der Gemein-

derat habe nur sein Einverständnis bekundet, dass die Seilbahngesellschaft eine UVP-Studie in Auftrag gebe. Um die Weiterleitung eines UVP-Antrages sei die Gemeinde bis jetzt nicht ersucht worden, teilte die Bürgermeisterin mit, die Gemeinde müsse aber einen solchen ja sowieso weiterleiten. Auch Referent Mar-

tin Mutschlechner präzisierte, der Gemeinderat habe nicht über die Weiterleitung eines bestehenden Antrages abgestimmt. Die Vertreter der Mehrheit sahen also keinen Anlass, den Beschluss zu widerrufen, da er nicht das beschlossen habe, was das Aufsichtsamt als unberechtigt bezeichnet.

So blieb es bei den fünf Ja-Stimmen der BLO-Fraktion, die Mehrheit stimmte zu neunt geschlossen dagegen.

) rb

) Neue Skipisten: Kein Nein, aber klare Bedingungen

„Stellungnahmen zu den Stellungnahmen“ hatte der Gemeinderat am 26. Oktober abzugeben: Es ging um die von der Olinger Seilbahnen AG eingebrachten Bemerkungen zum Skipistenplan, über die der Rat am 13.10. aus Verfahrensgründen nicht hatte abstimmen können. Fazit: Es bleibt beim Nein zum derzeit vorgesehenen Verlauf der Ried-Piste (Kronplatz-Percha), während die von der Olinger Gesellschaft beantragten Pisten bzw. Aufstiegsanlagen „Pracken I + II“ (Mühlbach-Kronplatz) und „Lorenzi“ nach manch turbulentem Hin und Her rigoros an klare Auflagen geknüpft, aber nicht gänzlich abgelehnt wurden.

Oppositionsvertreter Martin Vieider brachte nochmals den Wunsch vor, Bürgermeisterin Annelies Schenk solle freiwillig auf eine Teilnahme an der Behandlung dieses Punktes verzichten, da dies in einem Schreiben der Gemeindenaufsicht als Vorschlag erwähnt wird, um künftigen Interessenskonflikten vorzubeugen. Sie lehnte dies aber erneut ab, da keinerlei Verpflichtung dazu besteht.

Ried-Projekt: Unvertretbare Konkurrenz zu Olinger Anlagen?

Die Bürgermeisterin verlas die Stellungnahme der Olinger Seilbahnen AG zur von der Brunecker Kronplatz Seilbahn AG beantragten Riedpiste. Darin wird neben anderen Bedenken vorwiegend darauf verwiesen, dass die im Skipistenplan vorgesehene Nutzung der von Olang errichteten und finanzierten Spitzhornpiste als Teil der nach Percha führenden Riedpiste in keiner Weise mit der Olinger Gesellschaft abgesprochen wurde und somit weder von letzterer noch von der Gemeinde Olang beantragt worden sei. Auch dass die Kronplatz Seilbahn AG bereits eine Umweltverträglichkeitsprüfung beantragt habe, noch bevor die Piste überhaupt in ein Planungsdokument eingetragen war, sei eine bedenkliche Vorgangsweise und gegenwärtig Gegenstand eines Rechtsstreites. Auch dass

im Landesplan nachträglich festgehalten wurde, für dieses Vorhaben sei die normale Vorgangsweise der dreijährlichen Überarbeitung des Skipistenplans nicht anzuwenden, wird in der Stellungnahme der Olinger Seilbahnen AG angeprangert und als „Taschenspielertrick“ bezeichnet. Eine solche Vorgangsweise verletze die Grundsätze eines transparenten Verfahrens und habe wettbewerbsverzerrende Wirkung: Die Riedpiste mit der dazugehörigen Aufstiegsanlage werde unberechtigter Weise zu einer geringeren Nutzung der Olinger Anlagen führen. Ebenso verweist die Olinger Seilbahnen AG auf den nicht vertretbaren Verbrauch von Naturressourcen.

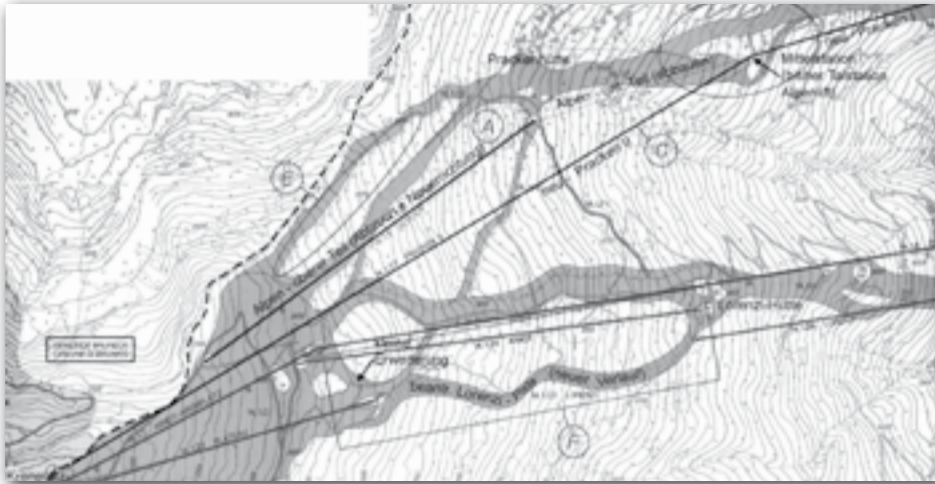
Da die zwei Stellungnahmen der Olinger Seilbahngesellschaft getrennte Vorhaben betreffen, einigte man sich nach einigem Hin und Her darauf, über das Riedprojekt und dann über jeden Punkt der zweiten Stellungnahme separat abzustimmen, da dort verschiedene teils neue Anträge enthalten sind.

Als Stellungnahme des Gemeinderates zur Riedpiste brachte Referent Martin Mutschlechner einen Vorschlag der SVP-Ratsgruppe vor. Darin wird auf die bereits mit früheren Ratsbeschlüssen erhobenen Einwände verwiesen und die Wahrung der Rechte

und Interessen der Olinger Gesellschaft als derzeitiger Konzessionsinhaberin der Spitzhornpiste gefordert. Auch lehne die Gemeinde jede Verantwortung und Haftung bei eventuellen Unfällen auf der genannten Piste ab, die durch die zusätzliche Nutzung für die Riedabfahrt Engstellen und gefährliche Abschnitte bekommen würde. BLO-Vertreter Martin Vieider erklärte sich voll damit einverstanden, die Einwände der Olinger Seilbahnen AG zu unterstützen, und er äußerte die Hoffnung, dass diese ihre Ablehnung des Verbrauchs von Naturlandschaft auch bei ihren eigenen Projekten anwenden werde. Trotzdem enthielt er sich bei der Abstimmung zusammen mit Georg Monthaler der Stimme. Somit erhielt die SVP-Stellungnahme, der Nutzung und Verbreiterung der Spitzhornpiste als Teil der Riedabfahrt nicht zuzustimmen, mit 12 Ja-Stimmen eine große Mehrheit.

Die Vorhaben der Olinger Seilbahnen AG

In ihrer zweiten Stellungnahme bringt die Gesellschaft nicht eigentlich Bemerkungen zum vorliegenden Skipistenfachplan, sondern in 6 Punkten mehr oder weniger neue Anträge bzw. erneuerte oder abgeänderte Varianten bisheriger. Der Gemeinderat hat zu diesen Punkten jeweils getrennt diskutiert und abgestimmt.



Vorher verlas die Bürgermeisterin noch eine negative Stellungnahme der Umweltgruppe Olang zur von der Seilbahngesellschaft erneut beantragten „Lorenzi“-Piste, in der auf die nach wie vor nicht geklärte Trinkwasserversorgung von Geiselsberg und auf den unvertretbaren Verbrauch von Naturlandschaft hingewiesen wird, den man im Falle der Riedpiste sehr wohl sehe und folglich auch hier berücksichtigen müsse. Allerdings wies die Bürgermeisterin auch auf ein Gutachten der Geologin Maria Luise Gögl hin, die für die Gemeinde den Wasserschutzplan ausgearbeitet hat (GR-Sitzung 20.11.2008, siehe „SQ“ Nr. 1/2009, S. 13-14). Darin erklärt die Geologin, die Lorenzypiste würde in ihrem beantragten Verlauf die Bieles- bzw. Prackenquellen kaum direkt berühren und insgesamt keine Gefahr für die Wasserversorgung darstellen.

1. Geplante Aufstiegsanlage „Alpen“ und Verlegung der geplanten Anlagen „Pracken I und II“

In seiner Sitzung vom 30.08.2007 hatte der Gemeinderat der Eintragung der Aufstiegsanlagen „Pracken I und II“ von Mühlbach bis zur heutigen Bergstation am Spitzhorn zugestimmt, aber einen neuen „Alpen“-Lift von dessen heutiger Talstation bis zum Kronplatzgipfel abgelehnt. Im nunmehrigen Antrag werden die beiden Vorhaben mit einer kleinen Änderung erneut vorgelegt: Die Anlage von Mühlbach sollte mit einer Mittelstation an der bisherigen „Alpen“-Talstation bis ganz auf Gipfel führen und dafür würde der heutige obere Teil des

Alpenlifts (ab Huber Alm) erneuert werden. Als Argumente dafür wird angeführt, dass die Nutzung des heutigen unteren Teils der „Alpen“-Piste im Falle schneearmer Perioden nicht mehr gegeben wäre, wenn später an der heutigen Talstation keine Aufstiegsmöglichkeit mehr wäre, und dass man statt die 2013 fällige kostspielige Revision der heutigen Umlaufbahn durchzuführen die Chance für die Errichtung neuer Anlagen nutzen wolle. Die neue Anlage Mühlbach-Kronplatz sei nur zusammen mit dem Lift von der Huberalm zum Spitzhorn wirtschaftlich zu führen, so dass man diese Anlagen zusammen als Gesamtprojekt sehen müsse.

Martin Mutschlechner verlas eine Stellungnahme der SVP-Gruppe, welche den Antrag der Gesellschaft unterstützt, aber nach wie vor die Eintragung in den Bauleitplan an die Bedingungen knüpft, dass die Gesellschaft ein vom Gemeinderat zu genehmigendes Verkehrskonzept vorlegen muss und dass vorher auch die Beteiligung der Öffentlichkeit an der Diskussion sicherzustellen ist. Die BLO-Vertreter Martin Brunner und Elmar Aichner hingegen sprachen sich dafür aus, den geplanten Anlagen vorderhand keine Zustimmung zu geben, sondern darüber insgesamt erst dann zu befinden, sobald das verlangte Verkehrskonzept vorliege. Auch Martin Vieider kündigte seine Gegenstimme an, da er das Vorhaben derzeit als nicht nötig erachte. Er vertrat die Auffassung, der Erhalt der Naturlandschaft sei für den Tourismus langfristig wichtiger als weitere Ausbaupläne für den Skizirkus. Ottilia Pineider wies darauf hin, dass es gar nicht statthaft wäre, anläss-

) Übersicht über die Anträge der Olangner Seilbahnen AG
(Grafik: Ing. E. Gasser, Bearb. „SQ“/rb)

lich der dreijährlichen Überarbeitung des Fachplans große neue Vorhaben einzutragen. Daniela Lasta äußerte ihre Ablehnung des obersten Teilstückes zum Kronplatzgipfel und kündigte an, dagegen zu stimmen. Somit ergab sich für die Stellungnahme, wie Mutschlechner sie vorgeschlagen hatte, wieder nur eine dünne Mehrheit: Dafür stimmten acht SVP-Ratsmitglieder, sechs Gegenstimmen kamen von den BLO-Vertretern und Daniela Lasta.

2. Änderung des Pistenverlaufes und einer Erweiterung bei der geplanten Skipiste Kronplatz

Aufgrund der Tatsache, dass nun die Mittelstation für die Aufstiegsanlagen „Pracken I + II“ (Mühlbach-Kronplatz) nicht mehr bei der Huber-Alm, sondern bei der heutigen Talstation des Alpenlifts beantragt wird, ersucht die Seilbahngesellschaft um eine Erweiterung der geplanten Talabfahrt, um von der Mittelstation aus eine Anbindung an die Talabfahrt zu erreichen. Für die von Mutschlechner vorgeschlagene Befürwortung des Antrages stimmten diskussionslos die neun SVP-Ratsmitglieder, dagegen stimmten vier BLO-Vertreter, während sich Ottilia Pineider der Stimme enthielt.

3. Ablehnung der Erweiterungen an der Spitzhorn-Piste und der Abzweigung der Ried-Piste von dieser

Die Olangner Seilbahnen AG bekräftigt ihre Ablehnung aus den bereits in der Stellungnahme zur Riedpiste angeführten Gründen. Den SVP-Vorschlag, diese Argumente zu unterstützen, nahmen die neun SVP-Räte an, die fünf BLO-Vertreter enthielten sich der Stimme.

4. Eintragung der Lorenzi-Piste

Die Seilbahngesellschaft ersucht um die Zustimmung zur Eintragung der Piste in den Fachplan mit dem Hinweis, dass der Gemein-



derat im Mai 2009 seine Zustimmung gegeben habe, eine Machbarkeits- und UVP-Studie anfertigen zu lassen. Die Verpflichtungen laut früheren Gemeinderatsbeschlüssen (d. h. die Garantie für die Trinkwasserversorgung) einzuhalten wird versichert, aber man müsse die Piste bereits jetzt in den Fachplan eintragen, da man sonst bis zur nächsten Überarbeitung desselben drei bis vier Jahre verlieren würde. Martin Mutschlechner verlas die von der SVP-Ratsfraktion vorgeschlagene derzeitige Ablehnung der Eintragung, welche betont, dass die Auflagen der früheren Beschlüsse trotz weit fortgeschrittener Bemühungen um die Sicherung des Trinkwassers noch nicht erfüllt seien.

Martin Vieider versuchte anhand von Bildern aufzuzeigen, dass der geplante Pistenverlauf auch äußerst wertvolles Natur- und Almengelände im Bereich der Trattes- und Niederegger Alm ein für allemal zerstören würde. Man müsse diese einmalige Naturlandschaft im Interesse des Sommertourismus unbedingt zu erhalten trachten. Aber auch die Wasserversorgung sah er trotz gegenteiliger Beteuerungen als nicht gesichert an, da die Piste das Quellgebiet empfindlich gefährden würde. Auch wenn sie nicht direkt über einzelne Quellfassungen verlaufe, würden die

erweiterten Schutzgebiete betroffen sein, für die es im Gewässerschutzplan Auflagen gebe. Selbst wenn es vielleicht einen Ersatz für einzelne Quellen gäbe, dürfe man im Interesse künftiger Notwendigkeiten keine einzige der bestehenden opfern. Bürgermeisterin Annelies Schenk erklärte, der geplante Pistenverlauf würde nur eine der Quellen am Rande berühren, wie die Geologin festgehalten habe. Auf den vorliegenden Plänen war aber deren exakte Lage nicht ersichtlich. Die Bürgermeisterin wies darauf hin, dass sich die Gemeinde mit einer definitiven Entscheidung leichter tun werde, sobald einmal die UVP-Studie vorliege, die sicher nicht nur aufs Wasser, sondern auf alle Umwelt- und Naturaspekte eingehen müsse.

Vieider brachte einen Abänderungsantrag ein mit der Forderung, dass neben dem SVP-Vorschlag auch über diesen abgestimmt werde. Darin wird verlangt, die Piste endgültig strikt abzulehnen, wobei neben dem Trinkwasser auch auf ökologische Probleme wie Naturlandschaft und Lebensraum für Wildtiere hingewiesen wird. Auch habe man der Gesellschaft bereits einmal eine Verbreiterung der „Arndt“-Piste als Ausgleich für die abgelehnte Lorenzipiste genehmigt.



) Hinter dem Weiler Mühlbach, an der Abzweigung des alten Weges nach Kranebitt, würde die neue Seilbahn-Talstation entstehen, wenn der Antrag der Olinger Seilbahnen AG auf Errichtung der Aufstiegsanlage „Pracken I + II“ Erfolg hat. (Foto: „SQ“/rb)

Vieiders Forderung nach einer geheimen Abstimmung über die beiden Anträge stimmten alle Räte bis auf Edmund Preindl, Georg Untergassmair und die Bürgermeisterin zu. Dabei erhielt der Vorschlag von Vieider mit der endgültigen Ablehnung der Lorenzipiste mit sieben Ja gegen sieben Nein keine Mehrheit. Jener der SVP-Fraktion mit der Ablehnung der Piste in Erwartung einer künftigen Erfüllung der bekannten Auflagen erreichte hingegen mit neun Ja, vier Nein und einem weißen Stimmzettel eine deutliche Mehrheit. Vieider verlangte unter Berufung auf die Geschäftsordnung, dass sein Text als Stellungnahme der Minderheit dem Beschluss beigelegt werde.

) 5. Kleine Erweiterung bei der Skipiste Arndt-Kronplatz

Um die erwartete Anzahl von Skifahrern auf einer eventuellen künftigen Lorenzipiste aufzunehmen, beantragt die Gesellschaft eine geringfügige Verbreiterung der Engstelle am Rande der Arndt-Piste (oberhalb der Talstation des Plateau-Lifts) für insgesamt rund 0,20 Hektar. Die neun SVP-Räte stimmten dem zu, die fünf BLO-Vertreter stimmten dagegen.

) 6. Richtigstellung Piste Arndt-Kronplatz

Einer beantragten Richtigstellung des im Fachplan nicht korrekt eingetragenen Verlaufes der Arndt-Piste im Bereich der Talstation des Plateauliftes stimmte der Gemeinderat einstimmig zu.

) rb

) Skipisten bis ins Tal künftig nicht mehr sinnvoll? Die Beschneigung würde wegen der Klimaerwärmung immer aufwändiger werden und eine unvermeidbare Energiebilanz verursachen, meinte BLO-Vertreter Martin Vieider. (Foto: „SQ“/rb)

) Allfälliges

Anfrage zur Lärchenhof KG

Otilia Pineider hatte im Namen der BLO an die Verwaltung eine Anfrage gestellt, um zu erfahren, ob die Anlage der Kirschenplanlage im Bereich Urthal der „Lärchenhof KG“ den gesetzlichen Bestimmungen sowie dem eingereichten Projekt entspreche, ob eine Wassernutzungskonzession vorliege, warum Bäume gerodet und die Straße verbreitert wurden und wie das ganze kontrolliert werde. Die Bürgermeisterin bestätigte, die Anlage entspreche den Bestimmungen, auch was UVP-Gutachten und Wasserkonzession anbelangt, endgültige Kontrollen werden nach Abschluss der Arbeiten durchgeführt werden. Die Schlägerung zu nahe am Straßenrand stehender Bäume habe die Forstbehörde als notwendig befunden. So wurden nach den schweren Regenfällen des vorigen Sommers Sanierungen des Weges mit einem Bagger möglich, deren Kosten mit einem Landesbeitrag für Unwetterschäden finanziert wurden.

Hundetrainingsgelände

Georg Monthaler erkundigte sich, ob das gegenwärtig in Vorbereitung befindliche Hundetrainingsgelände in den Unterfeldern rechtens sei. Referent Martin Mutschlechner gab die Auskunft, Erdbewegungsarbeiten seien nicht genehmigt worden, man werde nun die Lage überprüfen.

Holzablagerungen

In der Aue von Oberolting werde stets viel Brennholz gelagert, machte Georg Monthaler aufmerksam, und dabei würde nicht darauf geachtet, dass es manchmal ein unschönes Bild ergebe. Referent Edmund Preindl wies darauf hin, dass die Fraktionsverwaltung von Oberolting die Leute schriftlich auffordere, bestimmte Regeln einzuhalten, aber es gebe immer gewisse Uneinsichtige, die nicht bereit seien, sich daran zu halten.

Bahndamm Lipper Tal

Georg Monthaler berichtete, der Abflussdurchlass am Bahndamm unterhalb des Lipper Tals in Oberolting könnte durch Ablagerungen verlegt und daher bei eventuellen starken Regenfällen zu klein für das abfließende Oberflächenwasser sein. Edmund Preindl versprach, das Problem der Bahnverwaltung zu melden.

Gemeindepolizei: Mehr als Straforgan

Martin Mutschlechner gab statistische Daten zum Einsatz der Gemeindepolizisten bekannt. Von den 420 Stunden, die für das ganze Jahr der Gemeinde vertraglich zustehen, sind 2009 bis Ende September 222 ge-



) Auch die Verkehrserziehung für die Schüler gehört zu den Aufgaben, welche die Stadtpolizisten wahrnehmen. (Foto: Grundschule Niederolting / Repro „SQ“)

leistet worden. Davon entfallen 4 auf Laser-Geschwindigkeitskontrollen, 13 auf Einsatz beim Standlschmaus, 23,5 auf Aktivitäten mit den Schulen im Zusammenhang mit der Mobilitätswoche, 9 auf den Fahrradparcours mit der Grundschule Oberolting. Ein weiterer großer Teil entfällt auf Kontrollen, Streifendienst, Lokalausweise usw.. 48 Hinweis- und Vorhaltungsprotokolle wurden in dieser Zeit erstellt, die in neun Monaten Strafgelder von 2.295 Euro ergaben. Der Einsatz verteilt sich zu einem großen Teil auf die touristischen Saisonzeiten, auf die Monate April bis Juni entfielen 12 %. Mutschlechner wollte damit aufzeigen, dass die Polizisten nicht vorwiegend zum Verteilen Strafen da seien. Es sei

allerdings auf der anderen Seite auch festzustellen, dass auch manche der Einheimischen bisher noch zu wenig Verständnis für das Einhalten der Vorschriften haben würden. Eine gewisse Verschärfung der Strafen sei daher vielleicht zu überlegen.

Geldmittel für Kinderhort

Martin Vieider forderte erneut wie schon mehrmals, einer bestimmten Familie, die um Geld für den Besuch des Kinderhortes angesucht habe, rasch eine Antwort zu geben. Die Bürgermeisterin verwies darauf, dass man dieses Thema, da eine Familie namentlich betroffen ist, nicht in der öffentlichen Sitzung behandeln darf. Sie verwies darauf, dass es viele Bemühungen und auch Aussprachen mit der betroffenen Familie gegeben habe, dass aber die im gegenwärtigen Haushalt verfügbaren Geldmittel aufgebraucht seien. Es liege nun im Ermessen des Gemeinderates, in der neuen Bilanz Mittel dafür bereitzustellen. Sie warnte aber, dass das Beispiel Schule macht und die Ausgaben für die Gemeinde beträchtlich steigen könnten. Das müsse in Anbetracht der extremen Geldknappheit für laufende Ausgaben gut überlegt werden. Sie erteilte an Vieider den formellen Auftrag, persönlich eine Lösung des Problems zu erarbeiten.

) rb



) Aus dem Bauamt

Die ausgestellten Baukonzessionen von September und Oktober 2009

Nr. 68 vom 02.09.2009

Kronplatz Seilbahn AG, Seilbahnstraße 10, Bruneck

Olinger Seilbahnen AG, Gassl 23, Olang
Bergrestaurant „Kron“ - Einbau von Personalzimmern

Bp. 1107 K.G. Olang

Nr. 69 vom 08.09.2009

Wilfried Thomas Kirchler, Rienzstraße 7, Olang

Errichtung einer Tiefgarage
Bp. 1002 K.G. Olang

Nr. 70 vom 09.09.2009

Hotel Markushof des Johann Reden & Co.
OHG, Wiesenweg 9, Olang
Variante 1: Qualitative Erweiterung im
Untergeschoss des Hotel „Markushof“
(Endstand)
Bp. 711 K.G. Olang

Nr. 71 vom 09.09.2009

Gemeinde Olang, Florianiplatz 18, Olang
Straßengestaltung im Kreuzungsbereich
Dorfstraße - Kirchgasse
Gpp. verschiedene K.G. Olang

Nr. 72 vom 09.09.2009

Skihütte Marchner KG der Renate Feichter &
Co., Furkelstraße 21, Olang
Abbruch und Wiederaufbau des bestehenden
Gastbetriebes „Skihütte Marchner“ - Errichtung
der Zufahrtsstraße
Bpp. 660, 1408, Gpp. 1017/12, 1017/7,
1017/11 K.G. Olang

Nr. 73 vom 17.09.2009

Alois Schnarf, Raut 13, Olang
Errichtung eines Fensters im 1. Obergeschoss
Bp. 788 K.G. Olang

Nr. 75 vom 21.09.2009

Johann Lanz, Gassl 26, Olang
Überdachung des Spänesilos
Bp. 1239, Gp. 685/4 K.G. Olang

Nr. 76 vom 21.09.2009

Hotel Mirabell GmbH, Hans-von-Perthaler-
Straße 11, Olang
Qualitative Erweiterung Hotel Mirabell (Interne
Umbauarbeiten - Sanierungsprojekt)
Bp. 649 K.G. Olang

Nr. 77 vom 21.09.2009

Josef Steinmair, Mitterfeldweg 21, Olang
Errichtung einer Fotovoltaikanlage 27,37 kWp
Bp. 1353 K.G. Olang

Nr. 78 vom 22.09.2009

Andreas Mair, Pichlweg 3, Olang
Umbauarbeiten am Wohnhaus
Bp. 517 K.G. Olang

Nr. 79 vom 22.09.2009

Fernheizwerk Olang AG, Bahnhofstraße 21,
Olang
Errichtung einer Fotovoltaikanlage 237,6 kWp
Bp. 1051 K.G. Olang

Nr. 80 vom 23.09.2009

Herbert Arnold, Kirchgasse 12/B, Olang
Verglasung der Terrasse
Bp. 1106 K.G. Olang

Nr. 81 vom 25.09.2009

Alexander Egger, Hans-v.-Perthaler-Str. 14,
Olang
Bau eines Wintergartens (energetische Sanie-
rung)
Bp. 655 K.G. Olang

Nr. 82 vom 02.10.2009

Johann Wieland, In der Länge 2, Olang
Errichtung einer Fotovoltaikanlage 15,75 kWp
Bp. 12 K.G. Olang

Nr. 83 vom 06.10.2009

Andreas Mair, Pichlweg 3, Olang
Umwidmung des Geschäftslokals in Wohnung
Bp. 682 K.G. Olang

Nr. 84 vom 14.10.2009

Gemeinde Olang, Florianiplatz 18, Olang
Abbruch und Wiederaufbau der „Lipper Säge“ -
Wasserfassung und Ableitungsanlage
Bp. 397, Gp. 3977/1, 3977/2 K.G. Olang

Nr. 85 vom 30.10.2009

Christof Mair, Pichlweg 1, Olang
Errichtung einer Photovoltaikanlage 9,45 kWp
Bp. 1376 K.G. Olang

) Johann Neunhäuserer

) Unser Umwelttipp



) Mehrweg ist Mehrwert:

Für einen sicheren, sparsamen und sauberen Betrieb der Heizanlage: Verwenden Sie trockenes, naturbelassenes und unbehandeltes Holz, welches gespalten und gut durchgelüftet mindestens 2 Jahre gelagert wurde.



) Aus dem Umwelt- und Steueramt

Recyclinghof - weitere Materialien abzugeben

Voraussichtlich ab Dezember 2009 können im Recyclinghof Rasen/Olang auch folgende Materialien abgegeben werden:

) Kunststoffe: Paletten, Boxen, Kinderspielzeug, Rohre, Gartenmöbel, Kanister und Kübel jeder Größe, Autostoßstangen, Folien (weiß und bunt)

) Verbundstoff „Tetrapack“ (Milch- und Saftpackungen usw.)

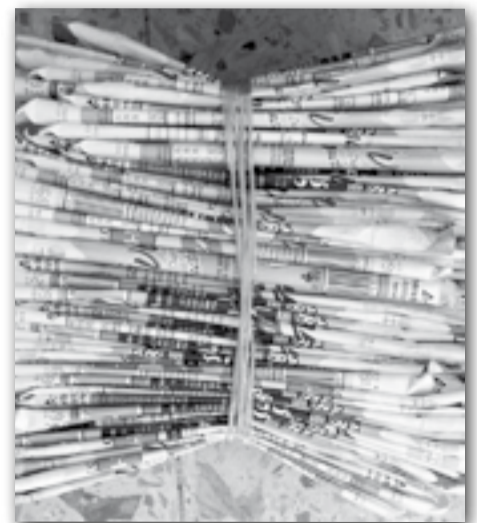
Öffnungszeiten Recyclinghof an den Feiertagen

Di 08.12.2009 geschlossen -
dafür Mi 09.12.2009 von 13.30 Uhr bis
15.00 Uhr geöffnet
Sa 26.12.2009 geschlossen -
dafür Mo 28.12.2009 von 8.00 Uhr bis
11.30 Uhr geöffnet

) Information

Sandra Kargruber Hainz, Steueramt
sandra.kargruber@gemeinde.olang.bz.it

) Peter Paul Agstner, Referent für Umwelt



) Auch Tetrapack muss in Kürze nicht mehr zum Sondermüll, sondern kann in den Recyclinghof gebracht werden. (Foto: Repro „SQ“)



Saisonskipässe für Einheimische der Provinz Bozen

DOLOMITI SUPERSKI

- **630,00 Euro** Erwachsene
- **505,00 Euro** Senioren 70 + (geb. vor dem 28.11.1939)
- **485,00 Euro** Junioren bis 16 Jahre (geb. nach dem 28.11.1993)
- **205,00 Euro** Kinder bis 8 Jahre (geb. nach dem 28.11.2001 bei gleichzeitigem Kauf einer Dolomiti Superski Saisonkarte für Erwachsene)
- **405,00 Euro** 12 Tage Wahlabo in der Saison für Erwachsene
- **275,00 Euro** 12 Tage Wahlabo in der Saison für Junioren

FISI – Mitglieder erhalten **40,00 Euro** Ermäßigung (mit FISI-Ausweis 2009/2010)

Familien-Saisonskipass: Bei gleichzeitigem Kauf eines Kinder- oder Juniorskipasses erwirbt ein Elternteil seinen Skipass um **145,00 Euro** günstiger. Es gilt ein Kind pro Elternteil (Familienbogen erforderlich). 3. und 4. Kind unter 16 Jahren **gratis** beim Kauf von 4 Saisonkarten.

SKIRAMA KRONPLATZ

- **380,00 Euro** Erwachsene
- **330,00 Euro** Erwachsene ohne Sonntag
- **340,00 Euro** Senioren 60 + (geb. vor dem 28.11.1949)
- **290,00 Euro** Senioren 70 + (geb. vor dem 28.11.1939)
- **195,00 Euro** bis 25 Jahre (geb. nach dem 28.11.1984)
- **145,00 Euro** Junioren bis 16 Jahre (geb. nach dem 28.11.1993)
- **75,00 Euro** Kinder bis 11 Jahre (geb. nach dem 28.11.1998)
- Saisonkarte + 3 Tage Dolomiti Superski: Aufpreis für Erwachsene **99,00 Euro** und für Junioren **84,00 Euro**

Familien-Saisonskipass: Bei gleichzeitigem Kauf eines Kinder- oder Juniorskipasses erwirbt ein Elternteil seinen Skipass um **75,00 Euro** günstiger. Es gilt ein Kind pro Elternteil (Familienbogen erforderlich). 3. und 4. Kind unter 16 Jahren **gratis** beim Kauf von 4 Saisonkarten.

TAGESKARTEN KRONPLATZ

- Erwachsene **31,00 Euro** (ab 12.00 Uhr: **25,00 Euro**)
- Senioren 60 + (geb. vor dem 28.11.1949) **28,00 Euro** (ab 12.00 Uhr: **23,00 Euro**)
- Junioren bis 16 Jahre (geb. nach dem 28.11.1993) **22,00 Euro** (ab 12.00 Uhr: **18,00 Euro**)
- Kinder bis 11 Jahre (geb. nach dem 28.11.1998) **16,00 Euro** (ab 12.00 Uhr: **13,00 Euro**)

Die Skipassbüros sind **ab 25. November** geöffnet (08:00-17:00 Uhr).
 Um Zeit zu sparen: Skipass vom letzten Winter mitbringen.
 Saisonzeiten: **28.11.2009 bis 18.04.2010**

INFO:
 Skipassbüro Olang
 Tel. 0474 / 59 20 35
 E-Mail: olang@kronplatz.org

21 Mitterlang–Oberlang–Aufstiegsanlagen Valdaora di M.–Valdaora d.Sopra–Impianti di risalita

28.11.09–18.04.2010

	von dalle	Minuten Minuti	bis alle		von dalle	Minuten Minuti	bis alle	
App.hotel Pirocher	8.13	16.38.58	10.52	11.20	11.30	12.26	12.58	13.28
Panorama	8.17	17.37.57	10.57	11.27	11.37	12.27	12.57	13.27
App.hotel Winklweise	8.18	18.38.58	10.58	11.28	11.38	12.28	12.58	13.28
Schule	8.19	19.39.59	10.59	11.29	11.39	12.29	12.59	13.29
Brücke	8.20	20.40.00	11.00	11.30	12.30	13.00	13.30	14.00
Hotel Mirabell	8.22	22.42.02	11.02	11.32	12.32	13.02	13.32	14.02
Tourist Info Olang	8.24	24.44.04	11.04	11.34	12.34	13.04	13.34	14.04
Garni Felder	8.25	25.45.05	11.05	11.35	12.35	13.05	13.35	14.05
Aufstiegsanl. Kronpl.	8.29	28.48.08	11.09	11.39	12.39	13.09	13.39	14.09
App.hotel Pirocher								
Panorama								
App.hotel Winklweise								
Schule								
Ponte								
Hotel Mirabell								
Tourist Info Valdaora								
Garni Felder								
Impianti di risalita Kronpl.								

21 Aufstiegsanlagen–Mitterlang–Oberlang Impianti di risalita–Valdaora d.Sopra–Valdaora di M.

28.11.09–18.04.2010

	von dalle	Minuten Minuti	bis alle		von dalle	Minuten Minuti	bis alle	
Aufstiegsanlagen Kronpl.	8.32	12.32.32	10.52	11.22	11.32	12.22	12.52	13.22
Garni Felder	8.34	14.34.34	10.54	11.24	11.34	12.24	12.54	13.24
Tourist Info Olang	8.35	15.35.35	10.55	11.25	11.35	12.25	12.55	13.25
App.hotel Pirocher	8.36	16.36.36	10.56	11.26	11.36	12.26	12.56	13.26
Panorama	8.37	17.37.37	10.57	11.27	11.37	12.27	12.57	13.27
App.hotel Winklweise	8.38	18.38.38	10.58	11.28	11.38	12.28	12.58	13.28
Schule	8.39	19.39.39	10.59	11.29	11.39	12.29	12.59	13.29
Brücke	8.40	20.40.00	11.00	11.30	12.30	13.00	13.30	14.00
Hotel Mirabell	8.42	22.42.02	11.02	11.32	12.32	13.02	13.32	14.02
Impianti di risalita Kronpl.								
Garni Felder								
Tourist Info Valdaora								
App.hotel Pirocher								
Panorama								
App.hotel Winklweise								
Schule								
Ponte								
Hotel Mirabell								

22 Mitterlang–Niederlang–Aufstiegsanlagen Valdaora di M.–Valdaora di Sotto–Impianti di risalita

28.11.09–18.04.2010

	von dalle	Minuten Minuti	bis alle		von dalle	Minuten Minuti	bis alle	
Ortseingang n. Nuberg	8.06	09.38	11.38	12.06	12.38	13.06	13.38	14.20
Garni Niedermair	8.08	10.38	11.39	12.07	12.39	13.08	13.39	14.21
Pfarrback	8.15	12.45	11.45	12.15	12.45	13.15	13.45	14.27
Hotel Kronplatz	8.18	15.48	11.48	12.18	12.48	13.18	13.48	14.30
Hotel Astor	8.19	16.48	11.49	12.19	12.49	13.19	13.49	14.31
Hotel Scherer	8.20	17.50	11.50	12.19	12.50	13.20	13.50	14.32
Hotel Pömbachner	8.22	19.52	11.52	12.11	12.52	13.22	13.52	14.34
Bahnhof Olang	8.23	20.53	11.53	12.12	12.53	13.23	13.53	14.35
Hotel Alp Gran Moarhof	8.25	22.55	11.55	12.14	12.55	13.25	13.55	14.37
Tourist Info Olang	8.26	23.56	11.56	12.15	12.56	13.26	13.56	14.38
Aufstiegsanl. Kronpl.	8.30	26.00	12.00	12.19	13.00	13.30	14.00	14.42
Uscita Passo p.Valda d.S.								
Garni Niedermair								
Pfarrback								
Hotel Kronplatz								
Hotel Astor								
Hotel Scherer								
Hotel Pömbachner								
Stazione Valdaora								
Hotel Alp Gran Moarhof								
Tourist Info Valdaora								
Imp. di risalita Kronplatz								

22 Aufstiegsanlagen–Mitterlang–Niederlang Impianti di risalita–Valdaora di Sotto–Valdaora di M.

28.11.09–18.04.2010

	von dalle	Minuten Minuti	bis alle		von dalle	Minuten Minuti	bis alle	
Aufstiegsanl. Kronpl.	8.34	14.34	11.34	12.02	12.34	13.04	13.34	14.16
Cafè Park	8.37	17.37	11.37	12.03	12.37	13.07	13.37	14.19
Ortseingang n. Nuberg	8.38	18.38	11.38	12.05	12.38	13.08	13.38	14.20
Garni Niedermair	8.38	19.39	11.39	12.07	12.39	13.09	13.39	14.21
Pfarrback	8.41	21.41	11.41	12.10	12.41	13.11	13.41	14.27
Hotel Kronplatz	8.45	24.45	11.45	12.14	12.45	13.15	13.45	14.30
Hotel Astor	8.46	25.46	11.46	12.15	12.46	13.16	13.46	14.31
Hotel Scherer	8.50	29.50	11.50	12.18	12.50	13.20	13.50	14.32
Hotel Pömbachner	8.52	31.52	11.52	12.11	12.52	13.22	13.52	14.34
Bahnhof Olang	8.53	32.53	11.53	12.12	12.53	13.23	13.53	14.35
Hotel Alp Gran Moarhof	8.55	34.55	11.55	12.14	12.55	13.25	13.55	14.37
Tourist Info Olang	8.56	35.56	11.56	12.15	12.56	13.26	13.56	14.38
Imp. di risalita Kronplatz								
Cafè Park								
Uscita Passo p.Valda d.S.								
Garni Niedermair								
Pfarrback								
Hotel Kronplatz								
Hotel Astor								
Hotel Scherer								
Hotel Pömbachner								
Stazione Valdaora								
Hotel Alp Gran Moarhof								
Tourist Info Valdaora								

* Alle Fahrten um 18.15 und 18.45 haben bei Bedarf an allen Haltestellen / fermate alle 18.15 u 18.45 an Sonntagen und Feiertagen keine Fahrten

23/24 Aufstiegsanlagen–Rasen–Antholz Impianti di risalita–Rasen–Anterselva

19.12.09–14.03.2010

Aufstiegsanlagen Kronpl.	9.15	10.15	11.24	12.25	13.45	15.45	Impianti di risalita Vald.
Tourist Info Olang	9.18	10.18	11.28	12.28	13.48	15.48	Tourist Info Valdaora
Bahnhof Olang	9.20	10.20	11.30	12.30	13.50	15.50	Stazione Valdaora
Langlaufzentrum Anth.	9.32	10.52	12.02	13.02	14.17	17.22	Centro Fondo Anters.

23/24 Antholz–Rasen–Aufstiegsanlagen Anterselva–Rasen–Impianti di risalita

19.12.09–14.03.2010

Langlaufzentrum Anth.	8.30	9.15	10.25	12.05	13.40	15.05	17.20	Centro Fondo Anters.
Bahnhof Olang	8.57	9.42	10.52	12.37	14.12	15.37	17.02	Stazione Valdaora
Tourist Info Olang	8.59	9.44	10.54	12.39	14.14	15.39	17.04	Tourist Info Valdaora
Aufstiegsanlagen Kronpl.	9.03	9.49	11.00	12.44	14.16	15.43	17.09	Imp. di risalita Kronpl.

) Der Skibusfahrplan 2009/10

Hier der Skibusfahrplan für die Olang Linien 21 und 22, welche die Dörfer mit der Talstation im Gassl verbinden. Da viele Olang auch gern den Skibus zum Langlaufzentrum am Antholzer See benutzen, bringen wir auch einen Auszug mit den wichtigsten Verbindungen dorthin.



) Leser schreiben uns

Taufname – nur eine Frage des Geschmacks?

„Gott sprach: bevor du geboren wurdest, habe ich von dir geträumt“, so stand es auf der Glückwunschkarte zum Fest der Taufe. Das Sakrament der Taufe ist das erste und wichtigste Sakrament unserer Kirche. Es bedeutet den sichtbaren Eintritt in die Kirche und den unsichtbaren Eintritt in die Gotteskindschaft. Was das für uns als Menschen bedeutet, können wir nur erahnen. Gott ruft uns beim Namen als einzigartigen und unverwechselbaren Menschen. Der Name, den die Eltern für ihr Kind auswählen, kann somit nicht nur eine Frage des Geschmacks sein. Das ist zu wenig. Der christliche Hintergrund eines Namens ist Voraussetzung dafür, dass dieses Kind einen Namenspatron hat und einen Namenstag feiern kann. Fantasienamen haben keinen religiösen Hintergrund und können somit diese Aufgabe nicht erfüllen.

) Michael M. Bachmann CR
Pfarrer von Oberolang und Geiselsberg

Jugendtraum Ortler - ein Dankeschön an die Gemeinde Olang

Bei leichtem Regen und wolkenverhangenem Himmel stiegen Cousin und Bergführer Franz Denicoló, Hannes und ich am 31. Juli zur Payerhütte auf, um den „höchsten Spiz im ganzen Tyrol“, den Ortler, zu erklimmen. Am 1. August gingen wir den Berg achtsamen Schrittes über den „Normalweg“ an. Wir querten zum Tabaretta-Westgrat, bewältigten Felsgrat und „Wandl“ und bereiteten uns auf einem sicheren Gratstück auf die Gletscherbegehung vor. Am „Bärenloch“ vorbei stapften wir hinauf zur Biwakschachtel auf dem Tschirfeck auf 3.316 m und weiter über den Schnee- und Gletscherpfad bis zum Firngrat. Um 8.45 Uhr standen wir unterm Gipfelkreuz, glücklich und demütig. Mit einem „Vergelt's Gott“ an die Gemeinde Olang - für ein Geschenk, das unvergesslich bleiben wird - und an unseren Bergführer Franz und einem Dankgebet an unseren Schöpfer atmeten wir die „Gipfel-Erfahrung“ ein, stärkten uns kurz und stiegen bald wieder ab. Schon als Bub hatte mich der Ortler mit dem mächtigen Schnee- und Eishaupt in seinen Bann gezogen, ich hatte ihn ja von unserem Garten in Schluderns aus immer im Blick! Lange sollte ich von einer Besteigung träumen. Nun ist der Traum erfüllt, zusam-

men mit Hannes und Cousin Franz standen drei Denicolós auf dem Ortler! Den entscheidenden Anstoß dazu gab die Gemeinde Olang mit ihrem Geschenk als Anerkennung für meine 15 Abgeordnetenjahre im Südtiroler Landtag! Ich danke für diese Wertschätzung und für eine Erfahrung von Glück, die ein Leben lang eingepägt bleiben wird!

) Herbert Denicoló

) Hinweise zu den Leserbriefen

Leserbriefe geben immer die Meinung des Schreibers und nicht der Redaktion wieder. Die Redaktion übernimmt daher auch keine Verantwortung für den Inhalt. Das Thema muss von öffentlichem Interesse sein. Es dürfen keine persönlichen Angriffe, Beleidigungen oder rufschädigende Äußerungen gegen namentlich genannte oder aufgrund anderer Angaben identifizierbare Personen enthalten sein.

Es muss immer Adresse und Telefonnummer für Rückfragen angegeben werden, die Mailadresse genügt nicht.

Pro Ausgabe wird nicht mehr als ein Leserbrief pro Person abgedruckt.

Bei Nichteinhaltung dieser Bedingungen wird der Leserbrief nicht angenommen. Die Entscheidung über die Veröffentlichung bleibt in allen Fällen der Redaktion vorbehalten.

Maximale Länge der Leserbriefe: 1.500 Anschläge (samt Leerzeichen).

) Die SCHWEFELQUELLE-Redaktion

) Herbert Denicoló mit Sohn Hannes auf dem Gipfelgrat des Ortlers. (Foto: Franz Denicoló / Repro „SQ“)



) Wer möchte Stimmenzähler/-in oder Wahlsitzpräsident/-in werden?



Aufgrund der Bestimmungen des Gesetzes vom 30.04.1999, Nr. 120 ist ein einziges Verzeichnis für Stimmenzähler/-innen bzw. Wahlpräsidenten/-innen eingeführt worden, in das freiwillige Personen eingetragen werden.

Falls Sie sich in das Verzeichnis eintragen lassen wollen, teilen Sie das bitte innerhalb November 2009 dem Wahlamt der Gemeinde schriftlich mit.

Folgende Voraussetzungen müssen Bewerber/-innen haben:

-) in den Wählerlisten dieser Gemeinde eingetragen sein;
-) die Schulpflicht erfüllt haben;
-) für Wahlsitzpräsidenten/-innen: einen Ober- schulabschluss besitzen;
-) nicht Angestellte des Innen-, Transport- oder Post- und Telekommunikationsminis- teriums sein;
-) nicht bei den Streitkräften im Dienst ste- hen;

-) nicht Provinzial-, Amts- oder Gemeindearzt sein;
-) nicht Gemeindesekretär/-in oder ein/-e dem Wahlamt zugewiesene/-r Gemeindebediens- tete/-r sein;
-) in der Vergangenheit das Amt eines/-r Stimmzählers/-in nicht ungerechtfertigt ab- gelehnt haben;
-) nicht mit rechtskräftigem Urteil für die im Art. 96 des DPR 361/1960 und im Art. 104 des DPR 361/1957 erwähnten Vergehen verurteilt sein.

Für den Dienst gibt es eine angemessene Ver- gütung und das Recht, freie Tage für die an den Wochenenden geleisteten Tage zu bean- spruchen.

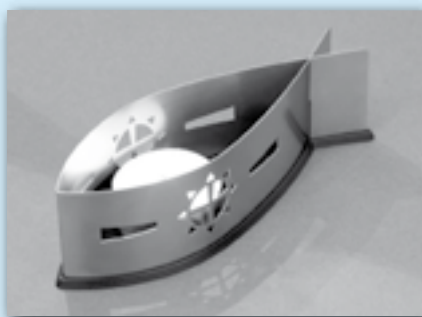
Die entsprechenden Vordrucke sind im Wahlamt der Gemeinde erhältlich.

) Sabine Pellegrini

) Sonntagslicht

Am Seelensonntag, dem 8. November, ist an alle Familien bzw. Haushalte das Sonntagslicht der Diözese ausgeteilt wor- den. Wer noch keines erhalten hat, kann eines noch in der Kirche holen.

Das Sonntagslicht sollte an den Sonn- tagen in den Wohnungen brennen, um die herausragende Rolle des Sonntags für die Christen zu unterstreichen. Der Sonntag sei „wie ein wöchentliches Osterfest“, hat Papst Benedikt XVI. betont, die Begeg- nung mit dem auferstandenen Christus



) (Foto: Repro „SQ“)

solle für die Gläubigen „Quelle der barm- herzigen Liebe sein, damit sie Apostel seines Friedens werden.“

) Der Pfarrgemeinderat Nieder-/Mitterolang

Einsendung von Texten

Liebe Verfasser von Beiträgen, wer uns Texte auf Papier ausgedruckt abgibt, kann uns eine Menge Arbeit mit dem Abschreiben sparen helfen, wenn wir den Text mit dem Scanner in den Computer einlesen können. Daher eine wichtige Bitte:

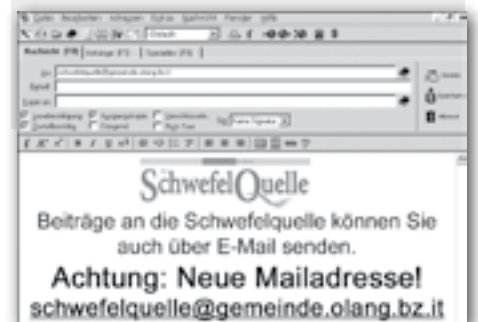
Formatiert den Text nicht in schönen Schmuckschriften, sondern nur in einer ganz einfachen Schrift, die der Computer leicht erfassen kann: Nehmt bitte nur die Schriftart „ARIAL“ - sie bewährt sich am besten!

Der Druck in der SCHWEFELQUELLE muss sowieso neu bearbeitet werden, also nützt es nichts, eine fürs Auge be- sonders gefällige Schrift zu nehmen.

Rückgabe von Fotos und CD's / Disketten

Vergesst nicht eure Bilder und Daten- träger wieder abzuholen. Sie liegen in der Woche nach dem Erscheinen der SCHWE- FELQUELLE im Meldeamt der Gemeinde zur Rückgabe bereit.

) Herzlichen Dank im Namen der Redaktion!





) Unterschriftenaktion „Danke Mami!“



Frauenorganisationen fordern mindestens 2 Jahre Rente pro Kind.

Nach wie vor bekommen Frauen nur knapp die Hälfte der Rente von Männern. Grund dafür sind Arbeitsunterbrechungen für Kinder oder Pflege, die Reduzierung der Arbeitszeit auf Teilzeit, die Arbeit in Niedriglohnssektoren und fehlende Aufstiegschancen eben aufgrund von Fehlzeiten durch Mutterschaft. Diese und andere Faktoren sind Grund dafür, dass Frauen nach wie vor mit der halben Rente auskommen müssen. „Damit sind wir nicht einverstanden“, sagen die Frauen- und Familienorganisationen Südtirols. „Wir fordern eine Anerkennung von mindestens 2 Jahren Rente pro Kind!“

Der Zeitpunkt dieser Forderung kommt nicht von ungefähr: nachdem die Regierung für die öffentlichen Bediensteten das Rentenalter der Frauen bereits auf 65 Jahre erhöht und Minister Brunetta eine Erhöhung auch für die Privatwirtschaft angekündigt hat, verlangen die Frauenorganisationen eine Erhöhung auch der Rentenbezüge für Frauen. „Solange die Rentensituation für Frauen dermaßen mager ist, ist für uns eine Erhöhung nicht akzeptabel!“, so Martha Stocker.

Auf Initiative der SVP-Frauenbewegung sammeln Kath. Frauenbewegung, KVV-Frauen, Kath. Familienverband, Bäuerinnen, Beirat für Chancengleichheit, LVH-Frauen, SVP-ArbeitnehmerInnen und AEB vom 7.-15. November 2009 landesweit Unterschriften und fordern, dass mindestens 2 Jahre Rentenanzahlung pro Kind gewährleistet werden. Die Anerkennung der Erziehungsarbeit soll für Mütter und/oder Väter gelten.

Unterschreiben können alle Frauen und Männer, die Familie mehr Wert geben wollen. Auch Jugendliche ab 16 Jahren können unterschreiben.



In unserer Gemeinde können Sie noch bis zum 18. Dezember 2009 Ihre Unterschrift abgeben:

Wo: im Meldeamt der Gemeinde
und in der öffentlichen Bibliothek
Wann: während der Öffnungszeiten.

Sorgen wir gemeinsam für eine Anerkennung der Familienarbeit! Unterstützen Sie die Aktion!

) Bürgermeisterin Annelies Schenk

) Beratungsdienst für Sachwalterschaft



Der Dachverband der Sozialverbände Südtirols bietet in Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst der Bezirksgemeinschaft Pustertal einen Beratungsdienst im Bereich Sachwalterschaft für das Pustertal an.

Sachwalterschaft ist eine Form der rechtlichen Hilfestellung an Menschen, welche in ihrer Selbstständigkeit zur Gänze oder in Teilen eingeschränkt sind.

Die Fachperson, welche die Beratung durchführt, hat die Aufgabe alle Fragen zum

Thema „Sachwalterschaft“ zu beantworten und auch für die jeweilige spezifische Situation der Betroffenen Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Der Beratungsdienst findet einmal monatlich im Sozialsprengel Bruneck (2. Stock) statt. Die Terminvormerkung muss unter Tel. 0471 / 32 46 67 beim Dachverband vorgenommen werden.

Die Erstberatung ist kostenlos.

Für 2009 wurden folgende Termine, jeweils von 14 bis 18 Uhr, festgelegt:

-) Mittwoch 25.11.2009
-) Mittwoch 16.12.2009.

) Information

Tel. 0471 / 32 46 67

) Dachverband der Sozialverbände,
) Direktor Gebhard Mair

) Familienfreundliche Gemeinde ein großes Anliegen

Wunschzettel an die Gemeinde – Wie Olang in Sachen Familienfreundlichkeit ihre Gemeinde mitgestalten können



Wie stellen Sie sich ein familienfreundliches Olang vor? Welche konkreten Anregungen haben Sie? Diese Fragen wurden beim Informationsabend zur familienfreundlichen Gemeinde Olang am 24.09.2009 gestellt und die Anregungen werden weiter bis Ende Dezember gesammelt. Gemeint sind keine Weihnachtswünsche: Konkrete Maßnahmen sollen jahreszeitlich übergreifend und nachhaltig sein.

Seit 2007 ist Olang Partner im Bündnis der familienfreundlichen Gemeinden im Pustertal. Man hat sich zum Anliegen gemacht, familienfreundliche Maßnahmen umzusetzen. Dabei geht es der Verwaltung und der Bürgermeisterin Annelies Schenk vor allem darum, in der Gemeinde ein Klima zu schaffen, in dem Familien sich ernst genommen und wertgeschätzt fühlen und in dem sich Familienleben entfalten kann.

Neben der finanziellen Entlastung bzw. Unterstützung der Familien wird ein besonderes Augenmerk auf die Vernetzung von bestehenden Diensten und die aktive Einbindung der Familien vor Ort gelegt, damit Entscheidungen über die Einrichtung von neuen Strukturen auf die konkreten Bedürfnisse der Familien abgestimmt werden können. Weitere Bemühungen liegen in der Schaffung von Strukturen wie Erneuerung und Bau von Kinderspielplätzen oder auch solchen für Begleitung, Beratung und Bildung von Familien (Eltern-Kind-Zentrum, Förderung der Familienbildung usw.). Was die ganzjährige Betreuung von Kleinkindern anbelangt, gibt es derzeit noch keine festen Einrichtungen. Diesbezüglich ist eine klare Bedarfserhebung unerlässlich, um eine sinnvolle Planung in Angriff zu nehmen.

Der Schlüssel bei allen Bemühungen liegt im gemeinsamen Engagement von Politik, sozialen und Bildungseinrichtungen, Verei-

nen und Verbänden, Wirtschaft und motivierten Eltern. Olang ist Vorzeigebispiel, wenn man die Zusammenarbeit zwischen dem Bildungsausschuss und dem Schulsprengel betrachtet oder auch Einzelpersonen wie die engagierte Unternehmerin Christa Pircher hört. Die Mitsprache der Familien, nicht nur in Form von Befragungen, sondern vor allem auch bei der Erarbeitung kreativer Lösungen ist hier nicht nur möglich, sondern notwendig und erwünscht. Hier ist das Beispiel der Kindersommerbetreuung zu nennen, bei dem unter Federführung von Jugenddienst Brunneck und Bildungsweg Pustertal der Bedarf der interessierten Eltern erhoben und dann auch so umgesetzt wurde.

Die Erweiterung zum „Bündnis Familienfreundlichkeit“ - mit der Tagung „Familie & Wirtschaft“ des Bildungswegs Pustertal am 16./17. Oktober - bestätigt den eingeschlagenen Weg. Die vielen positiven Beispiele bisher umgesetzter Maßnahmen ermutigen Familien und Institutionen der Gemeinden dazu, die Chance wahrzunehmen

und ihr Lebensumfeld mitzugestalten. Machen auch Sie mit!

) Information

Internet: www.biweg.it

) Irmgard Pörnbacher, Bildungsweg Pustertal

) Freche Fahrraddiebstähle am Bahnhof

Immer wieder kommt es seit einiger Zeit leider vor, dass Fahrräder von den Ständern am Olang Zugbahnhof gestohlen werden. Sollte jemand dazu etwas beobachtet haben, so machen Sie bitte eine vertrauliche Mitteilung an die unten angegebenen Besitzer oder an die SCHWEFELQUELLE-Redaktion.

Folgende Fahrräder wurden entwendet:

) Mountainbike Trubbiani, 26 Zoll Farbe blau/silber älterer Typ, Besitzer Damian Töchterle (gestohlen Ende September 2009)

) MTB Crossrad Marke Scott, hellgrau, 26 Zoll, 1 Jahr alt, Besitzer Simon Neunhäuserer (gestohlen nach dem 21.10.2009)

) MTB Marke Scott, Aspect 45 TY Nr. 80413755, neu - war sogar abgesperrt!, Besitzer Fabian Seppi, (gestohlen 07.08.2009).

Es ist schade, wenn zugunsten der Umwelt aufs Auto verzichtet und Zug gefahren wird und es dann diese Folgen hat. Einige Tage nach dem 25.10.09 wurde bereits rund um Bahnhof, Sportplatz und Umgebung alles abgesucht und nichts gefunden.

) Theresia Neunhäuserer

) Wir brauchen Ihre Meinung!

1) Wie stellen Sie sich ein familienfreundliches Olang vor?

2) Welche konkreten Anregungen haben Sie?

Noch bis Weihnachten stehen in der Gemeinde und in der Bibliothek die Wunschkästen für Ihre Anregungen, Anmerkungen und konstruktive Kritik bereit. Bitte benutzen Sie dafür entweder die dort aufliegenden Blätter oder einfach ein gewöhnliches Blatt Papier. Wir freuen uns auf Ihren Beitrag!

) Gemeindeorientierte Suchtvorbeugung

Die Gemeinden sind die unmittelbaren Lebensräume für Kinder, Jugendliche und Erwachsene und bieten somit die Grundlage für umfassende suchtvorbeugende und gesundheitsfördernde Maßnahmen. In Olang hat eine von der Gemeinde eingesetzte Arbeitsgruppe sich des Themas angenommen.



Die Leitlinien zur Suchtprävention wurden 2001 von der Landesregierung genehmigt. Es handelte sich dabei um ein Grundlagenpapier. Mit der "Erklärung zur neuen Festkultur", die von großen Verbänden unterschrieben wurde, kam Bewegung in dieses Thema. Im Pustertal hat die Bezirksgemeinschaft in Zusammenarbeit mit Gemeindevertretern, dem Pustertaler Projekt zur Lebenskompetenz und Suchtprävention und dem Forum Suchtprävention 2005 eine Resolution ausgearbeitet, die dann von den Gemeinden übernommen werden sollte. Die Gemeinde Olang hat diese Erklärung zur neuen Festkultur gutgeheißen.

Die Gemeindeverwaltung hat die Gemeindevertreter und Vereine eingeladen, eine Arbeitsgruppe zu bilden. Sie soll Zielsetzungen für die Suchtprävention auf Gemeindegebiet festlegen und Projekte ausarbeiten. Otilia Auer, Verena Brunner, Vera Trebo und Martin Vieider erklärten sich bereit, diese Aufgabe zu übernehmen.

Das Ziel ist vor allem, risikoreiche Faktoren im Umfeld von Gemeinde, Familie, Schule, Freizeit, Arbeitsplatz zu erkennen und zu verändern. Nicht Verbote, sondern Angebote sollen geschaffen werden, und zwar in vielen Bereichen: Orte der Bewegung für

) Wer Unterlagen, Literatur und Hilfsmittel sucht, findet im Internet eine große Auswahl, teils auch kostenlose Sachen zum Herunterladen. Unter anderem gibt es auch eine CD für Leute, die sich mit Suchtvorbeugung befassen. (Foto: Repro „SQ“)

Kinder, Jugendliche, Erwachsene und alte Menschen, Bewegung und Sport, Spiel und Spaß, Beratung in konkreten Problemsituationen, Kultur, Musik und Kunst, Einbeziehung der Bürger in den Bereichen Familien- und Jugendpolitik, Wirtschaft und Wohnbau usw.. Es kommt nicht darauf an, große Projekte zu verwirklichen, es gibt ja in unserer Gemeinde schon viele gute Angebote und Vereine, die das Gemeinschaftsleben fördern und somit Orte des Wohlbefindens schaffen.

Wenn sich jemand wohl fühlt, ist er auch nicht suchgefährdet. Aber trotzdem, so glauben wir, kann man noch einiges verbessern und manchmal können kleine Veränderungen Großes bewirken. Das Problem bei diesem Thema ist jene Menschen zu erreichen, die Suchtprobleme haben. Sucht ist meistens nicht das Anfangsstadium von Problemen, sondern das Endstadium. Es vergeht meist eine lange Zeit, bis die eigene Sucht erkannt wird und oft noch länger, bis man Hilfe in Anspruch nimmt. Schamgefühle führen oft in die Isolation und das Problem scheint unlösbar.

Wir schauen dann oft weg und stellen aus, zum Teil, weil wir nicht wissen wie helfen. Oder wir denken, die Betroffenen sind selbst schuld. Aber manchmal kann es auch sein, dass der/die Suchtkranke oder auch Gewohnheitstrinker/-in auf Hilfe wartet und ein kleiner Anstoß ihn/sie in eine Therapie führen kann. Auch wenn wir oft als Antwort bekommen: "Was geht dich das an, kümmer dich um deinen eigenen Dreck", so muss uns das nicht entmutigen. Wenn es aber einmal gelingt, jemandem in dieser Situation zu helfen, haben wir viel erreicht.

Deshalb wird es unserer Arbeitsgruppe auch ein Anliegen sein, noch mehr in Schulen, bei Vereinen, im Gastgewerbe Aufklärung zu betreiben, denn Vorsorgeprogramme sind besser als die beste Therapie.

) Martin Vieider, Arbeitsgruppe Suchtprävention der Gemeinde Olang

) Weihnachtskarten des Südtiroler Kinderdorfes



Auch heuer bietet das Südtiroler Kinderdorf wieder Weihnachtsbillets aus Werken namhafter Südtiroler Künstler an.

Der Reinerlös aus dem Verkauf dient der Unterstützung des Kinderdorfes und es ist eine gute Gelegenheit, um für die Entsendung Ihrer Weihnachts- und Neujahrswünsche Motive Südtiroler Künstler zu verwenden, zumal Sie gleichzeitig dem Südtiroler Kinderdorf helfen.

Für Auskünfte und Prospektanforderungen können Sie sich ab Mitte Oktober an die Außenstelle Meran des Südtiroler Kinderdorfes wenden.

) Information

Tel. 0473 / 23 02 87

(Mo - Fr 9 - 12 Uhr)

E-Mail: verein@kinderdorf.it

) Elli Ennemoser, Südtiroler Kinderdorf

) Suchtproblematik - wie sieht es in Olang aus?

Die vom Gemeinderat eingesetzte Arbeitsgruppe für Suchtprävention hat ihre Arbeit aufgenommen und Ziele und Maßnahmen erarbeitet. Die SCHWEFELQUELLE nimmt dies zum Anlass, um mit verschiedenen Menschen das Thema von mehreren Seiten zu beleuchten und zu vertiefen. Es hat ja viele Aspekte: psychologische, medizinische, zwischenmenschliche, gesellschaftliche und rechtliche und hat auch mitunter mit öffentlicher Sicherheit zu tun.

) Vera Trebo



Vera Trebo hat an der Universität Padua Psychologie studiert und sich dort an internationalen Präventionsprojekten beteiligt. Sie ist seit Jänner 2009 Mitglied der Arbeitsgruppe für Suchtprävention Olang.

SCHWEFELQUELLE: Was versteht man eigentlich heute unter dem Begriff „Sucht“? Er scheint ja aus dem Wortschatz der heutigen Experten bzw. offiziellen Organisationen eher verbannt zu sein.

Vera Trebo: Unter Sucht versteht man ein unabweisbares Verlangen nach bestimmten Gefühls-, Erlebnis- und Bewusstseinszuständen. Man versucht durch verschiedene Substanzen (wie z. B. Alkohol, Tabak, Medikamente, Cannabis) oder Verhaltensweisen (wie z. B. Glücksspiel, Essen, Arbeiten, Computerspiele) unangenehmen Gefühlen, wie Unruhe, Traurigkeit, Wut, etc. zu entkommen. Der Konsum bestimmter Substanzen oder eine Verhaltensweise werden zur Sucht, wenn ein starker Zwang, die Substanz zu konsumieren bzw. das Verhalten auszuüben besteht. Es entsteht eine sogenannte Abhängigkeit, d.h.

es braucht eine ständige Erhöhung der Dosis, um die gleiche Wirkung zu erzielen. Wenn das Suchtmittel abgesetzt wird, kommt es zu Entzugserscheinungen. Süchtige können ihr Suchtverhalten nicht mehr kontrollieren, sie verbringen sehr viel Zeit damit, sich ihr Suchtmittel zu beschaffen oder dem Suchtverhalten nachzugehen. Es leiden folglich die zwischenmenschlichen Beziehungen, die Leistungen in der Schule und am Arbeitsplatz darunter.

In welchen Formen ist Suchtverhalten bei uns, also ganz konkret auch unter Olangs Bevölkerung anzutreffen?

Am offensichtlichsten sind meines Erachtens das Rauchen und die Alkoholsucht. Das bedeutet aber nicht, dass andere Süchte, wie Medikamentenabhängigkeit, Spielsucht, Computersucht und Drogensucht in Olang kein Thema sind. Cannabis wird von einigen Jugendlichen sogar relativ häufig geraucht. Sportsucht, Arbeitssucht und Magersucht sind sicher auch vertreten, sie werden allerdings häufig übersehen, da Sport treiben, arbeiten und schlank sein eigentlich ja als Tugenden gesehen werden. Aber das gilt nur bis zu einem gewissen Punkt.



Das seit alters her verbreitetste und bei uns von der Gesellschaft auch akzeptierte Suchtmittel dürfte wohl der Alkohol sein. Wie ist es zu erklären, dass dieser im volkstümlichen Sprachgebrauch meist keineswegs als Droge genannt wird, obwohl er nachweislich sehr schädliche Auswirkungen auch auf die menschliche Psyche haben kann?

Alkohol gehört einfach zur Geschichte unserer Gesellschaft dazu. Er wurde bereits von den alten Griechen und Römern konsumiert. In Nord- und Mitteleuropa war Bier bis zum 16. Jahrhundert ein Grundnahrungsmittel. Heutzutage gehört ein Glas Sekt beinahe zu jedem Geburtstag. Ein Glas Wein zum Essen schmeckt auch sehr vielen. Ein Feierabendbier als Belohnung nach einem strengen Arbeitstag oder zur Entspannung wird von der Gesellschaft akzeptiert. Das ist meiner Meinung nach auch in Ordnung, solange man nicht „über die Stränge schlägt“. Alkoholkonsum wird auch deshalb toleriert, weil Alkohol eine legale Droge ist, deren Wirkung meistens als angenehm wahrgenommen wird. Alkohol entspannt und heitert die Stimmung auf, es ist aber dennoch wichtig, verantwortungsbewusst mit diesem Genussmittel umzugehen. Alkohol, in großen Mengen konsumiert, enthemmt, kann aggressiv und depressiv machen. Er beeinflusst das Denken und kann zu Wahrnehmungsstörungen, Konzentrationschwierigkeiten und Gedächtnisverlust führen. Alkoholmissbrauch über

) Der „Joint“, die Haschischzigarette, scheint wohl auch bei uns relativ verbreitet zu sein. (Foto: Repro „SQ“)



) Alkohol, die „normale“ Volksdroge: Die Gefahr wird häufig stark unterschätzt. (Foto: Repro „SQ“)

längere Zeit kann außerdem Depressionen und andere psychische Störungen hervorrufen.

Ist auch bei anderen Drogen alles nur eine Frage der Dosis, oder mit anderen Worten, darf jemand annehmen: „Wenn ich es nicht übertreibe, habe ich alles hundertprozentig im Griff“?

Das ist leider nicht so einfach. Es spielen mehrere Faktoren eine Rolle. Der Ausdruck „nicht übertreiben“ muss für jeden Menschen anders definiert werden. Nicht jeder Mensch wird gleich schnell von einer Substanz abhängig und nicht jede Substanz ruft gleich schnell Abhängigkeit hervor. Allgemein gilt, dass wer Drogen zu sich nimmt, sich einem Risiko aussetzt. Dieses Risiko kann eingeschränkt werden, indem man sich des Risikos bewusst ist und sich dementsprechend verhält. In Bezug auf Alkohol haben viele Leute Regeln oder Abkommen mit sich selbst wie „Ich trinke nur während des Abendessens“. Auf diese Weise können sie ihr Verhalten weitgehend kontrollieren. Eine weitere wichtige Rolle spielt das Motiv für den Drogenkonsum. So geht z. B. aus wissenschaftlichen Studien hervor, dass die Wahrscheinlichkeit, die Kontrolle über den eigenen Drogenkonsum zu verlieren, höher ist, wenn man zur Droge greift, um ein Problem zu verdrängen und um Stress zu bewältigen, als wenn man Drogen nur zum Vergnügen konsumiert.

Gibt es eindeutige Gründe, warum bzw. wann jemand gefährdet ist, in Abhängigkeit von bestimmten Suchtmitteln zu geraten? Warum wird man Alkoholiker, drogensüchtig, spielsüchtig usw.?

Bei der Entstehung einer Sucht spielen meistens mehrere Faktoren eine Rolle: eine genetische Komponente, die Persönlichkeit des Betroffenen, das soziale Umfeld und die Verfügbarkeit der Drogen. Besonders gefährdet

sind Menschen, die ein schwaches Selbstwertgefühl haben. Häufig haben diese Menschen bereits in der Kindheit nicht ausreichend emotionale Sicherheit und Wertschätzung erfahren, so dass es für sie schwierig ist, ein gutes Selbstwertgefühl zu entwickeln. Die Gefährdung nimmt zu, wenn sie eine persönliche Krise, eine Trennung, finanzielle Schwierigkeiten usw. durchleben. Die Familie hat einen großen Einfluss auf die Heranwachsenden, deshalb sollten sich Eltern bewusst sein, dass ihr Umgang mit Suchtmitteln die Einstellung zu diesen Substanzen und somit auch das Verhalten der Kinder beeinflusst. Im Jugendalter haben dann aber oft die Einstellungen und die Verhaltensweisen der Gleichaltrigen mehr Gewicht und das Nein-Sagen zu Alkohol und Drogen erfordert Stärke, Mut und Selbstvertrauen. Es ist au-



) Alkohol, der Problemlöser? Nach einer kurzen Zeit der Betäubung und Ablenkung kehren die Probleme allerdings verschärft zurück und der Alkohol selbst kommt als das eigentliche Hauptproblem noch hinzu. (Foto: Repro „SQ“)

ßerdem auffällig, dass mehr Menschen von legalen Drogen (Alkohol, Nikotin, ...) als von illegalen Drogen (Rauschgift) abhängig sind, da diese leichter zu erreichen sind.

Wenn man verhindern möchte, dass Leute in Abhängigkeitserkrankungen hineinschlittern, was müsste man tun? Ist jeder einzelne Fall anders gelagert, ist es ein gesellschaftliches Problem oder was sonst?

Jeder Mensch ist verschieden, aber dennoch Teil unserer Gesellschaft, einer Konsumgesellschaft. Das Thema Sucht geht uns also alle etwas an. Sucht ist eine Krankheit, gegen die besonders in den letzten Jahren durch Präventionskampagnen vorgegangen wird. Ich halte viel von den Präventionsprojekten, da sie für die Gesellschaft günstiger und von der Einzelperson positiver aufgenommen werden, als die Intervention (Therapie und Rehabilitation). Ich denke, Prävention gibt dem Mensch das Gefühl, nicht ausgeliefert zu sein, sondern selbst für sein Wohl verantwortlich zu sein. Ja, selbst die Kontrolle über sein Tun zu haben. Dazu werden gezielte Veranstaltungen und Programme eingesetzt, die für einen Großteil der Bevölkerung geeignet sind. Wir von der Arbeitsgruppe Suchtprävention verfolgen z. B. vorerst vor allem das Ziel, das Dorf Olting über das Thema Sucht zu informieren und zu sensibilisieren. Selbstverständlich gibt es auch noch gezieltere Programme und Trainings für Interessierte und Menschen, die einem bestimmten Risiko ausgesetzt sind. Es geht dabei darum, die persönlichen Stärken und Fähigkeiten zu erkennen und zu nutzen, Selbstbewusstsein zu entwickeln, so dass man fähig ist, auch die externen Ressourcen, wie Familienangehörige, Freunde, Fachleute und Institutionen, zu nutzen. Man darf dabei nicht vergessen, dass der Grundstein für das Selbstwertgefühl schon in der Kindheit gelegt wird, und Familie, Schule und Freunde eine große Ressource oder auch ein Risiko darstellen können.

Was bringen Gesetze, Verbote und Strafen? Die in Südtirol sehr laute Kritik an Verkehrskontrollen, Führerscheinentzug, Beschlagnahme von Fahrzeugen usw. scheint doch

klar auszudrücken, dass große Teile der Bevölkerung der Ansicht sind: „So nicht, bitte!“.

Der Rückgang der Verkehrstoten durch alkoholisierte Fahrer deutet eindeutig darauf hin, dass die strengen Gesetze sehr wohl einen Sinn machen und nützlich sind. Bedenklich finde ich allerdings die Höhe der Strafen, die manche Menschen in eine finanzielle Krise stürzen, unter welcher die Betroffenen und ihre Familie jahrelang leiden.

Die Betroffenen selbst sind ja meist nicht imstande und noch weniger gewillt einzugehen, dass sie überhaupt ein Problem haben. Ihre Angehörigen aber sind oft über viele Jahre hinweg unglaublichen Belastungen bis hin zu roher Gewalt ausgesetzt. An wen soll man sich wenden, wenn man Hilfe sucht, und wie ist es zu schaffen, dass man den Suchtkranken dazu bringt, etwas zur Besserung der Situation beizutragen oder überhaupt zuzulassen?

Zur Besserung der Situation des Süchtigen ist es wichtig, dass dieser seine Krankheit einsieht. Dies ist oft ein langer und steiniger Weg. Hilfreich ist, wenn Angehörige das Suchtverhalten nicht länger „vertuschen“ oder entschuldigen, sondern die betroffene Person selbst die Konsequenzen für ihr Verhalten spüren lassen. Den meisten Angehörigen hilft es, offen über ihre Probleme zu sprechen, sei es mit Freunden, sei es in Selbsthilfegruppen, sei es mit Fachleuten wie Ärzten und Psychologen. Erster Ansprechpartner ist dann häufig der Vertrauensarzt. Man kann sich außerdem an den Dienst für Abhängigkeitserkrankungen (DFA) des Sanitätsbetriebs wenden. Dieser bietet medizinische und psychologische Beratung nicht nur für Suchtkranke, sondern auch für deren Familienangehörige an. Beratung und Information leistet ebenfalls die Psychosoziale Beratung der Caritas. Die Therapiegemeinschaft für Drogenabhängige „La Strada“ ist Ansprechpartner für sucht- und sozialgefährdete Jugendliche und das Therapiezentrum „Bad Bachgart“ ist ein Rehabilitationszentrum für Alkoholabhängige.

) Martin Vieider



Amtsarzt und Mitglied der Arbeitsgruppe

SCHWEFELQUELLE: Bereits in einer der ersten Ausgaben der Schwefelquelle, im Mai 1996, haben wir das Thema Alkohol- und Suchtproblematik behandelt. Sie haben damals in unserem Interview den Alkoholismus in Olang als ein großes Problem bezeichnet. Gilt das für 2009 genauso?

Martin Vieider: Alkoholprobleme gibt es sicher auch 2009 und in Zukunft noch weiterhin. Aber die vielen Gegenmaßnahmen und Aufklärungen meine ich, zeigen doch Wirkung. Ich sehe weniger Alkoholprobleme in den Familien, wenn auch immer noch viel zu oft. Denn gerade Alkoholprobleme in der Familie können großes Unheil anrichten. Gewalt und psychischer Terror sind oft damit kombiniert. Deshalb ist Alkoholmissbrauch immer noch ein großes Problem, wozu wir alle aufgerufen sind hinzuschauen und unsere Hilfe anzubieten.

Wie stellen sich die Probleme eines/-r Abhängigen aus medizinischer Sicht dar?

Alkoholsucht ist eine chronische Krankheit, die schleichend mit zunächst psychischen uncharakteristischen Symptomen beginnt, wie Schlafstörungen, Appetitlosigkeit, morgendliches Zittern, Leistungsabfall, Konzentrationsstörungen. Im fortgeschrittenen Stadium treten neben psychischen und psychosozialen Schäden auch vermehrt Organ-

schäden auf. Es kommt zu Verminderung der Hirnleistung mit zunehmender Vergesslichkeit, später auch zu Demenz, Leber- und Nervenschäden, Schäden am Herz und Magen-/Darmerkrankungen. Es gibt fast kein Organ, das nicht durch Alkoholmissbrauch geschädigt wird.

Es ist bekannt, dass ein großer Teil der Betroffenen die eigene problematische Situation nicht einmal selbst erkennt. Jeder kann ja täglich sehen, wie ganz normale Menschen öffentlich Alkohol trinken und wie niemand etwas Besonderes oder gar Gefährliches darin erblickt. Auf welche ersten Anzeichen kann aber jemand bei sich selbst achten, wenn er sich sicher sein will, dass es für ihn (noch) kein Problem gibt?

Die Grenzen von Genuss und Missbrauch sind fließend. Wir kennen alle Situationen, in denen wir genussvoll essen und trinken und uns danach wohlfühlen. Nahrungsmittel und Alkohol dienen aber auch dazu, den alltäglichen Stress und Ärger besser bewältigen zu können und es kann zu einer Angewohnheit werden, dass jemand versucht, Probleme auf diese Art zu bewältigen. Wenn solche Angewohnheiten anfangen, in unser Leben so einzugreifen, dass sie unseren Alltag bestimmen und zu einer „lieb gewordenen“ Gewohnheit werden, dann ist es nicht mehr Genuss, sondern bereits der erste Schritt in die Sucht. Ob eine Suchterkrankung ausbricht oder nicht, entscheiden häufig verschiedene individuelle Einflussgrößen, die in einer wechselvollen Beziehung zueinander stehen. Dazu gehören körperliche und genetische Veranlagung, Persönlichkeit, die Fähigkeit Probleme und Konflikte zu verarbeiten, Sozialisation, Umweltfaktoren sowie die Häufigkeit von schwierigen Alltagssituationen. Solange also jemand Alkohol nicht regelmäßig braucht, um Probleme zu bewältigen oder ihnen auszustellen, ist die Gefahr noch abschätzbar. Leider aber trifft es oft zu, dass die Probleme selbst nicht offenkundig sind, da sie ins Unterbewusstsein verdrängt wurden und man der Meinung ist, man habe gar keine. Dann sind zunächst alle anderen schuld, wenn ich „ab und zu mal“ ein Bier mehr trinke.



) In Gesellschaft genussvoll trinken und sich dabei wohlfühlen - aber ab wann ist „Schluss mit lustig“? (Foto: „SQ“/rb)

Wer aber bereits ernste gesundheitliche Probleme durch Alkohol hat, ist häufig die längste Zeit imstande, seinen wahren Zustand vor seinen Mitmenschen, vor dem Arbeitgeber usw. und oft sogar vor seinen engsten Angehörigen erfolgreich zu verstecken. Welche Anzeichen sollten besonders letztere als erste Gefahrensignale wahrnehmen, um vielleicht Schlimmeres noch rechtzeitig zu verhindern? Oder sind erst nicht mehr abzuleugnende Ereignisse wie auftretende Krankheiten, Verlust des Führerscheins oder gar Unfälle, Verlust des Arbeitsplatzes, Gewalt in der Familie usw. notwendig, um der Wahrheit ins Auge zu sehen und etwas Entscheidendes zu unternehmen?

Das Problem ist anfangs oft, dass wir lieber wegschauen und auch die Angehörigen es zunächst nicht wahrhaben wollen. Alkohol ist in vielen Nationen in den Alltag integriert. Besonders „trinkfeste“ Männer gelten oft als bewundernswert, männlich und erfahren. Dies erschwert die Auseinandersetzung mit dem Problem und begünstigt Alkoholmissbrauch und Alkoholsucht. Es ist ja „normal“, abends noch ein paar Bierchen zu trinken, und ich bin ja kein Schwächling. Deshalb ist es auch für Angehörige oft schwer, die Gefahr rechtzeitig zu erkennen. Da der Betroffene oft nicht offen betrunken ist, erscheint sein Trinken weder ihm noch seiner Umgebung verdächtig. Erste Gefahrenzeichen sind, wenn jemand schnell aggressiv reagiert, sobald er auf das Alkoholproblem angesprochen wird.

„Ich kann jederzeit aufhören“, sagt er, trinkt aber doch weiter. Heimliches Trinken, versteckte leere Alkoholflaschen sind ein Alarmzeichen, oder wenn jemand schon morgens alkoholische Getränke zu sich nimmt. Erste Anzeichen sind oft auch psychische Veränderungen, Lustlosigkeit, Schlafstörungen. Solche Anzeichen sollten Angehörige ernst nehmen und sich nicht schämen, frühzeitig das Problem anzugehen und Hilfe in Anspruch zu nehmen. Oft ist es aber leider so, dass Angehörige aus Angst oder Scham allzu lange schweigen und dann erst durch Krankheit, Unfall, Führerschein- oder Arbeitsverlust das Problem offenkundig wird. Dann ist oft schon zuviel zerstört.

Wie geht es erfahrungsgemäß meist weiter, wenn einmal der Hausarzt mit dem Problem befasst ist? Und kann man sich auch bei anderen Institutionen Hilfe holen?



) Ein effektiver Heilungsprozess beginnt erst, wenn ein/e Betroffene/-r selbst bereit ist, eine Beratung und Therapie in Anspruch zu nehmen. (Foto: Repro „SQ“)

Wenn der Alkoholkranke selbst zum Arzt geht, weil er das Problem erkannt hat und Hilfe sucht, dann ist die Hälfte der Behandlung schon getan. Es gibt mehrere Institutionen, die Hilfe anbieten, sei es der Dienst für Abhängigkeit, Psychologen, Selbsthilfegruppen, das Therapiezentrum Bad Bachgart. Manchmal ist eine stationäre Aufnahme erforderlich. Nur sehr selten kann es gelingen, ohne die Anspruchnahme dieser Dienste der Sucht zu entkommen.

Aber ist es nicht so, dass häufig die Betroffenen selber lange nicht bereit sind, sich in Behandlung zu begeben?

Da wird es schwieriger, wenn nicht der Suchtkranke selbst, sondern Angehörige beim Arzt oder einem anderen Dienst Hilfe suchen. Meist machen sie das ohne Wissen des Suchtkranken und möchten diese Gespräche verheimlichen: „Sie dürfen nicht meinem Mann sagen, dass ich hier war“, heißt es allzu oft. Ein Gespräch mit dem Betroffenen gestaltet sich dann natürlich schwierig, denn das Problem wird dann geleugnet oder heruntergespielt. Und natürlich kommt auch die Frage: „Wer behauptet das, war meine Frau hier?“ oder: „Wie kommen Sie dazu, so was zu behaupten?“ Oft ist dann das Vertrauensverhältnis gestört und die Situation wird manchmal für längere Zeit eher schlechter als besser. Deshalb ist es sehr wichtig, dass Angehörige schon bei den ersten Anzeichen den Mut haben, in der Familie und auch bei zuständigen Institutionen offen das Problem anzusprechen. Auf keinen Fall soll man das Problem nicht ansprechen, sei es aus Angst oder Scham. Denn nur dann ist Hilfe möglich.

Wie steht es mit den Aussichten auf Heilung oder Reduzierung des Problems auf vertretbare Ausmaße? Gibt es trotz bester Absichten und Therapien auch hoffnungslose Fälle?

Der Erfolg hängt meist weniger von der Art und Dauer der Therapie als von der Motivation des Süchtigen ab. Trotzdem gilt: Je eher eine Alkoholkrankheit behandelt wird, desto besser ist die Erfolgsaussicht. Ist der Patient einsichtig und hat er den starken Wunsch mit dem Trinken aufzuhören, hat er recht gute Chancen. Immerhin schaffen es etwa 50 Prozent, langfristig abstinent zu bleiben. Schwere Rückfälle machen einen erneuten Entzug mit anschließender Therapie unumgänglich. Viele Patienten gelangen erst nach mehreren Therapiemaßnahmen zu einer stabilen Trockenheit. Zu Rückfällen kann es nach Jahren und sogar Jahrzehnten noch kommen. Eine Heilung im eigentlichen Sinne - ein für allemal - gibt es somit nicht. Die



) Alkohol am Steuer: Schutz des Lebens ist oberstes Gebot. (Foto: Repro „SQ“)

Krankheit kann durch Abstinenz gestoppt, aber nicht geheilt werden. Etwa 5 % der Süchtigen sind hoffnungslose Fälle, bei denen es nicht gelingt, sie für eine Therapie zu motivieren. Was ich aber nochmals betonen möchte: Ohne die Mithilfe und Einbindung der Angehörigen gibt es wenig Aussicht auf eine erfolgreiche Therapie.

Haben die neuen gesetzlichen Bestimmungen über die Herabsetzung der Promillegrenzen für das Autofahren und die drastischen Strafen etwas bewirkt?

Ja, die Unfälle durch Alkoholmissbrauch und besonders jene mit Todesfolge haben bis zu 35 % abgenommen. Ich meine, das ist ein sehr positives Ergebnis, das man wohl kaum ohne Verbote erreichen könnte. Deshalb finde ich es in Ordnung, wenn alkoholisierten Autofahrern der Führerschein abgenommen wird und sie für längere Zeit unter Kontrolle der Führerscheinkommission bleiben. Für einige ist es auch eine Chance, von der Sucht loszukommen. Weniger einverstanden bin ich mit den, übermäßigen Geldstrafen. Man sollte Suchtkranke nicht kriminalisieren, sondern ihnen Hilfe anbieten, wenn notwendig und zum eigenen Schutz und zu jenem der Mitmenschen erforderlich, auch mit sanfter Gewalt. Denn der Schutz des Lebens ist oberstes Gebot.

Wie schätzen Sie aufgrund Ihrer Erfahrungen die Bereitschaft der Gesellschaft, der

Gastwirte, der Vereine usw. in Olang ein, dass jeder auf seine Weise den ihm möglichen Beitrag leistet, um die Probleme zu vermeiden oder zu vermindern?

Es gibt in Olang sehr viele Vereine, die sich für das Wohlbefinden der Mitmenschen einsetzen. Man könnte sicherlich einiges noch ein wenig verbessern und ich hoffe, dass wir als Gruppe gemeinsam mit Vereinen, Gemeinde, Gastwirten, Geschäften und anderen einen kleinen Beitrag beisteuern können. Vielleicht gelingt es dann, in Olang einmal ein Fest ohne Alkohol abzuhalten, was bisher noch niemand riskieren wollte. Der finanzielle Umsatz sollte in Zukunft bei Festen und in Gaststätten mehr von alkoholfreien als von alkoholischen Getränken abhängig sein.

Wir reden immer zuerst vom Alkohol, weil er vielleicht die sichtbarste Gefahr darstellt. Kommen Ihnen aber in unserer Gemeinde auch andere Suchtprobleme wie Drogen, Medikamentenmissbrauch, krankhafte Spielsucht usw. unter? Was kann in solchen Fällen getan werden?

Medikamentenabhängigkeit ist sicher auch ein zunehmendes Problem, so wie überall auch in Olang. Viele Menschen kommen mit dem Stress und Leistungsdruck in unserer Gesellschaft nicht mehr zurecht und greifen unter anderem auch zu Medikamenten, um ihre Situation erträglicher zu machen. Nur

ist ihnen nicht bewusst, das sie ein Übel mit einem noch größeren eintauschen. Manchmal ist es auch für uns Ärzte schwierig, die Situation abzuschätzen. Die Patienten sind bei mehreren Ärzten in Behandlung und nutzen dann mangels Informationsaustausch die Gelegenheit, zu ihren Suchtmedikamenten zu kommen. Aber auch wir Ärzte sich manchmal bei der Verschreibung von Beruhigungsmedikamenten zu leichtfertig. Es ist auch nicht immer möglich, Probleme kurzfristig zu lösen. Geduld ist heutzutage aber selten.

Mit Drogenproblemen bin ich zur Zeit in Olang nicht konfrontiert, ich habe den Eindruck, dass weniger Drogen konsumiert werden. Zunehmend werden wir aber mit sogenannten Verhaltenssuchten konfrontiert, die nach der jeweiligen Handlung benannt werden: Internetsucht, Spielsucht, Sexsucht, Arbeitssucht, Esssucht, Kaufsucht, Sportsucht. Auch diese Süchte können das Leben eines Menschen sehr einengen und zwischenmenschliche Beziehungen zerstören. Dies führt dann oft in die Einsamkeit und nur eine Therapie kann Hilfe bringen.

) Sarah Zingerle



Studentin der Pädagogik

SCHWEFELQUELLE: Was verstehen Sie unter Sucht?

Sarah Zingerle: Meiner Ansicht nach ist ein Kennzeichen von Sucht, dass der Gedanke an das Suchtmittel das Verhalten einer Person bestimmt. Meiner Erfahrung nach

denken manche, dass jemand nur süchtig ist, wenn er jeden Tag konsumiert. Ich denke, dass nicht nur die Häufigkeit des Konsums, sondern die Stärke des Verlangens nach dem Suchtmittel ausschlaggebend ist.

Welche Suchtmittel findet man heute am häufigsten unter der Jugend?

Zu den "beliebtesten" Suchtmitteln bei Jugendlichen fallen mir als erste Alkohol und Zigaretten ein. Beide Mittel sind in Italien nicht verboten und ihr Konsum wird zum Großteil auch in unserer Gesellschaft toleriert. Auch unter dem zugelassenen Alter für den Kauf von Alkohol und Zigaretten ist es nicht schwer, an diese Suchtmittel zu kommen.

Wie sehen Sie Bedeutung und Rolle der Erwachsenen?

Ich denke, dass solche Substanzen nicht nur im Kreise der Jugendlichen konsumiert werden, sondern auch von Erwachsenen, nur wird ersteren oft mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Die Erwachsenen sollten eine Vorbildfunktion haben und einen verantwortungsvollen Umgang mit diesen Genussmitteln vorleben.

Welchen Unterschied macht es, zu welchen Suchtmitteln jemand greift?

Natürlich werden Zigaretten, Alkohol und Drogen – wie Marihuana, voneinander unterschieden und ich denke, dass jedem bewusst ist, dass letztere ein hohes Abhängigkeitsrisiko und stärkere Wirkung haben. Doch ich denke, dass nur wenige zwischen den verschiedenen Drogen wie Halluzinogene, aufputschende Drogen und Tranquilizern unterscheiden können. Jedoch sind die Auswirkungen sehr unterschiedlich.

Wodurch gerät jemand wohl in die Gefahr der Abhängigkeit?

Vor allem bei Jugendlichen spielen der Freundeskreis und der Gruppenzwang eine große Rolle. Ob jemand in die Abhängigkeit gerät oder nicht, hängt von der Art des Sucht-

mittels, der Person und seiner Umwelt ab. Ein starkes Selbstbewusstsein, Problemlösungskompetenzen, stabile Beziehungen können dabei positiv wirken.

Wie kommt es, dass bestimmte Suchtmittel als Einstiegsdroge verstanden werden?

Dass viele Eltern Rauschmittel als Einstiegsdroge nennen, könnte ich mir dadurch erklären, dass oft erst illegale Substanzen als Droge gesehen werden. Die Schäden und Auswirkungen von Alkohol und Zigaretten werden oft unterschätzt. Die Beschaffung von illegalen Rauschmitteln ist weitaus schwieriger.

Was ist wichtiger: Vorbeugen oder Strafen?

Ich denke nicht, dass allein Verbote eine große Wirkung haben. Ich denke, dass man durch Präventions- und Aufklärungsarbeit mehr erreichen kann.

) Toni Preindl



Gastwirt, Inhaber der Lokale „Cafe & Weinbar Toni“ in Mitterolung und „Après Ski Gassl“ an der Talstation der Olinger Seilbahnen

SCHWEFELQUELLE: Wie verhalten sich heute die Besucher Ihrer Gastbetriebe in Bezug auf Alkoholkonsum? Gibt es da wesentliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Arten von Lokalen?

Toni Preindl: Das Après Ski war lange Zeit besonders in der Wintersaison bis spät abends ein super Treffpunkt nicht nur für die Skifahrer, sondern wurde auch von vielen besonders jugendlichen Gästen als abendliches Ausgehlokal besucht, wo man in toller Stimmung feiern konnte. Dass dabei neben Musik und Unterhaltung auch Alkohol eine nicht unbedeutende Rolle gespielt hat, stimmt sicherlich. Gegenwärtig ist es seit den neuen Bestimmungen zu Alkohol und Autofahren viel ruhiger geworden: Solange der Skibus verkehrt, also bis gegen 18 Uhr, geht das Geschäft noch in halbwegs befriedigendem Umfang, aber danach ist rasch Schluss. Sicher, eine Skihütte ist von vorneherein etwas Anderes als ein Cafe im Zentrum. In Mitterolung ist den ganzen Tag und auch abends etwas los, auch wenn der Alkohol bei den meisten Gästen nicht das Ausschlaggebende ist. Insgesamt fällt auf, dass die Leute heute mit dem Trinken viel zurückhaltender und vorsichtiger geworden sind. So wie zwischen verschiedenen Arten von Lokalen gibt es auch Unterschiede zwischen verschiedenen Arten von Veranstaltungen, Festen usw.. Wenn man bei den Besuchern beliebt sein und dafür sorgen will, dass sie zahlreich kommen, dann kommt es nicht in erster Linie darauf an, sie zum Alkoholkonsum zu animieren, viel wichtiger ist, wie man sie behandelt und sich Zeit nimmt, auf nette Weise mit ihnen zu sprechen.

Gehen echte Alkoholiker wirklich ins Gasthaus oder trinken sie eher im Verborgenen?

Heute wird man jene Leute, die ein echtes Alkoholproblem haben, kaum noch in einem Gastlokal finden. Sie bleiben im Verborgenen, trinken zu Hause, wenn es niemand sieht. Sogar vor den eigenen Familienangehörigen versuchen sie alles zu verstecken, so dass das Problem oft sehr lange nicht einmal entdeckt wird. Die Gastlokale als Gelegenheit, an Alkohol heranzukommen sind längst Vergangenheit. Die Leute kaufen sich ihre Getränke lieber in den Geschäften, da ist es billiger und vor allem fällt es weniger auf. Natürlich gibt es allerhand Feten und Anlässe, wo getrunken wird, aber die sind nicht



) Skihüttenzauber ist viele noch immer der Inbegriff von „Ramba-Zamba“ und feuchtfröhlicher Ausgelassenheit - bei uns seit den strengen italienischen Verkehrsbestimmungen Vergangenheit, der man nachtrauert? (Im Bild ein Beispiel aus Sölden in Tirol - Foto: www.obstlerhuetten.at / Repro „SQ“)

der Grund, warum jemand zum Alkoholiker wird. Dazu braucht es regelmäßiges, ja tägliches übertriebenes Trinken über eine längere Zeit und in den meisten Fällen handelt es sich dann auch um Menschen, die wegen anderer Probleme der Sucht verfallen.

Gibt es noch die Leute, die stundenlang an der Theke stehen und viel konsumieren?

Früher gab es noch Leute, die ihre tägliche Lokalarunde gemacht haben und dabei oft wirklich einen halben Tag lang den „Pudel gehalten“ haben. Heute ist das kaum mehr zu beobachten. Die meisten Leute haben die ganze Zeit Stress und zeigen das auch, sie halten sich im Durchschnitt eher kurz am selben Ort auf. Probiere heute mal ein paar Leute zu finden, die Zeit für einen Viererwatter haben, du wirst höchst selten jemand finden, der Zeit dazu hätte. Und wenn du am Abend Einheimische in Gasthäusern antreffen willst, wirst du dich viel schwerer tun als es etwa noch vor 20 Jahren der Fall war.

Kommt es vor, dass Sie jemandem keinen Alkohol mehr aufschenken dürfen, weil er bereits offensichtlich zu viel konsumiert hat? Welches Verhalten des Gastwirts ist in einem solchen Fall am zielführendsten?

Natürlich kommt es ab und zu einmal vor, dass jemand im Lokal ist, bei dem man merkt, dass er bereits zu viel konsumiert hat und dass es nicht mehr vertretbar wäre, ihm noch Alkohol zu verkaufen. Solche reagieren recht unterschiedlich und es kann schon vorkommen, dass jemand keine Einsicht zeigt und sogar richtig die Wut kriegt, wenn er nichts mehr bekommt. Meistens aber führt aber doch vernünftiges Zureden zum Erfolg. Insgesamt sind diese Fälle aber auch stark zurückgegangen.

Das Rauchverbot in den Lokalen, die strengen Bestimmungen und Strafen für Alkohol am Steuer usw.: Was hat sich in den letzten Jahren geändert? Ist etwas dran an der oft geäußerten Befürchtung, dass viele Gastlokale durch eine solche Entwicklung nicht mehr überleben können?

Dass viele Gastlokale dadurch große Einbußen erlitten haben und noch erleiden, ist nicht zu übersehen. Wer heute noch überleben will, muss sich ganz ordentlich bemühen und um seine Existenz kämpfen. Viele müssen schließen, wie man ja zur Genüge mitbekommt, wenn man sich ein bisschen umhört. Das ist eine Tatsache, kein bloßes Gerede. Wenn man will, dass es weiterhin attraktive Gastlokale als Treffpunkte für Geselligkeit

und Unterhaltung gibt, darf man ihnen das Leben nicht über das notwendige Maß hinaus schwer machen.

Gibt es keine zugkräftigen Alternativen, um für Stammkunden und andere „trendy“ und attraktiv zu sein? Ist uneingeschränkter Alkoholgenuss allein das Entscheidende, damit sich ein Lokal für den Betreiber rentiert?

Dass alkoholische Getränke nun einmal für viele Gäste große Wichtigkeit haben, kann man nicht wegdiskutieren. Da spielen althergebrachte Gewohnheiten bei uns einfach eine zu große Rolle. Sicher ist auf der anderen Seite zu beobachten, dass die Leute gesundheitsbewusster leben, sich sportlicher geben usw.. Solche sind sicher auch für andere Angebote als alkoholische Getränke zu haben. Aber nach dem Kaffee am Vormittag ist halt auch „a Glasl Weißer“ nach wie vor sehr gefragt, oder bei Arbeitern und Angestellten das Feierabendbierchen. Nur dürfen es heute halt nicht mehr zwei oder mehr Gläschen werden wie noch vor einigen Jahren, weil man sich dann nicht mehr Auto zu fahren trauen darf. Das merkt der Gastwirt unweigerlich bei seinem Tagesinkasso.

Sehen Sie wesentliche Unterschiede im Alkoholkonsum zwischen der Generation der Älteren und der heutigen Jugendlichen?

Als Gastwirt sehe ich hier eigentlich kaum Unterschiede. Man hört zwar, dass es Probleme bei Jugendlichen sehr wohl gibt, etwa bei Partys, verschiedenen Feten, Maturabällen, Zeltfesten usw., wo sich manchmal Moden wie Kübelsaufen, Komatrinken usw. breit machen sollen. In den normalen Gastlokalen findet so etwas aber kaum statt. Aber man soll nicht die Jugend verdammen, über den Durst getrunken hat die ältere Generation insgesamt nicht weniger und tut sie auch heute nicht.

) Interviews: Daniela Lasta (1), Reinhard Bachmann (3)

) Alternativen aufzeigen statt Verbote

„Da muss etwas passieren“ sagte sich die Gemeindeverwaltung von Olang und setzte eine Arbeitsgruppe für Suchtprävention ein. Seit einigen Monaten arbeitet diese Arbeitsgruppe an verschiedenen Projekten und möchte die Bevölkerung für dieses Thema sensibilisieren.

Die Realität in unserer „Festkultur“ kennt jeder. Der gleichwertige Ausschank von alkoholischen und alkoholfreien Getränken sollte aber bei Festen und Bällen zur Selbstverständlichkeit werden, so ist die Arbeitsgruppe für Suchtprävention überzeugt.

In Zusammenhang mit diesem Projekt hat man daher bei verschiedenen Olinger Veranstaltungen und Festen auf die „Trendy-Bar“ zurückgegriffen. Dabei handelt es sich um eine moderne mobile Cocktailbar mit allen drum und dran, wobei Show-Barmixer alkoholfreie Getränke und Cocktails kreieren, von fruchtig bis milchig, von süß bis sauer. Die so genannten Molekular-Cocktails, die in den bekannten und angesagten Cocktailbars in Mailand, Hamburg oder Paris bereits für Aufsehen sorgen, garantierten auch in Olang ein ganz neues alkoholfreies Trinkerlebnis.

Mit der „Trendy-Bar“ will man langfristig erreichen, dass abwechslungsreiche und geschmackvolle alkoholfreie Getränke bei Ver-



) Wer sagt's denn, dass man nur mit Alkohol eine Hetz haben kann? (Fotos: AG Suchtprävention / Repro „SQ“)

anstaltungen selbstverständlich und gleichwertig angeboten werden. Denn das Problem Alkoholmissbrauch muss sicher dort an der Wurzel angepackt werden, wo es entsteht, in der Südtiroler Festkultur.

Im Jugendraum von Mitterolang wurde vor allem für Jugendliche ein Cocktailkurs für die Zubereitung von alkoholfreien Getränken veranstaltet. Er fand so zahlreichen Zuspruch, dass bereits ein Nachfolgekurs geplant wird. „So erreichen wir die jungen Leute, die oft im Alkohol Zuflucht und Sicherheit suchen, und wir können Ihnen zeigen, dass es interessante Alternativen gibt“,

so ist die Arbeitsgruppe für Suchtprävention überzeugt.

Für den 10. Dezember ist ein Vortrag mit Helmut Zingerle, dem Leiter des mittlerweile sehr bekannt gewordenen Therapiezentrums Bad Bachgart zum Thema „Berauschte Sehnsucht – Entstehung und Behandlung von Suchtverhalten“ geplant, zu dem alle herzlich eingeladen sind.

) Verena Brunner



) Das Interesse war so groß, dass bereits ein zweiter Kurs geplant wird.

) Neustart in die Arbeitswelt



Ab 14. Dezember: ESF-Kurs für Menschen, die über längere Zeit arbeitslos sind

Nach längerer Arbeitslosigkeit ist es oft schwer, den Anschluss an die Welt der Erwerbstätigkeit zu finden. Ziel des Projektes „Neustart in die Arbeitswelt“ ist es, diesen Personen den Wiedereinstieg in das Erwerbsleben zu erleichtern und sie dabei zu unterstützen. Mit erfahrenen Seminarleitern/-innen wird die eigene Arbeitsmotivation überprüft, berufliche Zukunftspläne erarbeitet und Be-

werbungsverhalten sowie persönliche und soziale Kompetenzen verbessert.

Das Projekt besteht aus einem 7-wöchigen Theorieblock, einem 6-wöchigen Praktikum und entsprechender Begleitung und Nachbetreuung. Es wird vom Europäischen Sozialfond ESF finanziert und ist daher für die Teilnehmer/-innen kostenlos.

Projektbeginn ist am 14.12.2009.

) Information

KVW Bildungsreferat - Bruneck,
Tel. 0474 / 41 11 49

) Agnes Huber, KVW Bildungsreferat Pustertal

) Bahnsteig als Ort der Begegnung



Fotoausstellung, Theater und Musik am neuen Olinger Bahnhof

Der Bahnhof als Ort der Begegnung bildete das Motto, unter welches die Gemeinde Olang am 19. September die Eröffnung einer historischen Fotoausstellung am neuen Bahnhof gestellt hatte. Zur Ausstellung und der Theateraufführung hatte sich am Samstag ein erfreulich großes Publikum von Interessierten eingefunden. Olangs Bürgermeisterin Annelies Schenk konnte neben Talschaftspräsident Manfred Schmid auch die Bürgermeister von Niederdorf und Toblach begrüßen. Besonders freute sie sich über die Anwesenheit von Walter Weiß, des ehemaligen Bürgermeisters von Naturns, der die treibende Kraft bei der Verwirklichung der Vinschger Bahn war und nun Präsident des Vereins der Freunde der Eisenbahn ist.

Ziel der Veranstaltung sollte es sein, einmal zu zeigen, dass die neue Pustertaler Bahn nun wesentlich an Attraktivität gewonnen hat und der neue Bahnhof seine gewünschte Rolle dabei zu erfüllen vermag, besonders aber die Benützung des öffentlichen Verkehrsmittels als Möglichkeit für Begegnung und damit auch Kommunikation vor Augen zu führen.

So eignete sich das Theaterstück „Am Bahnsteig“, das Betreute des Sozialzentrums Tra-yah Bruneck und der Geschützten Werkstatt Ansitz Biedenegg Toblach unter der Leitung von Frau Helle Pedersen aufführten, bestens

um diese Idee mit einfachen Mitteln eindrucksvoll umzusetzen. Das Stück zeigt, wie sich Menschen am frühen Morgen an einem Bahnsteig einfänden, um auf ihren Zug zu warten, und wie sich durch die Begegnung von teils zufällig aufeinander treffenden Leuten allmählich Nähe und durch die sich anbahnenden Kontakte und Gespräche auch so etwas wie Wohlbefinden und Wärme entstehen kann. Gerade als Menschen mit Behinderung gelang es den Darstellerinnen und Darstellern auf eine mitreißende Art und Weise, das Publikum anzusprechen und sich nicht nur durch teils witzig pointierte Dialoge, sondern auch durch zu Herzen gehendes Ahnenlassen von tiefen Gefühlen große Sympathie zu erwerben. So gab es neben herzlichem Lachen auch genügend Anlass, über den unbezahlbaren Wert von Begegnung nachdenklich zu werden, und ein minutenlangender Applaus belohnte die Truppe für ihre beachtliche Leistung, für die sie bei früheren Auftritten in Österreich und Deutschland auch einen Preis errungen hatten.

Der Präsident der Bezirksgemeinschaft Manfred Schmid eröffnete anschließend die Fotoausstellung „Die Pustertaler Bahn in alten Bildern“. Die Bezirksgemeinschaft hat die rund 250 Fotos umfassende Sammlung unlängst erworben und stellt sie Interessierten für Ausstellungen zur Verfügung. Die Bilder zeigen ein wertvolles Stück Eisenbahngeschichte im Pustertal, von historischen Aufnahmen aus der österreichischen Zeit bis in die Epoche der Elektrifizierung der Eisenbahn im Pustertal wird in Olang eine Auswahl über die Pustertaler Bahn gezeigt. Präsident



) Mit herzerfrischender Natürlichkeit und Humor vermochten die Darsteller die Menschen restlos zu begeistern.

Schmid betonte den Wert Eisenbahn als wichtige Infrastruktur für den öffentlichen Personennahverkehr im Pustertal und gratulierte Olang zum schönen und sehr zweckmäßig gestalteten Bahnhof. Mit den weiteren im Oberpustertal bereits fertiggestellten Bahnhöfen in Niederdorf und Toblach sowie dem noch fertig zu stellenden in Welsberg erfolge ein wesentlicher Schritt zur Verbesserung des Bahnangebotes.

Abschließend konnte sich das zahlreiche Publikum mit den interessanten Bildern beschäftigen und beim „Saftladen am Bahnhof“ erquicken lassen, für den der KOHL-Obsthof Troidner vom Ritten im Rahmen der Vermarktung bäuerlicher Qualitätsprodukte unter der Marke „Roter Hahn“ kostenlos seine Obstsäfte zur Verkostung anbot.

Einen besonderen Leckerbissen stellten aber auch die Darbietungen der Pusterer Musikgruppe „Landor“ mit dem Olinger Daniel Moser dar, die - passend zum Thema Eisenbahn - das Publikum auf eine musikalische Reise durch verschiedene Länder und Kulturen Europas entführten. Die vier in Wien studierenden Pusterer haben mit ihrer anfangs besonders auf irische Folkklänge, in letzter Zeit immer mehr auch auf ein internationales Repertoire ausgerichteten Musik seit Jahren bereits große Erfolge im In- und Ausland erringen können und schafften es auch im Ambiente des Bahnhofes die Menschen zu begeistern.



) Zu den Darbietungen hatte sich ein zahlreiches dankbares Publikum eingefunden. (Fotos: „SQ“/rb)

) Ein Festtag der Dankbarkeit



Am 18. Oktober luden der Pfarrgemeinderat und der KFS Pfarre Olang alle Jubelpaare, die ihr Ehejubiläum feiern, zu einem Dankgottesdienst in der Pfarrkirche von Niederolang ein. Die Paare feierten zwischen 25 und 55 Ehejahre, Friedrich und Berta Brunner sogar ihr 60. Ehejubiläum, wozu ihnen besonders gratuliert wurde.

Gleichzeitig wurde auch das Kirchweih- und Erntedankfest gefeiert. Schön geschmückte Erntedankwägen, eine



) 21 Paare der Pfarrgemeinde Nieder-/Mitterolang feierten ihr Ehejubiläum (Foto: KFS / Repro „SQ“)

Kornkrone, Kinder mit Früchten und Erntedankgaben, 21 Jubelpaare und die Pfarrmusik zogen feierlich in die festlich geschmückte Pfarrkirche von Niederolang. Die Messe wurde von Pfarrer Philipp Peintner und Mons. Josef Wieser zelebriert, der Kirchenchor verlieh der Feier mit schönem Gesang eine besondere Note. Anschließend wurden die Jubelpaare zu einem Umtrunk auf dem Schulplatz eingeladen.

) Edith Pörnbacher

) Ehejubiläen in Geiselsberg



Am 18. Oktober lud der Pfarrgemeinderat von Geiselsberg alle Ehepaare, die heuer ein „rundes“ Ehejubiläum zwischen 25 und 50 Jahren feiern, zu einem gemeinsamen Dankgottesdienst ein, der von den Antholzer Bläsern musikalisch mitgestaltet wurde.

15 Paare leisteten der Einladung Folge und wurden in besonderer Wei-



se in das Gebet der Pfarrgemeinde eingeschlossen. Anschließend lud man sie in den Gasthof Arndt zu einem gemütlichen Beisammensein ein.

) Pfarrgemeinderat Geiselsberg

) (Foto: PGR Geiselsberg / Repro „SQ“)

) Unsere Kleinen als große Akteure



Der Katholische Familienverband Pfarre Olang lud am 20. September um 14 Uhr zum alljährlichen Kinderfest ein.

In der Bastecke wurde fleißig an Windrädern und Figuren aus „Playmais“ gebastelt. Die Kinder konnten sich bei einer Friseurin frisieren lassen, auch in der Schminkecke hatten sie auch alle Hände voll zu tun. Für die Kleinkinder lagen Bauklötze und die Teile für ein Riesenpuzzle bereit. Beim Parcours mit dem Dreiradler waren die Kinder mit voller Begeisterung dabei. Bei den Aufgaben und den Hindernissen an der Strecke wurde der Fahrer des jeweiligen Teams mächtig an-

gefeuert. Hydraulikerrohre standen zur Verfügung, um eine Kugelbahn zu basteln.

Ab 15.30 Uhr wurde die Verkleidungsecke eröffnet. Es gefiel den Kindern, sich mal so richtig aufzustylen und später bei der Modenschau zu präsentieren. Für die Erwachsenen wurde noch ein Wasserspritzen mit der freiwilligen Feuerwehr angeboten, was auch zahlreich genutzt wurde.

Es war auch dafür gesorgt, dass jeder zwischendurch seinen Hunger und Durst stillen konnte. Am späten Nachmittag konnten die Kinder und Erwachsenen nach einem erleb-



) (Foto: KFS / Repro „SQ“)

nisreichen Tag wieder zufrieden den Heimweg antreten.

) Sabine Bovo

) Ein tolles Erlebnis für Groß und Klein



AVS-Familientour zur Punta Fiames

Am 05. Juli um 7.30 Uhr starteten sieben Kinder und fünf Erwachsene voll Erwartung Richtung Cortina d'Ampezzo. Unser Ziel war der Klettersteig auf die Punta Fiames. Beim Gasthof „Fiames“ angekommen, rüsteten wir uns mit Klettergurt und Helm aus und starteten los. Am Anfang ging es über den „Karrenweg“ Pfad durch den Wald und anschließend über eine Geröllrinne zum Einstieg des Klettersteiges.

Jetzt begann für uns der spannende und schöne Teil dieser Tour. Wir kletterten über einen steilen, ausgesetzten und gut gesicherten Steig bergwärts und genossen immer wieder den Blick ins Tal. Nach einer kleinen Pause ging es wieder weiter über Eisenleitern und schroffe Felsen in Richtung Gipfel. Der End-

spurt führte uns über einen Schottersteig auf die 2.240 m hohe Bergspitze. Nach einem kräftigen Händedruck und „Berg Heil“ stärkten wir uns mit einer Jause und bewunderten die umliegenden Berggipfel.

Nachdem wir uns ins Gipfelbuch eingetragen hatten, bereiteten wir uns auf den Abstieg vor, der uns über die „Forcella del Pomagagnon“ und über die südseitige Kar Rinne führte. Das Tolle an der Rinne war das Hinuntersausen durch den lockeren Schotter gemeinsam mit unseren Eltern. Durch endlose Latschenfelder wanderten wir wieder zu unserem Ausgangspunkt zurück.



) Die verdiente Gipfelrast nach dem anspruchsvollen Klettersteig (Foto: AVS / Repro „SQ“)

Zum Abschluss gab es noch beim Landrosee ein Eis, bevor wir zufrieden und glücklich Richtung Olang zurückfuhren.

) Matthias Baumgartner

) Im Würgegriff des Profits



Fritz Gurgiser, Abgeordneter zum Tiroler Landtag und Herz des Transitforums Austria-Tirol kommt auf Einladung der Bürgerliste nach Olang - und kaum jemand geht hin: So passiert am Samstag, 17. Oktober 2009 im Kongresshaus.

In einem spannenden und engagierten Vortrag zum Thema „Politik und Wirtschaft - Begrenzter Gebirgsraum im Würgegriff des Profits“ eröffnete Fritz Gurgiser den 30 - 40 (!) Gästen aus dem gesamten Pustertal die Hintergründe einer Wirtschaft, welche gegen alle bessere Erkenntnis nur die eigene egoistische Bereicherung als Ziel hat. So gerät der begrenzte Gebirgsraum, den wir in Tirol haben, immer mehr in den Würgegriff des Profits. Dabei gibt es längst schon ein Umdenken, „eine Zeitenwende, und niemand merkt es!“ Immer mehr Wirtschaftstreibende erkennen den Wert der Natur, setzen sich für eine gesunde Umwelt ein und erleben in der Vermarktung lokaler Produkte eine höhere „Wert“-Schöpfung als im Verkauf weitge-reister Billigprodukte. Hinterfragt werden

muss auch, wenn z.B. Milch im Nachbarland billiger ist als im Erzeugergebiet und die gestützten Preise bewirken, dass Produkte kreuz und quer durch Europa und um die halbe Welt transportiert werden.

Gurgisers aktives Vorbild und sein Bemühen, sich als einfacher Arbeiter Kompetenzen anzueignen, um „authentische“ Gesetzesinterpretationen zu widerlegen, gaben den anwesenden Bürgern neue Hoffnung. Sein Einsatz für die Tiroler Heimat zeigt sich in seinen Fürbitten zur Eröffnung des Heimatsteiges am Helm: „Lasst uns beten, dass die Gesundheit unserer Bevölkerung, der Schutz unserer Bergbauern und der Schutz unseres Lebens- und Wirtschaftsraumes in unseren Tälern und auf unseren Almen dauerhaften Vorrang er-



) Foto: BLO/Repro „SQ“

halten vor ungezügelter und rücksichtsloser Erschließungsauswüchsen.“

Der Referent beschloss die Ausführungen mit einem Ausspruch seines Freundes Altbischof Reinhold Stecher: „Wir müssen in Tirol mit der Natur Maß halten, damit wir nicht auf einen Verlust der Seele des Landes zusteuern. Wenn wir die Natur verachten, sägen wir unseren eigenen Ast ab.“

) Alfred Pineider

) Erfolgreiche Turniersaison am Tolderhof

Für die Fahrer und Reiter/-innen vom Tolderhof war die Turniersaison 2009 äußerst erfolgreich. Die engagierten Reiterinnen konnten bei zahlreichen Springturnieren Siege und Platzierungen erreichen.

Zu den Highlights zählte die Landesmeisterschaft im Dressurreiten, die am 27. September am Tolderhof ausgetragen wurde. Im ungewöhnlich starken Starterfeld konnten die Reiterinnen vom Tolderhof alle drei Meistertitel gewinnen. Die Ergebnisse im einzelnen:

Meisterschaft „Haflinger“

1. Stephanie Laner auf Silbernacht - Tolderhof
2. Caren Prugger auf Arco - Tolderhof
3. Marion Franzelin auf Samir - Tolderhof

Meisterschaft „Brevetti“

1. Angelika Irschara auf Pico Plaisir -Tolderhof
2. Lisa Laner auf Anton Südtirol – Tolderhof
3. Paola Maculan auf Igan delle Roane – Meran

Meisterschaft „1° Grado“

1. Marion Franzelin auf Adler – Tolderhof
2. Petra Heidenwolf auf Quentin Z – Meran
3. Alexandra Wiegele auf Santee – Vintl

Der absolute Höhepunkt war die Pony-Weltmeisterschaft im August in Greven (Deutschland). Bei diesem Event vertrat Hannes Weitlaner die italienischen Farben. Nach seiner hervorragenden Leistung in der Dressur (5. Platz) warf ihn ein Formfehler im Marathon aus den Medaillenrängen. Mit einem 6. Platz im Hindernisfahren konnte Hannes sich auf den 10. Rang vorschieben.

Den Abschluss der Turniersaison machte das Europachampionat für Haflinger vom 23. – 25. Oktober in Meran. Bei diesem Championat kehrte Hannes mit dem Titel des Vize-Europameisters im Bewerb für Zweispänner zurück. Angelika Irschara konnte im Bewerb für Einspänner den hervorragenden 7. Platz belegen. Eine besondere Leistung im



) Marion Franzelin holte sich die Landesmeisterschaft im Dressurreiten, rechts Reitstallbesitzer Andrä Prugger. (Foto: Tolderhof / Repro „SQ“)

Tiroler Meisterschaft im Gespannfahren

Mitte September fanden in Reutte (Nordtirol) die Gesamttiroler Meisterschaften im Gespannfahren statt. Die Titel wurden in den Kategorien Kleinpferde Einspänner, Großpferde Einspänner und Groß-/Kleinpferde Zweispänner vergeben.

Für Südtirol waren Hannes Weitlaner und Angelika Irschara vom Tolderhof am Start. Die zwei Gespannfahrer kämpften mit den Haflingern „Adler“ und „Silbernacht“ vom Gestüt Tolderhof im Bewerb Kleinpferde Einspänner um den Titel. Diesen konnte sich Hannes Weitlaner sichern. Angelika Irschara mit „Silbernacht“ wurde Vize-Meisterin.

) Andrä Prugger

) Angelika Irschara



) Angelika Irschara in Imst (Foto: Tolderhof / Repro „SQ“)

) Feierlaune am Reitbetrieb Tolderhof

Gemeinsam mit Freunden, Bekannten und Geschäftspartnern wurde am 26. September auf die gelungene Erweiterung des zum Hotel Post gehörenden Tolderhofes in Oberolang (drei weitere Appartements, Spielzimmer, Fitnessraum, Reiterstiefeldepot, Außensauna und Privatwohnung für Familie Prugger) angestoßen. Grund zum Feiern waren zudem die erfolgreiche Teilnahme von Hannes Weitlaner an der Kleinpferde-WM in Greven bei Münster (10. Rang Zweispänner), die Tiroler Meisterschaft von Hannes Weitlaner und Vizemeisterschaft von Angelika Irschara im Einzelgespannfahren und das bevorstehende Europachampionat der Haflinger in Meran. Auch die Erfolge der letzten 30 Jahre in Zucht und Sport trugen nicht unberechtigt zur Feierlaune bei.

Martin Prugger konnte als Ehrengäste Landeshauptmannstellvertreter Hans Berger, Bürgermeisterin Annelies Schenk, den Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Oberolang Anton Schenk, den FISE-Delegierten Roland Morat, den Obmann des Südtiroler Haflinger Pferdezüchtverbandes Walter Oberhofer begrüßen, ebenso Firmen und Bekannte, Freunde und Förderer des Pferde-



) Die Familie Prugger mit Bürgermeisterin Annelies Schenk (links) und Landesrat Hans Berger (rechts) (Foto: Andrä Prugger / Repro „SQ“)

sportes. Pfarrer Michael Bachmann segnete das Haus.

Der Obmann des Südtiroler Haflinger Zuchtverbandes Walter Oberhofer hob den Tolderhof als Vorzeigebetrieb für den Haflinger in Südtirol sowie im gesamten Alpenraum hervor. Landeshauptmannstellvertreter Hans Berger gratulierte der Familie Prugger zum Ausbau des Tolderhofes. Er betonte, dass Landwirtschaft und Tourismus eine Schicksalsgemeinschaft sind, den Pferdesport bezeichnete er als einen der Mosaiksteine davon. Der Haflinger ist in Südtirol ein Kulturgut und Teil der bäuerlichen Tradition, und Pferdetourismus ist ein Nischenprodukt wo Landwirtschaft und Tourismus erfolgreich zusammenspielen. Bürgermeisterin Annelies Schenk dankte Martin Prugger für dessen Pionierar-

beit im Tourismus in Olang als Hotelier, Gemeinderat, HGV-Obmann und Tourismusvereinspräsident und sprach herzliche Glückwünsche für die Zukunft des Tolderhofes aus.

Die Familie Prugger bedankte sich bei den Sponsoren, speziell bei den vier Hauptsponsoren Firma Preindl, Firma Eduard Jud, Brauerei Forst und Architekt Wilfried Kofler für die Unterstützung des Festes und des Haflingersportes in Südtirol.

Anschließend lud Familie Prugger zu einer kleinen Grillfeier und einer Führung durch Haus und Hof ein. Zur Freude der Festteilnehmer führten Kinder, die am Tolderhof reiten lernen, ein Schauprogramm vor. Stefanie Laner und Caren Prugger zeigten Beispiele von Dressur, Lisa Laner und Reitlehrerin Marion Franzelin führten Springübungen vor und abschließend präsentierten Hannes Weitlaner und Angelika Irschara das WM-Gespann Silbernacht und Adler. Barbara Prugger führte durch das Programm und präsentierte auch die mit 27 Jahren älteste Haflingerstute Miriam, die bereits 23 Jahre am Hof steht.

) Andrä Prugger

) Kleine Mannen ganz groß



Fußball - U-8: Überraschende „Oalinga Burschn“ - mit Verstärkung durch ein Mädchen - holen sich einen eindrucksvollen Gesamtsieg beim Herbstturnier in Welsberg.

Da die Mannschaften bis zu einem Alter von acht Jahren keine Meisterschaft austragen, haben die Verantwortlichen der Fußballvereine des Oberpustertals beschlossen, als Abschluss der Trainingseinheiten im Herbst ein Turnier mit allen Mannschaften zu veranstalten.

Der Sportverein Welsberg hat sich bereit erklärt, dieses Turnier mit acht Mannschaften zu organisieren und so kam es am 17. Oktober zu einem tollen Kräfteressen. Auch die „Oalinga Burschn“ unter der Leitung von Karl Steiner und Georg Pörnbacher waren mit dabei und gleich im ersten Spiel gegen

Taisten ging es hoch her. Die jungen Burschen taten sich mit dem kleinen und engen Platz sehr schwer und so mussten sie sich erst mal zurechtfinden. Das 0:0 sollte aber der letzte Punkteverlust im gesamten Turnier bleiben. Angetrieben vom unermüdlichen Kapitän der Mannschaft, Philipp Nocker, spielte sich das

) Erfolg schafft Stimmung: Die U-8-Mannschaft des ASC Olang; hinten links Georg Pörnbacher, rechts Karl Steiner, neben ihm Nicole Pörnbacher, das einzige Mädchen in der Männerriege (Foto: ASC / Repro „SQ“)

Team von Olang nun in einen wahren Spielrausch, die Vorrundenspiele gegen Pichl Gsies und Hochpustertal wurden eindrucksvoll und locker 5:0 bzw. 2:0 gewonnen.

So wurde die Vorrunde als Tabellenerster beendet und alle Buben und auch ein Mädchen, Nicole Pörnbacher aus Geiselsberg, konnten es kaum erwarten, bis das Halbfinalspiel gegen den Lokalmatador aus Welsberg angepfiffen wurde. Vom Anpfiff an gab es eigentlich keine Frage, wer als Sieger vom Platz gehen würde, alle Spieler kämpften leidenschaftlich und Stürmerstar Philipp schoss alle drei Tore zum 3:0-Sieg.

Nun war das Finale erreicht und der Gegner war wie schon beim ersten Vorrundenspiel die Mannschaft aus Taisten. Noch einmal



wollten sich die „Oalinga Burschn“ aber nicht von den Taistnern ausbremsen lassen. Mit vollem Einsatz ging es los und alle bestätigten auch in diesem entscheidenden Augenblick ihre tolle Form. Am Ende hieß es 3:1 und der Turniersieg war geschafft. Mit einem beeindruckenden Torverhältnis von 13:1 Toren und nur einem abgegebenen Punkt hat sich

die Mannschaft ihren Gesamtsieg redlich verdient.

Es war ein tolles Erlebnis und sowohl die Verantwortlichen als auch die Eltern der Kinder feierten ihre kleinen „Stars“.

) Georg Pörnbacher

) Ein erfolgreicher Tennissommer geht zu Ende

Auch wenn die große Zeit des Olinger Tennisclubs vorbei zu sein scheint, erfreut sich Tennis nach wie vor als Breitensport sehr großer Beliebtheit.

Wie bereits in den letzten Jahren versucht der Tennisclub Olang junge Tennisspieler für den „weißen Sport“ zu begeistern und organisierte in Zusammenarbeit mit der Grundschule Niederolang im Mai eine Schnupperstunde für die erste und dritte Klasse. Unter der fachkundigen Anleitung von Tennislehrer Helmut Elzenbaumer sowie von Gerd Niedermair und Hans Wolfgruber wagten die Schüler erste Schläge übers Netz und konnten sich davon überzeugen, wie viel Spaß Tennis spielen machen kann.



) Beim Abschluss des heurigen Tennis-Schnupperkurses (Foto: Tennisclub / Repro „SQ“)

spielten und lernten eifrig und merkten, dass Tennis nicht nur Sport und Anstrengung, sondern auch Spaß bedeutet.

Am 12. September wurden alle Kinder zum Abschluss des Schnupperkurses eingeladen. Während einige Kinder mit Gerd Niedermair und Heinrich Wiedenhofer ihre Tenniskünste verfeinerten, „matchten“ sich acht kleine „Tennisprofis“ und lieferten sich spannende Wettkämpfe. Nach der Preisverleihung ser-

vierte Chefkoch Benno einen schmackhaften „hot dog“ und bei der anschließenden Tombola gab's für jeden noch einen netten Preis.

) Edith Pörnbacher, Tennisclub Olang

Im Juni wurden wieder, dank der großzügigen Unterstützung von Seiten der Sparkasse Olang, Schnupperkurse zu sehr günstigen Preisen angeboten und erfreulicherweise meldeten sich 25 Kinder an. An 10 Kurstagen trafen sie sich in Dreier- bis Vierergruppen,

) Klettertraum geht in Erfüllung



Endlich hat Olang eine eigene Boulderhalle! Im Zuge des Baus des neuen Bahnhofs sanierte die Gemeinde das alte Magazin und stellte es dem AVS im Jahr 2009 für vorläufig neun Jahre zur Verfügung.

Bis der Raum definitiv genutzt werden konnte, musste der Alpenverein noch weitere Arbeiten durchführen, teils auch in Eigenregie. Der alte Boden wurde herausgerissen und ein Estrich mit Quarzbeschichtung verlegt, Heizung (Fernwärme), WC, Garderobe, Abstellraum und indirekte Beleuchtung zur besseren Belichtung der Wände wurden eingebaut. Im August wurde die Boulderanlage mit einer Kletterfläche von rund 100 m² und einer Höhe von 4,20 m aufgebaut, seit Oktober ist sie für das Publikum zugänglich.

Die Kosten des Projekts belaufen sich auf rund 80.000 Euro, wobei die unzähligen freiwilligen Arbeitsstunden nicht eingerechnet sind. Dank des Einsatzes von Rainer Plaikner und Markus Baumgartner erhielt der Alpenverein Beiträge von der Gemeinde Olang, dem Landesamt für Sport, der AVS-Hauptleitung und der Stiftung Südtiroler Sparkasse. Die Betriebskosten der Anlage gehen zu Lasten der AVS-Sektion und sollten durch die Eintrittsgelder gedeckt werden.

Die Boulderhalle steht allen Kletterbegeisterten sieben Tage die Woche von 9 bis 22 Uhr offen. Gebouldert wird entweder mit Kletterschuhen oder mit sauberen Turnschuhen; Klettergurt und -seil werden nicht benötigt, da es nicht darauf ankommt, hoch hinaus zu kommen, sondern in Absprunghöhe nach Lust und Laune Kletterzüge zu machen.

In der Halle des AVS Olang gibt es keine farblich festgelegten Routen, sondern eine Riesensmenge Griffe an der Wand. Das hat den Vorteil, dass man sich selber einen schönen „Boulder“ ausdenken kann. Dazu gehören natürlich auch technische Schwierigkeiten



) (Foto: AVS / Repro „SQ“)

oder akrobatische Bewegungen - der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Der Spaß an der Sache liegt im Herausfinden und Ausloten der eigenen Möglichkeiten. Dies bringt es mit sich, dass man an seine Grenzen geht - und auch schon mal herunterfällt. Deshalb sollte man möglichst keine harten Gegenstände am Körper tragen, Gurt und Sicherungsgeräte, Schlüssel oder die Nagelfeile in der Hosentasche vorher ablegen. Dann sind „Abflüge“ in der Regel unproblematisch. Möglichst schwierige Bewegungen zu machen bedeutet aber auch, dass man sich gründlich aufwärmen sollte, da auf Gelenke, Muskeln und Sehnen große Belastungen zukommen. Wegen der Verletzungsgefahr empfiehlt es sich nicht, in ermüdetem Zustand zu bouldern.

Eintrittspreise

) Jahreskarte (ein Kalenderjahr ab Kaufdatum)
Erwachsene: 80 Euro, Kinder unter 18 und

Studenten bis 25 Jahre: 50 Euro
) Halbjahreskarte (6 Monate ab Kaufdatum)
Erwachsene: 50 Euro, Kinder unter 18 und Studenten bis 25 Jahre: 30 Euro
) Tageskarte: Erwachsene: 4 Euro, Kinder unter 18 und Studenten bis 25 Jahre: 2 Euro
) Nichtmitglieder zahlen für Tageskarten 2 Euro mehr, für die Halb- und Jahreskarten 20 Euro mehr
) Gruppen (8 bis 15 Personen): Betreuer gehen frei.

Wichtige Sicherheitsvorschriften

Kinder unter 15 Jahren dürfen nur in Begleitung eines Erziehungsberechtigten oder eines verantwortlichen Erwachsenen bouldern, da der AVS Olang keine Aufsichtspflicht hat! Jeder Benutzer muss ein vorgedrucktes Formular unterzeichnen, für Minderjährige (< 18 Jahre) unterschreiben die Eltern oder Erziehungsberechtigten. Alle weiteren Verhaltensregeln sind angeschlagen und jeder ist angehalten, diese zu beachten.

Die feierliche Eröffnung findet im Frühjahr 2010 statt, aber der AVS Olang hofft, dass bereits jetzt viele die Boulderhalle nutzen, und freut sich auf Euer Kommen, denn das Sportklettern kennt keine Anfänger. Jeder kann, wenn er körperlich gesund ist, auf Anhieb klettern und Erfolgserlebnisse sind von Anfang an garantiert!

) Kathrin Mutschlechner

) AVS-Jugendhüttenlager auf der Zanser Alm



Als wir uns am Montag, den 10.08.09 am Parkplatz der Krempe trafen, waren wir schon alle ganz aufgeregt. Es war nämlich der Tag, an dem wir mit dem AVS für vier Tage nach Zans „reisen“, um Action zu erleben. Wir fuhren mit dem „Sportbussl“. Unser Fahrer Markus, der gleichzeitig auch unser Chef war, brachte uns sicher zur Zanser Hütte.

Am Anfang besichtigten wir die neu restaurierte Hütte. Es kam uns vor, als wären wir in einem Hotel. Das Matratzenlager war neu eingerichtet, elektrisches Licht war vorhanden, eine super Küche und die Dachfenster gingen sogar elektrisch auf und zu. Wir trugen unseren Proviant in das Zimmer und verstauten unsere Klamotten in den Kästen. Dann wanderten wir irgend wo hin (keine Ahnung wohin). Als wir zur Hütte zurück kamen, spielten wir „Activity“. Um 11 Uhr geisterten die letzten Buben noch herum. Als Rainer kontrollierte, ob wir auch schon schliefen, waren wir mucksmäuschenstill und stellten uns schlafend. Kaum war er weg, erzählten wir uns wieder Witze.

Am nächsten Tag wanderten und wanderten wir, bis wir wieder um 14 Uhr in der Hütte ankamen. Wir waren erschöpft und rasteten ein bisschen. Dann spielten wir Fußball. Am Abend grillten wir „Zirmtschurschzen“ und hatten noch eine Mordshetz. Am vorletzten Tag machten wir einen Ausflug zu einem Klettergarten. Dort tobten wir uns aus. Am letzten Tag packten wir unser Zeug in die Rucksäcke und fuhren mit den Autos nach Hause.

Das war es wieder für

heuer vom Hüttenlager. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr, auf vier coole Tage mit dem AVS.

) Hannes und Markus Pörnbacher

) „Im Klettergarten tobten wir uns aus...“
(Foto: Repro „SQ“)



) Auf der Angerer Alm zur gemütlichen Marende



Bereits zum vierten Mal begann das neue „Arbeits“-Jahr des Seniorentreffs Mitterolang mit einem gemütlichen Nachmittag auf der Angerer Alm. Die Bewirtschafter der Alm, Ernst und Elisabeth Kammerer, hatten auch heuer wieder den Seniorentreff großzügig eingeladen.

Viele sind der Einladung gerne gefolgt und sind herzlich empfangen worden. Es gab Speck, Wurst und Käse, dazu ein Glas Wein oder köstliche Säfte, womit man sich von der Fahrt oder vom Aufstieg stärken konnte. Alle freuten sich auf das Wiedersehen nach der langen Sommerpause. Es gab viel zu erzählen und zu schauen, bis die letzten eintrafen. Nun ging's in die heimelige Stube,



die Tische zierlich geschmückt mit Herbstblumen und köstlichen Krapfen und Kuchen, allesamt hausgemacht von der Köchin Elisabeth. Dazu servierten sie den Senioren Kaffee mit Sahne, oder Tee, und dies alles großzügig

) Ernst Kammerer (rechts) hat es sich zusammen mit seiner Frau Elisabeth auch heuer nicht nehmen lassen, den Seniorentreff vortrefflich zu bewirten. (Foto: „SQ“/eb)

spendiert, in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit! Ein herzlicher Dank mit einem kleinen Präsent wurde den Gastgeber mit viel Beifall überreicht.

Nun kamen die „Geburtskinder“ an die Reihe. Mit einem dreifachen Hoch wurden auch sie gefeiert. Es erklangen noch eine Reihe vertrauter Heimatlieder, dann ging es wieder zu Tal, mit dem Versprechen, sich beim Seniorentreff Anfang Oktober wiederzusehen.

) Rosa Rauter

) Gepflegte Naturlandschaft - ein hohes Gut



Am 2. Oktober 2009 lud das Forstinspektorat Welsberg den Tourismusverein Olang, die Mitgliedsbetriebe, alle touristischen Zweige und Interessierte zur Almbegehung auf die Brunstalm ein.

Unter den Teilnehmern waren unter anderem Vizebürgermeister Meinhard Töchterle, Andrá Prugger als Stellvertreter für den HGV, Gebhard Monthaler als Vertreter der Bauern sowie der Tourismusverein Olang mit Gabriella Celli und ihrem Team. Ziel war es zu veranschaulichen, welch intensiver Pflege und Arbeit es bedarf, um Einheimischen und Gästen unsere bewirtschafteten Almen als intakte Kulturlandschaft zu präsentieren. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass unsere Almen über genügend Weideflächen verfügen und nicht von nicht von Wacholdern, Fichten und Almrosen überwachsen sind. Der Aufwand an Pflege, derer es bedarf, wird oft unterschätzt oder gar nicht erst wahrgenommen.

Am Beispiel der Brunstalm wurde anhand eines Vortrages und einer anschließenden Ortsbegehung aufgezeigt, welche Arbeiten bereits in den letzten fünf Jahren durchgeführt werden konnten. 2001 wurden Parzellen von der Gemeinde Prags gekauft. Ab 2004 wurde das Projekt ausgearbeitet und genehmigt und von da an starteten die Hauptarbeiten, welche



) Forstamtsdirektor Günther Pörnbacher (rechts) mit Teilnehmern auf dem Balkon der Brunstalmhütte (Foto: Tourismusverein / Repro „SQ“)

zum Großteil innerhalb 2007 umgesetzt werden konnten: Weideverbesserung, Einzäunen des Weidegebietes, Auszäunen der Feuchtwiese, Errichtung von Wassertrögen, Entfernung von altem Astholz und vieles mehr. Ab 2007 wurden weitere Arbeiten wie z.B. Holzschlägerungen vorgenommen. Besonders verdient gemacht haben sich Emilio Dallagiacoma vom Landesamt für Bergwirtschaft, Fraktionsvorsteher Willi Mair, die Familie

Oberhofer sowie Martin Burger und Claus Auchentaller von der Forststation Olang.

Auch wenn das Projekt im Jahr 2009 als abgeschlossen gilt, ist es selbstverständlich, dass auch zukünftig für die Pflege und Instandhaltung die Zusammenarbeit von Behörden sowie vieler freiwilliger Helfer notwendig sein wird.

Es war eine gelungene informative Veranstaltung, für die sich das Team vom Tourismusverein herzlich beim Amtsdirektor des Forstinspektorates Welsberg Günther Pörnbacher bedankte. Es war wichtig, die Arbeit aufzuzeigen, welche uns und unseren Gästen eine intakte Natur gewährleisten soll. Erneut konnte unterstrichen werden, wie notwendig es ist, nicht nur mit viel Sorgfalt mit Natur und Umwelt umzugehen, sondern die Wichtigkeit dieses Gutes auch unseren Gästen näher zu bringen, damit auch weiterhin die Wertschätzung gegeben ist.

) Das Team vom Tourist Info Olang

) Die 30-Jährigen feiern

Am 10. Oktober fand das Jahrgangstreffen der 30-jährigen Olander statt. Zunächst trafen sich 25 Personen in der Pfarrkirche in Oberolang zu einem Wortgottesdienst mit Pfarrer Thomas Huber, welcher extra von seiner heutigen Tätigkeitsgemeinde Schabs angereist war. Er hat viele der heute 30-Jährigen durch die Jugend begleitet.

Anschließend wurde ein Aperitif beim Gasthof Messnerwirt in Oberolang genossen und die ersten Gespräche kamen zustande. Nach-



) (Foto: Andreas Untergassmair / Repro „SQ“)

sein und Austausch allerhand interessanter Geschichten ließ man den Abend im Tolder Club in Mitterolang ausklingen.

dem die Erinnerungen an früher anhand von Fotos von Pfarrer Huber wieder aufgefrischt waren, wanderte man zu Fuß zum Hotel Bad Bergfall, wo ein vorzügliches Abendmahl gegessen wurde. Nach geselligem Beisammen-

Alle waren sich einig, dass man sich schon jetzt auf das nächste Treffen des Jahrgangs 1979 freut.

) Andreas Untergassmair

) Geschäftsfrau Marianne Sagmeister nun im Ruhestand



Marianne Sagmeister ist im September dieses Jahres in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Mit 17 Jahren begann sie ihre Tätigkeit als Verkäuferin im Betrieb Neuhauser in der Brunecker Stadtgasse, wo sie die drei Lehrjahre absolvierte und zwei weitere Jahre als Verkäuferin tätig war. Später wechselte sie die Sparte und arbeitete acht Jahre lang in der Bekleidungsbranche bei Mode Waibl ebenfalls in der Brunecker Stadtgasse. In der Folge war sie zwei Jahre bei Mode Egger in Bruneck.

Im Herbst 1972 konnte sie sich ihren lang gehegten Wunsch nach Selbständigkeit erfüllen, als sie in Oberolang ein eigenes kleines Dorfgeschäft eröffnete. Damit aber war sie nicht zufrieden, und es zog sie in die traute



Sparte von Bekleidung und Sport zurück. So eröffnete sie im November 1974 in Mitterolang das große Geschäft Mode Sport Sagmeister.

1987 ging dann ein Traum in Erfüllung, als sie beim „Binter“ in Mitterolang ihr ganz persönliches Fachgeschäft „Boutique Marian-

ne“ eröffnen konnte. Damit hat sie mit besten Firmen, hervorragender Qualität und fairen Preisen Einheimische und Touristen über 22 Jahre lang bestens bedient. Der gute Ruf dieses Geschäftes - ihr Lebensinhalt - drang weit über unsere Landesgrenzen hinaus.

Der Ortsobmann von Olang des Handels- und Dienstleistungsverbandes Südtirol Peter Paul Agstner, die Mitglieder des Ortsausschusses und Bezirksleiter Peter Zelger haben an Marianne Sagmeister eine Urkunde überreicht, die 33 Jahre lang Mitglied des hds war.

) Manuela Seebacher, Handels- und Dienstleistungsverband Südtirol (hds)

) Skulpturen und Plastiken von Peter Sapelza



Eine vielbeachtete Ausstellung im Rathaus Olang

Den ganzen Sommer über konnte im neuen Rathaus eine Auswahl von Werken des Künstlers Peter Sapelza besichtigt werden, die vielseitige Beachtung und Anerkennung gefunden haben. Gezeigt wurden Skulpturen in Holz, figürliche Kleinplastiken in Bronze sowie ein Bild. Es ist die Schlichtheit und ausdrucksvolle Knappheit, die Sapelzas Werke charakterisieren und die im Betrachter Ruhe und Gelassenheit wecken.

Kürzlich wurde nun im Rahmen einer kleinen Feier die Ausstellung abgeschlossen. In Anwesenheit des Künstlers und seiner Familienangehörigen sowie von Bekannten und Künstlerfreunden betonte Bürgermeisterin Annelies Schenk in ihren Grußworten, dass diese Ausstellung für die Gemeinde eine be-



sondere Freude bedeute. Es war ja das erste Mal, dass der in Olang geborene und in Bruneck wohnhafte Künstler – nach Ausstellungen in Bruneck, Bozen, Meran, Leifers, Sand in Taufers, Sexten, Lienz und Innsbruck – auch in seiner Heimatgemeinde einen Einblick in sein künstlerisches Schaffen gewährt hat.

) Peter Sapelza (Bildmitte) vor seinen Werken in den Glasvitrinen des Rathauses im Gespräch mit Mons. Josef Wieser

Die Freude und die handwerklichen Fähigkeiten im Umgang mit Holz hat sich Peter Sapelza bereits in jungen Jahren angeeignet, doch zur Kunst kam er erst viel später. Der Besuch der Internationalen Ferienakademie auf Schloss Bruneck und der Unterricht beim Grödnertal-Bildhauer David Moroder war ausschlaggebend dafür, dass er den künstlerischen Weg eingeschlagen hat und diesen erfolgreich beschreitet. Mit einem Blumenstrauß bedankte sich die Bürgermeisterin und wünschte dem Künstler weiterhin viel Schaffenskraft und Schaffensfreude.

) Annelies Schenk

) Olinger Musikanten spielen in den USA groß auf

Vier Olinger Musikanten und eine Musikkantin waren mit von der Partie mit der „Musikkapelle Südtirol“, so wird sie eben genannt. Vor zwei Jahren war es Brasilien - die SCHWEFELQUELLE hat damals darüber berichtet, diesmal der Südwesten der USA mit den Bundesstaaten Kalifornien, Arizona, Utah und Nevada. Es war eine zusammengewürfelte Kapelle mit Musikanten/-innen von Vierschach bis Schabs.

Wir erlebten in diesen Tagen viele Höhepunkte, so den Auftritt beim Oktoberfest in Los Angeles, im Hofbräuhaus von Las Vegas oder an der Golden Gate Bridge in San Francisco. Vier großartige Naturparke und ein Nationalpark der USA sorgten für Abwechslung und Emotionen. Wir standen am größten Baum der Welt, 82 m hoch, 1700 Jahre alt mit einem Durchmesser von 12 m. Marschmusik im Indianerreservat, Wüste soweit das Auge reicht, Rundflug auf dem Gran Canyon mit dem Fluss Colorado, eine 350 km lange und knapp 20 km breite Schlucht: Tag für



) Ein Hauch von Tirol in den USA (Fotos: Musikkapelle Südtirol / Repro „SQ“)

Tag gab es Überraschungen.

Und nun haben wir Zeit, das Ganze zu verdauen. Es war einfach einmalig und schön.

) Franz Brunner



) Die „Eroberung Amerikas“ mit friedlichen Mitteln: Fahnrich Fredy Raffl auf der Golden Gate Bridge in San Francisco

) Die Böhmisches der Musikkapelle Peter Sigmair



Bei der so genannten „Böhmischen“ handelt es sich um eine Gruppe von Musikanten, welche neben dem „normalen“ Tätigkeitsprogramm noch eine Reihe von weiteren Proben und Auftritten absolviert. Nachdem es in den letzten Jahren etwas ruhiger geworden war, gab die Böhmische im Jahr 2009 wieder ein deutliches Lebenszeichen von sich.

Die „Böhmische“ ist stets zur Stelle, wenn für Unterhaltung gesorgt werden soll. Bereits in den frühesten Jahren berichtet die Chronik der Musikkapelle Peter Sigmair von einer „Tanzmusik“, zu deren Leiter Franz Wieland sen. bestimmt worden ist. Diese spielte zu Bällen, Bunten Abenden und anderen Gelegenheiten auf, dabei wurde nicht selten die ganze Nacht hindurch musiziert und gefeiert.

Im Lauf der Jahre hat sich die Besetzung vergrößert und die Bezeichnung „Böhmische“ eingebürgert. Diese etwas eigentümlich anmutende Bezeichnung ist nur in Südtirol (vereinzelt auch in Nordtirol) gebräuchlich und geht man bei der Frage nach dem Begriff „Böhmische“ ins Detail, so tauchen auch bei Fachleuten bestimmte Unsicherheiten in der Definition auf. Allgemein nimmt man an, dass der Ausdruck „Böhmische“ von jenen böhmischen Musikanten herrührt, welche im 18. Jahrhundert in Südtirol von Ort zu Ort zogen, um bei Kirchtagen, Hochzeiten oder ähnlichen Gelegenheiten aufzuspielen.

Und damit wäre auch der Tätigkeitsbereich der Olinger „Böhmischen“ recht gut beschrieben: Typische Auftritte waren und sind Un-

terhaltungsabende, Almfeite, Gratulationen und Hochzeitsständchen, wobei neben der kirchlichen Feier nicht selten auch für die Unterhaltung am Abend gesorgt wurde. Seit den 1980er Jahren ist die Anzahl der Auftritte der „Böhmischen“ etwas rückläufig, da verschiedene Verpflichtungen (vor allem Messgestaltungen und Gratulationen) von Bläsergruppen und Ensembles übernommen worden sind.

Das mit dem 100-Jahr-Jubiläum verbundene Ausscheiden einer Reihe von Mitgliedern der letztthin kaum noch aktiven Gruppe hat zu einem Wechsel in der Führung der „Böhmischen“ geführt. Die unter der Leitung von Christian Egger neu formierte Gruppe möchte nun wieder frischen Schwung in die langjäh-

rige Tradition der „Böhmischen“ bringen und hat sich das Ziel gesetzt, das bisherige Repertoire (vorwiegend im „Inntaler Stil“) zu erweitern und neben böhmisch-mährischer Musik auch manches für Tiroler „exotische“ Stück einzubauen.

Die ersten beiden Auftritte sind nach kurzer Probenphase im Sommer 2009 erfolgreich absolviert worden und in einigen weiteren Proben wurde bereits ein Teil des mehr als 50 Stücke umfassenden neuen Repertoires einstudiert, womit nun neben einigen „Ohrwürmern“ aus dem traditionellen Inntaler-Repertoire vorwiegend böhmisch-mährische Musik, aber auch Oberkrainermusik, etwa von den Alpenoberkrainern, gespielt wird. Um keine Langweile aufkommen zu lassen, befinden sich in der neuen Notenmappe zudem Stücke anderer Musikgattungen, so etwa ein Bolero für zwei Trompeten, eine romantische Serenade oder die Aurelia-Serenade aus dem Repertoire der „Schwarzwaldmusikanten“. Aber auch Stücke



) (Foto: Sigmairkapelle / Repro „SQ“)

mit der Aufschrift „Disco/Fox“ oder „Mambo“ finden sich etwas weiter hinten - und werden nach der einen oder anderen Probe sicherlich bei passender Gelegenheit zur Aufführung kommen.

) Information

Internet: www.peter-sigmair.com/de/musikkapelle/boehmische.html

) Schriftführer Christian Egger

) Musikkapelle Peter Sigmair mit neuem Ausschuss



Auch 101 erfolgreich absolvierte Tätigkeitsjahre sind kein Grund, die Hände in den Schoß zu legen. Dementsprechend wurde bei der 101. Vollversammlung der Musikkapelle Peter Sigmair Oleng am 24. Oktober zwar Rückschau gehalten, aber zugleich mit der Neuwahl des Ausschusses auch die Weichen für die Zukunft gesetzt.

Der Obmann hielt zu Beginn einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene Tätigkeitsjahr, welches durch die tatkräftige Mithilfe aller Mitglieder sehr erfolgreich bewältigt werden konnte. Anschließend überreichte er die Mitgliedsausweise an vier Jungmusikanten, Fähnrich und Marketenderinnen, welche ihr Probejahr erfolgreich absolviert haben.

Im Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Tätigkeitsjahr schilderte der Schriftführer die verschiedenen Veranstaltungen, Ausrückungen und Aktionen und unterstrich den großen Erfolg und Zuspruch, auf den die Musikkapelle zu recht stolz sein kann. Es war kein Tätigkeitsjahr wie jedes andere, da war zum einem das Tiroler Gedenkjahr 2009, zum anderen der Austritt von 19 aktiven Musikanten/-innen nach dem großen Jubiläumsjahr

2008. Dies stellte die Kapelle vor neue Herausforderungen, welche rückblickend sehr erfolgreich bewältigt werden konnten. Das „Jahr des Neuanfanges“ brachte eine Reihe von schönen Erlebnissen mit einem großartigen Abschluss beim Landesfestumzug in Innsbruck. Zudem kann festgestellt werden, dass es trotz der Schwierigkeiten ein sehr angenehmes Arbeits- und Probenjahr war, wie es wenige in der jüngeren Geschichte der Kapelle gegeben hat.

Der Kassier berichtete über die finanzielle Gebarung der Kapelle, wobei dank der rührigen Arbeit des Ausschusses nach vielen Jahren wieder einmal ein Aufwärtstrend zu spüren ist. Dies mag aber auch daran liegen, dass im abgelaufenen Jahr kaum Kosten für Neuanschaffung von Trachten oder Instru-

menten angefallen sind, da nur alle zwei Jahre um Beiträge hierfür angesucht werden kann. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass die Kosten für Ausbildung, Instrumente und Trachten ständig steigen und durch die stagnierenden Einnahmen (hauptsächlich aus dem Abhalten des Kirchtages) kaum noch abdecken sind, weshalb der Verein sich ganz herzlich bei all jenen bedankt, die die Tätigkeit der Musikkapelle in irgendeiner Form unterstützen.

Kapellmeister Martin Egger ging in seinem Bericht vor allem auf die Proben- und Konzerttätigkeit ein und zog ein positives Resümee von seinem ersten Jahr als Kapellmeister. Die Konzerte sind beim Publikum gut angekommen und der Probenbesuch war überdurchschnittlich gut, wofür es für die Fleißigsten

eine kleine Belohnung gab. Er dankte auch jenen Musikanten, welche im Laufe des Jahres ausgeholfen haben, um Lücken in der Besetzung zu schließen. Zum Abschluss berichtete er als scheidender Jugendleiter auch noch über die Nachwuchssituation: Verschiedene Jugendliche sind in Ausbildung, teilweise besuchen sie die Musikschule, teilweise stellte die Kapelle Privatlehrer zur Verfügung, wenn in der Musikschule kein Platz zu bekommen war.



) Der Marschblock Pustertal 1 mit den Kapellen Peter Sigmair, Antholz Mittertal und Niedertal defiliert vor der Innsbrucker Hofburg. (Foto: Sigmairkapelle / Repro „SQ“)

Schließlich wurden die laut Statuten alle drei Jahre angesetzten Neuwahlen des Ausschusses durchgeführt, wobei Obmann Georg Reden mit großer Mehrheit für eine weitere Periode bestätigt wurde. Den Ausschuss vervollständigen Josef Steinmair, Peter Ladstätter, Christoph Lechner, Matthias Neunhäuserer, Markus Felder, Christian Egger und natürlich der Kapellmeister Martin Egger. Im abschließenden Tagesordnungspunkt „Allfälliges“ wurden noch einige be-

reits feststehende Termine angekündigt und die Versammlung schließlich offiziell beendet.

Die für Samstag, 21. November im Kongresshaus angesetzte Cäcilia-Feier mit Gottesdienst für lebende und verstorbene Mitglieder der Musikkapelle Peter Sigmair Olang kann nicht wie geplant stattfinden, nachdem sich Pfarrer Philipp Peintner wie bereits im

Vorjahr angekündigt, nicht mehr bereit erklärt hat, den Vorabendgottesdienst ins Kongresshaus zu verlegen. Die Cäcilia-Feier der Musikkapelle wird nun voraussichtlich am Sonntag, 29. November in einer noch festzulegenden Form stattfinden.

) Schriftführer Christian Egger

) „Nachwuchs“ beim Jugenddienst Dekanat Bruneck



Zwei Zivildienstler werden ab November das Team des Jugenddienstes unterstützen.

Moritz Feichter aus Bruneck, 19 Jahre alt, hat vor Kurzem die Matura des Pädagogischen Gymnasiums bestanden. Jasmin Pörnbacher aus Kiens, ebenfalls 19-jährig, hat die Handelsoberschule Bruneck abgeschlossen. Beide haben sich dazu entschieden, ein Jahr lang als Zivildienstler im Jugenddienst Bruneck mitzuarbeiten.



) Jasmin Pörnbacher

) (Fotos: Jugenddienst / Repro „SQ“)

) Jugendliche zum Mitmachen animieren



Der Jugendbeirat beschäftigt sich mit dem Thema Ausländer und plant wieder ein Jugendforum.

Der Jugendbeirat, der noch bis zu den Gemeinderatswahlen im Mai in Amt ist, möchte sich in den letzten Monaten seiner Amtszeit noch mit dem Thema Ausländer beschäftigen. Bereits beim Jugendforum wurde klar, dass das ein Thema ist, das auch die Jugendlichen der Gemeinde beschäftigt. Diesen Auftrag möchte der Jugendbeirat ernst nehmen. Er hat deshalb einige Aktionen geplant, die in den nächsten Monaten stattfinden werden. Eine Aktion gibt es schon demnächst: Im Jungentreff Olang werden einige Ausschnitte aus dem Film „Neue Heimat“ gezeigt und

anschließend wird Nadja Schuster vom Amt für Senioren und Sozialsprengel einige Informationen zum Thema geben und auch für Fragen zur Verfügung stehen. Anschließend steht auch noch eine kleine Stärkung für alle bereit. Der Jugendbeirat hofft auf zahlreiche Teilnahme, denn es ist sicherlich ein Thema, das uns alle angeht.

Auch in nächsten Monaten wird es noch einige Aktionen geben, bevor der Jugendbeirat dann im Mai neu gewählt wird. Bevor das passiert, wird es wieder ein Jugendforum mit

dem Südtiroler Jugendring geben. Dabei sollen die Jugendlichen über die Arbeit des Jugendbeirates informiert werden, die Jugendlichen sollen wieder die Möglichkeit erhalten, ihre Anliegen vorzubringen und ihre Meinungen zu vertreten. Und es sollen auch Jugendliche animiert werden, sich für die Arbeit im Jugendbeirat bereit zu erklären. Alle Jugendlichen der Gemeinde werden vor dem Forum eine persönliche Einladung erhalten.

) Edith Niederbacher, Jugenddienst Bruneck

) Die Jungschar auf den Spuren des hl. Martin



Gemeinschaft sollte er fördern, und Zusammenhalt: der Besinnungsweg des heiligen Martin, den die Jungschargruppen aus der Gemeinde Olang gemeinsam gegangen sind. Das wunderschöne Herbstwetter trug dazu bei, dass man eintauchen konnte in die Natur mit ihrer Ruhe und den bunten Farben, um die Botschaft Gottes an uns Menschen mit allen Sinnen zu erfahren und ein Stück besser zu „be-greifen“.



) (Foto: Jugenddienst / Repro „SQ“)

Mit Hilfe von verschiedenen Elementen, wie den Fußspuren, der Steinliege, dem Labyrinth, dem Vater-Unser-Stein oder dem wunderschönen Aussichtspunkt konnten die Jungscharkinder, ihre Eltern und die Jungscharleiter das Leben des heiligen Martin und vielleicht auch ihr eigenes besser verstehen und kennen lernen.

Die fast 70-köpfige Gruppe begann den Besinnungsweg mit der Station „Martin - der Suchende“ und folgte dann den Schildern bis zur neunten Station „Ankommen“. Dieser Platz war

etwas Besonderes: ein Höhepunkt, ein Ziel, ein wunderbarer Aussichtspunkt war erreicht. Der hl. Martin soll auch für unser Leben ein solcher Aussichtspunkt sein und sein Vorbild soll uns auf dem Weg zum Ziel begleiten. Rund um einen Steinkreis mit einem Kreuz in der Mitte sangen die Jungscharkinder gemeinsam mit den Pfarrern Phillip Peintner und Michael Bachmann das Vaterunser. Nach diesem Höhepunkt ging es noch zu den letzten Stationen, dem Platz der Stille und zum Steinlabyrinth. Bevor die Dunkelheit einbrach, ging die Gruppe zurück zum Ausgangspunkt und konnte bei Tee und Kuchen auf einen wirklich erlebnisreichen Tag zurück-

blicken und mit vielen neuen Eindrücken nach Hause fahren.

Jungschargruppen aus dem gesamten Land hatten die Möglichkeit, eine Patenschaft für eine Station zu übernehmen. Die Jungschargruppen Nieder-/Mitterolang und Oberolang haben sich auch dazu entschlossen und begutachteten ihre Station „Be-sinnen: sehen und spüren“ das erste Mal: die Liegen aus Holz und Stein laden ein, sich hinzulegen und einmal den Blick nach oben, in den Himmel, in die Baumwipfel zu richten – ein neuer, ungewöhnlicher Blickwinkel. Gleichzeitig kann man spüren: den kühlen Stein, das warme Holz der Liegen, den Wind, die Sonne auf der Haut. Die Jungscharkinder aus Olang waren sichtlich stolz auf ihre Station.

) Andrea Pallhuber, Jugenddienst Bruneck

) 25 Jahre im Dienst der Jugend



Gute Zeiten, Schlechte Zeiten – wer kennt sie nicht, die Soap im deutschen Fernsehen? Die Serie Jugenddienst Dekanat Bruneck läuft nun auch schon 25 Jahre und hat viele Geschichten zu erzählen. Auch hier gab es immer wieder gute und schlechte Zeiten. Neues hat begonnen und ist gewachsen, anderes lief nicht so gut und musste aufgegeben werden.



) (Foto: Jugenddienst / Repro „SQ“)

Doch das Bild beim Eröffnungsgottesdienst in der Pfarrkirche Bruneck hat gezeigt, dass die Kinder- und Jugendarbeit im Dekanat Bruneck alles andere als in der Krise steckt. Der Vorsitzende Michael Bachmann begrüßte zu Beginn die vielen Ministranten, Jungscharkinder, Jungschar- und Ministrantenleiter, die Jugendgruppen, Pfarrgemeinde- und Gemeindevertreter und viele Seelsorger aus den Mitgliedspfarreien. 15 Seelsorger, 23 Pfarreien, 7 Gemeinden, 21 Jugend-, 15 Jungschar- und 23 Ministrantengruppen, der Jugenddienstvorstand sowie viele andere Partner bilden das große Netzwerk des Jugenddienstes. Dank der guten Zusammenarbeit kann der Jugenddienst auf gute 25 Jahre zurück und hoffnungsvoll in

die Zukunft blicken.

Diözesanjugendseelsorger Christoph Schweigl erzählte in seiner Predigt, dass er in der Vorwoche einen Einkehrabend mit dem Vorstand eines Jugenddienstes gestaltete, die Teilnehmer/-innen einlud, ihre Gedanken über ihr Gottesbild anhand von Materialien auszulegen und dem Bild eine Bezeichnung zu geben. Er selbst bezeichnete seines – eine dunkle Fläche mit einem Fragezeichen und eine helle mit einer blühenden Blume – mit dem Titel: „Gott – die Zeichen stehen auf Leben“. Die dunkle Fläche, kleiner, mit einem Fragezeichen steht für das, was im Leben und Glauben offen bleibt. Die größere, helle Flä-

che mit einer bunten Blume steht für die vielen guten, blühenden Zeichen des Lebens, vor allem für Jesus, der glauben lässt, dass genug für Gott spricht.

Er wünschte dem Jugenddienst und der feiernden Gemeinde, dass sie Gott als den ersten und wichtigsten Partner mit ins Netz hereinnehmen. Sie sollen vor allem jungen Menschen zu Partnern/-innen, Begleitern/-innen und Freunden/-innen werden. All das Denken, Planen, Diskutieren und Tun soll vom Glauben an Gott getragen sein und Zugänge zum Glauben eröffnen.

Von der guten Zusammenarbeit im Jugenddienst zeugte auch der für diesen Anlass gegründete „Dekanatsjugendchor“. Fast 40 Jugendliche den Gottesdienst mit schwungvollen Rhythmen musikalisch mitgestaltet. Im Anschluss daran wartete für Groß und Klein eine eindrucksvolle Feuershow auf dem Pfarrplatz.

) Andrea Pallhuber, Jugenddienst Bruneck

) Paris - eine Reise wert!



Bereits zum dritten Mal organisierte der Jugenddienst Dekanat Bruneck eine Städtereise für Jugendliche. Dieses Mal stand die französische Hauptstadt Paris auf dem Programm.

Am Nachmittag erkundeten die Jugendlichen die Stadt auf dem Fahrrad. Mit der Fremdenführerin ging es quer durch Paris: Place de Vosges, Centre Pompidou, Palais Royal, Louvre (Pyramide), Pont Saint-Louis, Notre Dame – und vieles mehr konnte man dabei hautnah erleben. Der zweite Tag in Paris stand ganz unter dem Motto „Wenn Märchen wahr werden...“ – im Disneyland

konnten sich die Jugendlichen von der Traumfabrik rund um Micky Maus, Goofy, Bambi und Winnie Puh verzaubern lassen. Besonders beeindruckend war dabei die große „Disney-Dream-Parade“.

Am Freitag besuchte die Gruppe das wohl bekannteste Museum der Welt, den Louvre! Die riesige Kunstsammlung mit Gemälden

wie der berühmten „Mona Lisa“, Skulpturen und Kunsthandwerk aus aller Welt ließen die Herzen der Kunstinteressierten höher schlagen. Nach diesen vielen Eindrücken flanierte die Gruppe gemütlich über die Champs Elysées und konnte die Schaufenster der bekannten Modedesigner betrachten. Anschließend ging es hoch hinauf auf den „Arc de Triomphe“ – von dort aus bot sich ein fan-

tastischer Blick über Paris und die 12 Avenuen, die sternförmig vom Triumphbogen abstrahlen.

Der Höhepunkt des Tages stand der Gruppe aber noch bevor: der Besuch des Eiffelturms. Bei wolkenlosem Himmel, aber stürmischem Wind fuhr die gesamte Truppe den 324 m hohen Turm hinauf. Der atemberaubende Ausblick auf das beleuchtete Paris war für alle ein unvergessliches Erlebnis.

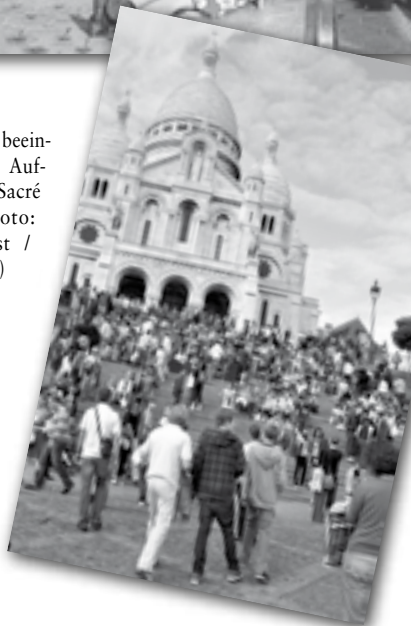
Am letzten Tag stand am Vormittag Schloss Versailles auf dem Programm. Nach einem Spaziergang durch die wunderschönen Schlossgärten erwartete die Gruppe ein echt französisches Mittagessen: Busfahrer Tobias hatte leckere Baguettes mit Käse und Schinken vorbereitet. Zum Abschluss ging es noch in das Künstlerviertel „Montmartre“ mit der berühmten Kirche „Sacré-Coeur“. Auf den Stiegen hinauf zur Basilika boten Straßenkünstler ihr Können und begeisterten die Pustra Jugendlichen.

Nach vier anstrengenden, aber unvergesslichen Tagen in Paris ging es am Sonntag wieder zurück nach Südtirol.

) Andrea Pallhuber, Jugenddienst Bruneck



) Vor dem beeindruckenden Aufgang zum Sacré Coeur (Foto: Jugenddienst / Repro „SQ“)



) SKJ Geiselsberg bastelt weiter am Jugendraum



Seit der Gründung der SKJ Geiselsberg haben sich die Jugendlichen des Vorstandes immer wieder etwas einfallen lassen, um den Jugendraum freundlicher und für die Jugend attraktiver zu gestalten. Auch in den letzten Monaten waren die Jugendlichen wieder fleißig und haben im Raum einiges verändert.

Nachdem es im letzten Winter immer sehr kalt war und es keine Möglichkeit gab, den Raum zu heizen, haben sich die Jugendlichen an den Pfarrgemeinderat und an die Fraktion gewendet und haben auch prompt Hilfe erhalten. Die Fraktion hat sich bereit erklärt, im Jugendraum einen Pelletsofen einzubauen.

Dazu war es nötig, die Theke zu verschieben und im Rahmen dieser Arbeiten, die die Jugendlichen wieder selber gemacht haben, wurden auch gleich die Wände neu gestaltet. Die Holzverkleidung hatte den Jugendlichen nie recht zugesagt und so machten sie sich an die Arbeit, die Wände mit Gipsplatten zu verkleiden und weiß zu streichen. Der gesamte Raum schaut dadurch größer und jugendlicher aus, besonders durch die Malerei, welche die Jugendlichen auf einer Seite angebracht haben.

Viele Stunden Arbeit haben sich wirklich gelohnt und die Jugendlichen sind mit dem

Ergebnis sehr zufrieden. Abgerundet wird der neue Eindruck des Jugendraumes noch durch den neuen Flachbildfernseher, welchen die Fraktion den Jugendlichen ebenfalls geschenkt hat, wofür sie sich bei der Fraktion herzlich bedanken.

Die Jugendlichen sind eingeladen, sich den neuen Jugendraum anzuschauen. Er ist in Zukunft wieder an jedem zweiten Freitag im Monat von 20 bis 24 Uhr und an jedem Samstag von 19 bis 0.30 Uhr geöffnet.

) Edith Niederbacher, Jugenddienst Bruneck

) Wenn zwei Dörfer mitsammen feiern



Open Village – gemeinsame Jugendmesse der SKJ Oberolang und der SKJ St. Georgen

Eine Jugendmesse in Oberolang ist nichts Besonderes, aber die Messe am 20. September war doch eine bisher einzigartige Aktion. Zum ersten Mal haben sich zwei Jugendgruppen zusammengeschlossen und eine Jugendmesse vorbereitet, die dann in beiden Ortschaften gefeiert wurde, am 19. September in St. Georgen, einen Tag später in Oberolang.

Die SKJ St. Georgen hatte die Idee und die Oberolanger haben sofort positiv darauf reagiert. Bereits bei der Vorbereitung hat sich dann gezeigt, dass sich die Jugendlichen sehr gut verstanden haben, es wurde viel gelacht und trotzdem oder gerade deshalb ist eine sehr gelungene Jugendmesse dabei heraus gekommen.

„Open village – ein gemeinsames Ziel“ nannten die Jugendlichen ihr Projekt. Damit wollten sie zeigen, dass es wichtig ist, dass sich ein Dorf auch für Menschen aus anderen Dörfern öffnet und dass im Grunde im Glauben alle das gleiche Ziel verfolgen, ganz egal woher sie kommen. Bereits zum Einstieg



) (Foto: Jugenddienst / Repro „SQ“)

machten sie zudem deutlich, dass man manchmal ziellos umherirrt und dass es dann wichtig ist, einen Menschen zu finden, der einem den Weg weist.

Die „Mallsemms“ aus St. Georgen haben es geschafft, eine lebendige Messe zu gestalten. Vor der Messe haben sie bereits die Leute auf die Lieder eingestimmt und so ist es ihnen gelungen, die Menschen zu begeistern und zum Mitsingen und Mitklatschen zu animie-

ren. Auch die beiden SKJ-Gruppen waren sehr zufrieden und haben sich vorgenommen, dass es nicht bei dieser einen Aktion bleiben soll. So wird die SKJ Oberolang zum Beispiel am 30. Dezember beim Dominoday der SKJ St. Georgen dabei sein. Eine Freundschaft zwischen Jugendgruppen zeugt wirklich von einem „open village“, einem offenen Dorf!

) Edith Niederbacher, Jugenddienst Bruneck

) SKJ Oberolang: Neuer Vorstand, neuer Schwung



Die SKJ Oberolang beginnt das neue Arbeitsjahr mit einem neuen Vorstand. Die Mitglieder des bisherigen Vorstandes haben sich entweder aus Studiengründen oder aus anderen Gründen zurückgezogen und somit musste neu gestartet werden. Obwohl nicht sehr viele Jugendliche der Einladung zu einer Vollversammlung gefolgt sind, wurde ein neuer Vorstand gegründet und hat auch schon seine Arbeit aufgenommen.

Bereits beim ersten Treffen haben die Jugendlichen fleißig Ideen für ein Jahres-

programm gesammelt und es kamen einige gute Vorschläge zusammen.

Als erste Aktion werden der neue und der alte Vorstand gemeinsam ein Törggelen veranstalten, bei dem den scheidenden Mitgliedern gedankt werden soll, während der neue Vorstand mit viel Schwung starten will.

) Edith Niederbacher, Jugenddienst Bruneck

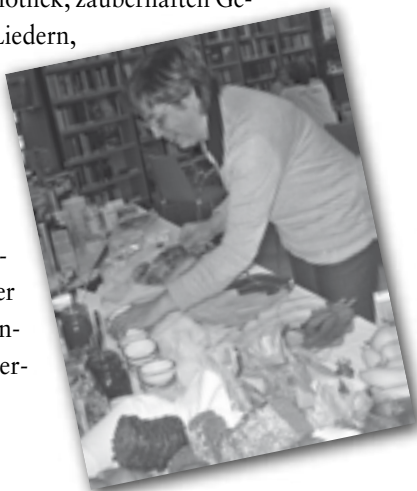
Der neue Vorstand setzt sich aus folgenden Jugendlichen zusammen:

Maria Preindl	Vorsitzende
Daniela Gasser	Vizevorsitzende
Martin Monthaler	Kassier
Lisa Laner	Schriftführerin
Marion Agstner	
Florian Schuster	
Sandra Tietscher	
Miriam Jud	
Jakob Jud.	

) Tag der Bibliotheken

Frühstücksgeschichten in der Bibliothek

„Ein Augen- Ohren- Gaumenschmaus“, so lautet eine Eintragung ins Gästebuch, das wir anlässlich unserer Veranstaltung zum 1. Tag der Bibliotheken in Südtirol am 24.10.2009 aufgelegt haben. Und wahrlich haben wir die Besucher (es hätten ruhig noch mehr sein können!) überrascht mit einer märchenhaft dekorierten Bibliothek, zauberhaften Geschichten und Liedern, gekonnt vorgetragen von Ingeborg Ullrich, sowie mit einem fürstlichen Frühstücksbüffet. Die Bilder sollen einen Eindruck davon vermitteln.



) Die Gewinner des Bibliotheks-Familien-Quiz

39 Familien haben unser Jubiläumsquiz (10 Jahre Öffentliche Bibliothek Olang) ausgefüllt, folgende Gewinner dürfen sich über ein Buchpaket für die ganze Familie freuen:

-) Familie Elmar Schöpf aus Mitterolang
-) Familie David Schnarf aus Geiselsberg
-) Familie Gottfried Brunner aus Niederolang

Herzlichen Glückwunsch!

) Renate Welsh in der Olang Bibliothek

Die Öffentliche Bibliothek Olang lud die bekannte österreichische Autorin Renate Welsh Anfang Oktober zu Lesungen und Schreibwerkstätten nach Olang ein.

Hier einige Eindrücke und Gedichte von Grundschulern:

Am 08. Oktober besuchte uns die berühmte Schriftstellerin Renate Welsh. Insgesamt hat sie 80 - 100 Bücher geschrieben. Ihr erfolgreichstes Buch ist „Das Vamperl“. Wir haben gemeinsam geschrieben. Sie las uns immer wieder Geschichten vor. Zum Schluss erzählte sie noch die Geschichte vom Frosch mit dem roten Hintern. Für die zweite und dritte Klasse hat sie dann einen Frosch gefaltet.

) Denis Sagmeister, 3. Klasse GS Oberolang

Das war für mich halt mal ein schöner Tag!

) Joachim Spitaler, 3. Klasse GS Oberolang

Ich möchte den Tag mit Renate Welsh unbedingt wiederholen, denn da haben wir uns ein bisschen in die Welt eines Autors versetzt. Am besten gefiel mir das Beschreiben der Familien. Die Familien waren irgendwie lustig!

) Tobias Albertin, 4. Klasse GS Niederolang

Ich hätte gerne, dass Renate Welsh auch eine Geschichte über mich und meine Familie schreibt. Mir hat es ganz gut gefallen, denn so ein Tag mit einer Autorin ist wirklich was Besonderes.

) Lea H., 4. Klasse GS Niederolang



) Renate Welsh gelang es mühelos, die jungen Zuhörer/-innen in den Bann ihrer Geschichten zu ziehen. (Fotos: Bibliothek / Repro „SQ“)

) Buchempfehlungen für den Herbst

Deutscher Buchpreis 2009 an Kathrin Schmidt: „Du stirbst nicht“

Die Protagonistin des Buches, Helene Wesendahl, erleidet im Alter von 44 Jahren eine Hirnblutung und dadurch verändert sich ihr ganzes Leben. Die Autorin Kathrin Schmidt weiß, wovon sie spricht, denn sie selbst erlebte vor wenigen Jahren einen ähnlichen Schicksalsschlag. Dieser sensibel erzählte Roman überzeugt sowohl inhaltlich als auch sprachlich und wurde auf der Frankfurter Buchmesse mit dem Deutschen Buchpreis 2009 ausgezeichnet.



Literatur-Nobelpreis 2009 an Herta Müller: „Atemschaukel“

„Die Atemschaukel - ein kühnes Sprachkunstwerk, das seinesgleichen sucht in der europäischen Literatur unserer Zeit“. Herta Müllers Roman erzählt über die Deportation der Rumäniendeutschen in die Sowjetunion nach 1945. Ihr gelingt es, die Verfolgung Rumäniendeutscher unter Stalin in einer zutiefst individuellen Geschichte sichtbar zu machen.

) Doris Grüner



) In den Namen schauen

*V amperl ist nett.
A m Anfang mit der Flasche aufgezo-gen.
M it Blut kann es nichts anfangen.
P asst auf, wenn ihr böse seid.
E r saugt den Menschen das Gift
aus der Galle.
R utsch Frau Lizzí ins Haar.
L eider gibt es Vamperl nicht wirklich.*

) (Florian 5. Kl. GS – Geiselsberg)

) Treppengedicht

*der Vampir
der grüne Vampir
der grüne lustige Vampir
saugt
der Frau
der bösen Frau
der bösen frechen Frau
das Gift aus*

) (Jonas 3. Kl. GS – Geiselsberg)



) Advent in der Bibliothek

Das Warten auf Weihnachten verkürzen mit Geschichten hören, basteln, singen, spielen

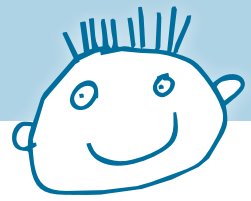
Freitag 04.12. um 17.15 Uhr

Freitag 11.12. um 17.15 Uhr

Freitag 18.12. um 17.15 Uhr

) Bilderbuchkino

Für Familien mit Kindern ab 3 Jahren
Donnerstag, 26. November
17.30 Uhr in der Bibliothek



) Unsere Großen von morgen!

) „Alles gefällt mir...“

Für 14 Schüler hat in der ersten Klasse in Niederolang eine spannende Zeit begonnen - wie sehen sie das selbst?

Am 14. September 2009 war es soweit! Acht Buben und sechs Mädchen warteten ganz aufgeregt vor der Schule in Niederolang und waren sehr gespannt auf das, was jetzt kommen sollte. Einige Mutige wagten es schon, mit ihren Lehrpersonen den Anfangsgottesdienst zu besuchen, die anderen stießen nach dem Gottesdienst dazu. Endlich konnten jetzt alle 14 Schüler mit ihren Lehrern in die

Klasse gehen, in der sie dieses Schuljahr verbringen werden.

Sofort suchten sich alle Kinder ein Plätzchen aus. Ganz ruhig und neugierig saßen sie da und wurden von den Lehrpersonen begrüßt und willkommen geheiß.

Mittlerweile ist schon ein Monat vorbei

und die Buben und Mädchen haben sich schon an den Schulalltag gewöhnt. Rechnen, Schreiben, Lesen, Basteln, Singen und vieles mehr steht auf dem Stundenplan.

Was aber den Kindern am besten gefällt und wie es ihnen geht, sagen sie uns jetzt selber:

- | | |
|------------|---|
| Aaron: | Olls gfolgt mo – die Pause isch toll. Die ondon Kindo sein nett. |
| André: | Italienisch gfolgt mo. Die Schuile isch streng, weil man nio in die Weite mog, außo ba do groaßn Pause. |
| Artiola: | Mir gefällt die ganze Schule. Mit den Wasserfarben malen und mit den Instrumenten spielen ist schön. |
| Elisa: | Mir gfolgt die Schuile. Schion isch Mathematik. |
| Fabian: | Guit gfolgt mos – olls. Turnen isch gonz schion. |
| Ilona: | Guit gfolgt mirs. Meine Mitschüler sein nett. |
| Ivan: | Mir gfolts guit. Die Hausaufgabe tui i gearn mochn. Am liebsten tui i bastl und schreibm. |
| Leo: | Mir gefällt es gut in der Schule. Dass man schreiben lernen tut, ist toll. Dass man so viel Arbeit hat, ist nicht so toll. |
| Lukas: | Turnen isch schön. Ich geh gern in die Schuile – mir gfolgt olls. |
| Magdalena: | Mir gefällt die Schule. Es ist toll. I mog net gerne rechnen, und gonz, gonz guit moge in do Pause ummazilafn. Italienisch üben ist auch schön. |
| Marion: | Gut gefällts mir. Turnen ist schön. |
| Michael: | Mir gfolgt's. Is Turnen gfolgt mo gonz guit. In do Schuile isch's leicht. |
| Tomas: | An liobstn tui i ba do Pause spiel. Mir gefällt's gut. |
| Vanessa: | Guit gfolgt mirs. Mir gfolgt gonz guit: Olls. Die ondon Kindo sein nett. |



) Das sind sie, unsere „Erschtila“ (Fotos: Grundschule Niederolang / Repro „SQ“)

) Die Lehrpersonen der 1. Klasse: Ulrike Mair, Irmgard Auer, Barbara Hopfgartner



) Fleißig arbeiten muss man schon in der Schule.



) Besuch von einem Stadtpolizisten hatten die 14 Schüler auch schon.



) Geburtstage werden immer groß gefeiert.

) Attraktive Winterveranstaltungen



Auch im kommenden Winter bemühen sich der Tourismusverein und seine Mitveranstalter um unterhaltsame Veranstaltungen für Gäste und Einheimische.

Winterzauber im Park von Mitteroläng

Am 6. und 7. Dezember 2009 - jeweils um 16 Uhr - heißt es zum zweiten Mal: „Olang im Winterzauber“. Organisiert wird die Veranstaltung von einer Privatinitiative. Auch für Speise und Trank wird gesorgt.

-) 6. Dezember: Nikolausbesuch mit der Heimatbühne Olang, abends Gruseln durch Krampusse
-) 7. Dezember: Ponyreiten und Kutschenfahrten für die Kleinen
-) An beiden Tagen: Märchenwald mit Märchenstunde und Kinderquiz zur Natur.
-) Olander Künstler und Handwerker stellen ihre Werke vor.

Bergsylvester

Sylvesterparty im Gassl, Skischule Kron Olang-Rasen und Olander Seilbahnen laden ein.

-) 18 Uhr Fackelabfahrt, auch für Kinder
-) 18.30 Uhr Skishow mit anschließendem Feuerwerk
-) Glühwein, Niggilan, Action und Feuerspektakel.
-) 22 Uhr Party im Park Mitteroläng. Tolderclub und Vinothek Toni laden zu Musik, Unterhaltung, Tanz.

Fire & Ice Skishow

Ab 31.12.2009 bis 11.03.2010 veranstaltet die Skischule Kron Olang/Rasen an der Talstation Gassl jeden Donnerstag die Skishow

„Fire & Ice“: Feuerspektakel, Trommler, Holzhackerbuabm, spektakuläre Sprünge der Gruppe „Vitamin F“, Feuerwerk, Getränke. Die Skilehrer starten jeweils mit einem Fackellauf und holen Hotelgäste in Geiselsberg dazu ab.

Bis 4. Februar beginnt die Show jeweils um 18 Uhr, ab 11. Februar um 21 Uhr.

Gratisskibus ab Olang: Rückfahrt gegen 22.30 Uhr.

) Gabriella Celli



) Das große Feuerwerk im Gassl gehört jedes Jahr mit zu den Hauptattraktionen. (Foto: Repro „SQ“)

) Bürgerversammlungen



Die Gemeindeverwaltung lädt zu den Bürgerversammlungen ein:

-) Dienstag, 17.11.2009 um 20.00 Uhr
Feuerwehrhalle von Niederoläng
-) Mittwoch, 18.11.2009 um 20 Uhr
Feuerwehrhalle Oberoläng
-) Donnerstag, 19.11.2009 um 20Uhr
Kongresshaus Mitteroläng
-) Freitag, 20.11.2008 um 20 Uhr
Feuerwehrhalle Geiselsberg.

Nach einem Kurzbericht zur Tätigkeit der Verwaltung und aktuellen Themen stehen die Bürgermeisterin, die Gemeindefereferenten sowie der Fraktionssprecher der Bürgerliste für Fragen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Wir hoffen auf zahlreiche Teilnahme und freuen uns auf Ihr Kommen.

) Bürgermeisterin Annelies Aichner Schenk

) Aktionstage Politische Bildung 2010: „Solidarität und Zivilcourage“

Auch im Jahr 2010 finden die Aktionstage Politische Bildung statt, und zwar im Zeitraum 23. April bis 9. Mai. Als Jahresthema wurde diesmal „Solidarität und Zivilcourage“ gewählt. Die Organisatoren finden, dass in diesen beiden Begriffen der Grundstein des aktiven „Bürger/-innen-Seins“ liegt. Jedenfalls sollten die Akti-

onstage zu den Themen Solidarität und Zivilcourage viel Stoff für Geschichten und Erlebnisse, für Diskussion und Auseinandersetzung und Lernerfahrungen bringen.

Veranstalter können noch bis 15. Februar 2010 Initiativen jeder Art auf die Beine stellen.

) Information

Tel. 0471 / 41 33 97

Internet:

www.provinz.bz.it/aktionstage



) (Aus: Newsletter „Soziales in Südtirol“

) Ausg. 22/2009)



) Olinger Veranstaltungstermine zum Gedenkjahr 2009

- 09.01.2010 Gedächtniswanderung Gassl - Rindlerhof - Bad Bergfall: Geführte Nachtwanderung mit anschließender Einkehr im Gasthof Bad Bergfall. Dort hält der Olinger Historiker Haymo Beikircher einen biografischen Streifzug durch das Leben von Peter Sigmayr.
Treffpunkt: Talstation Gassl 18 Uhr
- 17.01.2010 Gedächtnisgottesdienst in der Pfarrkirche Niederolang zum Abschluss des Gedenkjahres; Uraufführung der Festmesse „Peter Sigmayr“ für Chor und Bläser/Streicher von Hansjörg Mutschlechner aus Niederolang

Die Veranstaltungsbroschüre wurde allen Lesern/-innen mit der Jänner-Ausgabe 2009 der SCHWEFELQUELLE zugesandt. Weitere Exemplare liegen noch in der Gemeinde und der Bibliothek auf.

) Günther Pörnbacher, Vorsitzender der Arbeitsgruppe Tiroler Gedenkjahr



) Wer will die Fischerprüfung machen?



Einen Vorbereitungskurs auf die Fischerprüfung in Bozen organisiert der Sportfischerverein Olang. Beginn ist am 11. Jänner 2010 um 19.30 Uhr im Fischereiverein lokal im Kongresshaus Olang.

Beim ersten Treffen werden die weiteren Termine ausgemacht. Der Kurs wird drei mal pro Woche sechs Wochen lang abgehalten. Kursleiter ist Vereinspräsident Anton Zingerle.

) Information

Anmeldung unter Tel. 348 / 384 32 69

) Andreas Untergassmair, Sportfischerverein Olang



) Studienabschluss in Bildungswissenschaft

Kaum zu glauben, aber sie hat es geschafft: Mann, Kind und Studium - für alles hatte sie die Kraft! Frau Doktor Kofler müssten wir jetzt sagen, aber an der Türglocke will sie den Titel nicht haben.

Sylvia, wir sind stolz auf dich! Es gratulieren dir zum super Abschluss der Fakultät für Bildungswissenschaft Stefan mit Lukas und Matthias, Oma und Opa, Schwester Ingrid mit Stephan; herzlichen Glückwunsch auch von der SCHWEFELQUELLE.



) Kleinanzeiger

Tennisplätze mit Tennisbar ab April 2010 zu interessanten Bedingungen und für längeren Zeitraum zu verpachten. Zuschriften an Tourismusverein Olang, Florianiplatz 19 - Tel. 0474 / 49 62 77.

Gebrauchtes Modellauto mit Verbrennungsmotor Typ „Truggy“ 4,1 cm³ günstig zu verkaufen. Tel. 349 / 268 33 77.



) Wir gratulieren

-) 94 Jahre vollenden
Viktoria Schöpfer Wwe. Schuster, Mitterolang am 29.11.
Paulina Maria Rohrer Wwe. Kofler, Mitterolang am 03.12.
-) 93 Jahre vollendet
Maria Preindl Wwe. Mair, Mitterolang am 08.11.
-) 89 Jahre vollendet
Anna Pörnbacher verh. Plaikner, Oberolang am 29.12.
-) 87 Jahre vollendet
Cäcilia Obgriesser Wwe. Töchterle, Oberolang am 19.11.
-) 86 Jahre vollendet
Karl Oberhammer, Oberolang am 04.11.
-) 85 Jahre vollenden
Marianna Guleritsch Wwe. Töchterle, Oberolang am 15.11.
Barbara Hofer, Mitterolang am 04.12.
-) 84 Jahre vollendet
Ilda Durnwalder, Oberolang am 29.11
-) 82 Jahre vollendet
Johann Sottsass, Niederolang am 22.11.
-) 81 Jahre vollenden
Johann Steinmair, Mitterolang am 17.11.
Maria Hörmann, Mitterolang am 21.11.
Maria Golser verh. Holzer, Mitterolang am 12.12.
Cristina Mutschlechner Wwe. Plaikner, Geiselsberg am 23.12.
Johann Hainz, Geiselsberg am 30.12.
-) 80 Jahre vollenden
Reinhold Prugger, Oberolang am 04.11.
Eduard Lahner, Niederolang am 05.11.
Hilda Plaikner Wwe. Preindl, Oberolang am 01.12.
Theobald Mutschlechner, Niederolang am 02.12.
Ottilia Ploner verh. Happacher, Oberolang am 11.12.
Johann Auer, Niederolang am 12.12.
Rosina Kofler Wwe. Kirchler, Niederolang am 25.12.



) Aus dem Standesamt

) GEBURTEN

- | | |
|-----------------------------------|------------|
|) Sarah Mairhofer, Oberolang | 27.08.2009 |
|) Teresa Unterberger, Niederolang | 22.09.2009 |
|) Julia Gruber, Niederolang | 24.09.2009 |
|) Lia Luisa Reden, Oberolang | 25.09.2009 |
|) Noemi Mair, Mitterolang | 16.10.2009 |
|) Matthias Fauster, Oberolang | 26.10.2009 |

) TRAUUNGEN

- | | |
|---|------------|
|) Alfred Niederwolfgruber und Sylvia Mairunteregger
getraut in Olang am 09.09.2009 | |
|) Otto Rabensteiner und Claudia Plaikner
getraut in Olang am | 12.09.2009 |
|) Reinhold Mutschlechner und Evelyn Laner
getraut in Olang am | 19.09.2009 |
|) Klaus Zelger und Roswitha Töchterle
getraut in Hafling am | 19.09.2009 |
|) Johannes Brunner und Iris Pahl
getraut in Olang am | 17.10.2009 |

) TODESFÄLLE

- | | |
|--|------------|
|) Francesco Scuderi, Mitterolang | 20.08.2009 |
|) Aloisia Mayr, Oberolang | 10.09.2009 |
|) Johann Zingerle, Oberolang | 15.09.2009 |
|) Waltraud (Trude) Bachmann, Mitterolang | 02.10.2009 |

) Sabine Pellegrini

) Unser herzliches Beileid!

Am 28. August 2009 ist Frau Aloisia Brugger geb. Zingerle, die Mutter unserer langjährigen presserechtlich Verantwortlichen Oktavia Brugger, im Alter von 80 Jahren verstorben. Frau Brugger, Witwe von Senator Peter Brugger, stammte vom Bartiler-Hof in der Achmühle in Olang. Nur wenige Tage später, am 12. September, verstarb auch ihre Schwester Marianna, verh. Vona, im Alter von 84 Jahren.

Frau Oktavia Brugger möchten wir unser herzliches Beileid aussprechen.

) Die SCHWEFELQUELLE-Redaktion
) Sabine Pellegrini

) Berauschte Sehnsucht

Vortrag mit Diskussion: Entstehung und Behandlung von Suchtverhalten

Dr. Helmut Zingerle, Leiter des Therapiezentrums Bad Bachgart.
Kongresshaus Olang am 10. Dezember 2009 um 20 Uhr

) Veranstaltungskalender

) November 2009

-) 24. Frauenturnen KVV-OO
-) 25. Seniorentreff ST-OO
-) 26. Bilderbuchkino B
- Bürgertreff für die Interessierten in der Aula Magna BLO
-) 29. 1. Adventssonntag – Familiengottesdienst –
Ministrantenaufnahme PGR-OO
Adventkranzaktion KFS-OO
Ministrantenaufnahme J-NO-MO
- 30. Wok-Kochkurs, Kongresshaus 19,30 Uhr KVV-MO

Weiters im November

-) Häkelkurs KVV-G
-) Literatur: Wanderung / Lesung mit Wolfgang Sebastian Baur BA
-) Diskussionsabend mit Journalist Günther Strobl:
Olang und Zukunftsfragen UGO

) Dezember 2009

-) 01. Frauenturnen KVV-OO
-) 02. Nikolausfeier ST-MO
-) 06. Nikolausaktion KFS-Pfarre-Olang
-) 09. Seniorentreff KVV-ST-NO
-) 10. Vortrag Dr. Helmut Zingerle: Entstehung und
Therapie von Suchtverhalten
Kongresshaus 20 Uhr AG Suchtprävention
-) 15. Frauenturnen KVV-OO
-) 24. Heiliger Abend, Verteilung des Friedenslichtes KVV-G
Weihnachtsmusik MK-PS
-) 27. Familiengottesdienst KFS-Pfarre-Olang, PGR-MO-NO
-) 31. Silvester – Jahresabschlussgottesdienste
Bergsilvester TV

Weiters im Dezember

-) Schachabend jeden Do. Hotel Pörnbacher 19.30 Uhr SCH
-) Weihnachtsfeier für Senioren und Alleinstehende KVV-G
-) Nikolausfeier für Grundschüler KVV-OO
-) Rorate ST-OO
-) Adventaktion B

) Weihnachtsmarkt

Auch heuer findet wieder der traditionelle Weihnachtsmarkt der Geschützten Werkstatt „Trayah“ statt.

Termin: 8. Dezember 2009

Öffnungszeiten: 9 bis 17 Uhr

Ort: „Trayah“, Josef-Ferrari-Straße 18, Bruneck.



) KVV - Sprechstunden



Rathaus, II. Stock - Sprechstunden jeweils ab 10.00 Uhr

November	Mittwoch	18.11.2009
Dezember	Mittwoch	02.12.2009
	Mittwoch	16.12.2009

Eventuelle Änderungen werden an der Anschlagtafel im Rathaus bekannt gegeben.

Auch Nicht-Mitglieder werden im KVV kostenlos beraten.

) Hildegard Sapelza

) Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe

ist der **31. Dezember 2009**

Verspätete Beiträge werden nicht angenommen!

SCHWEFELQUELLE@gemeinde.olang.bz.it